

Auftraggeber: Freistaat Sachsen  
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Postfach 54 01 37  
01311 Dresden

ERFASSUNG UND BEWERTUNG  
DES LANDSCHAFTSBILDES  
IM  
FREISTAAT SACHSEN

für den Fachbeitrag zum Landschaftsprogramm

(Aktenzeichen 13-0345.45/364)

30. November 2009

**Bearbeitung:**

Dr. Wolfgang Böhnert  
Ulrike Franz  
Susan Kamprad  
Anke Arnhold  
Agnes Henze

LANDSCHAFTS-  
**PLANUNG**  
DR. BÖHNERT &  
DR. REICHHOFF



**Planungsbüro für Ökologie, Naturschutz, Landschaftspflege  
und Umweltwerbung**

Dresdner Straße 77 01705 FREITAL  
Tel. (0351) 641 77 91 Fax (03 51) 641 77 92  
eMail: LPBR.GmbH.Freital@t-online.de

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>5</b>
<b>1.1</b>	<b>Veranlassung und Aufgabenstellung .....</b>	<b>5</b>
<b>1.2</b>	<b>Rechtliche Rahmenbedingungen.....</b>	<b>5</b>
<b>1.3</b>	<b>Verwendete Grundlagen und Datenquellen.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>METHODIK .....</b>	<b>6</b>
<b>2.1</b>	<b>Vorbemerkungen.....</b>	<b>6</b>
<b>2.2</b>	<b>Abgrenzung der Landschaftsbildeinheiten .....</b>	<b>6</b>
<b>2.3</b>	<b>Bewertungsaspekte .....</b>	<b>7</b>
2.3.1	Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele .....	8
2.3.2	Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bezüglich der Erholungseignung .....	9
<b>2.4</b>	<b>Kriterien für die Beschreibung und Bewertung der Landschaftsbildeinheiten ...</b>	<b>10</b>
2.4.1	Reliefviefalt .....	12
2.4.2	Standörtliche Vielfalt .....	13
2.4.3	Standortheimische Baumartenzusammensetzung der Wälder .....	14
2.4.4	Intensivnutzung von Grünland.....	15
2.4.5	Naturnaher Gewässerlauf bei Fließgewässern bzw. Gewässerverbau, Begradigungen .....	15
2.4.6	Strukturierende Landschaftselemente im Offenland .....	16
2.4.7	Charakteristische Flurformen - Waldhufenfluren.....	16
2.4.8	Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente.....	17
2.4.9	Besondere Biotopausstattung.....	18
2.4.10	Hemerobie.....	19
<b>2.5</b>	<b>Aufbau der Steckbriefe der Landschaftsbildeinheiten .....</b>	<b>22</b>
2.5.1	Beschreibung der Eigenart.....	22
2.5.2	Wert gebende Faktoren und Beeinträchtigungen / Defizite.....	23
2.5.3	Qualitätsziele.....	25
2.5.4	Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes ..	26
2.5.5	Handlungsziele.....	26
<b>3</b>	<b>ERGEBNISSE.....</b>	<b>27</b>
<b>4</b>	<b>QUELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>175</b>
<b>4.1</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>175</b>
<b>4.2</b>	<b>Karten.....</b>	<b>176</b>
<b>4.3</b>	<b>Bilder .....</b>	<b>177</b>



## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 2-1:	Kriterien zur Bewertung des Landschaftsbildes .....	10
Tabelle 2-2:	Auflistung der landschaftsprägenden kulturhistorischen Elemente .....	18
Tabelle 2-3:	Zuordnung von Hemerobiestufen zu den CIR-Biotop- und Landnutzungstypen .....	20

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2-1:	Legende der besonderen Wert gebenden Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung .....	24
----------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

## KARTEN

Karte 1	Hemerobie der Biotop- und Landnutzungstypen
Karte 2	Landschaftsbildeinheiten im Freistaat Sachsen - Erfassung und Bewertung - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele
Karte 3	Sektorales Zielkonzept Landschaftsbild
Karte 4	Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit - Aspekt der aktuellen Schönheit als Potenzial für die Erholungsvorsorge

## ANHANG

Anlage 1	Fotodokumentation
Anlage 2	Biotop- und Landnutzungstypen der Landschaftsbildeinheiten (flächige und lineare Biotoptypen)
Anlage 3	Übersicht zur Hemerobie der Landschaftsbildeinheiten
Anlage 4	Übersicht der Anteile an Kulturlandschaftsgebieten pro Landschaftsbildeinheit
Anlage 5	Prägung der Landschaft durch Kulturlandschaftselemente
Anlage 6	Übersicht der Gesamtflächen der SBK (Polygone) pro Landschaftsbildeinheit
Anlage 7	Übersicht der Gesamtlängen der SBK (Linien) pro Landschaftsbildeinheit
Anlage 8	Anteil der Grünlandflächen der SBK am Wirtschaftsgrünland laut BTLNK
Anlage 9	Anteil der Fließgewässer der SBK an der Fließgewässerlänge laut BTLNK
Anlage 10	Anteil künstlich befestigter oder begradigter Fließgewässer (BTLNK)
Anlage 11	Anteil der Fließgewässer mit Gehölzsaum (BTLNK)
Anlage 12	Gesamtlänge linearer Gehölzbiotope (BTLNK) in Bezug zur Offenlandfläche
Anlage 13	Anzahl der Einzelbäume (BTLNK) in Bezug zur Offenlandfläche
Anlage 14	Anteil Saatgrasland laut BTLNK am Gesamt-Wirtschaftsgrünland laut BTLNK
Anlage 15	Reliefviefalt der Landschaftsbildeinheiten (Auswertung der Höhenklassen)
Anlage 16	Standörtliche Vielfalt der Landschaftsbildeinheiten (pnV)
Anlage 17	Absolute Höhenunterschiede in den Landschaftsbildeinheiten
Anlage 18	Anteile standortheimischer Bewaldung
Anlage 19	Ergebnisse der Bewertungsrunde

Die Anlagen 2 bis 19 werden ausschließlich in digitaler Form auf der beiliegenden DVD übergeben.

## **1 EINLEITUNG**

### **1.1 Veranlassung und Aufgabenstellung**

Im Rahmen der Fortschreibung des Fachbeitrages zum Landschaftsprogramm für den Freistaat Sachsen ist das Kapitel "Landschaftsbild" zu bearbeiten. Hierfür sollen Landschaftsbildeinheiten abgegrenzt und bewertet sowie in Text und Karte dargestellt werden. Mit dem Werkvertrag vom 14.05.2007 wurde die Landschaftsplanung Dr. Böhnert & Dr. Reichhoff GmbH vom Freistaat Sachsen, vertreten durch das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie, beauftragt.

### **1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen**

In § 1 BNatSchG bzw. § 1 SächsNatSchG wird als ein Ziel von Naturschutz und Landschaftspflege die dauerhafte Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft durch Schutz, Pflege, Entwicklung und gegebenenfalls Wiederherstellung benannt. Dies begründet sich im eigenen Wert von Natur und Landschaft und als Lebensgrundlage des Menschen, insbesondere auch im Hinblick auf künftige Generationen.

Die Betrachtung des Landschaftsbildes ist demnach ein wichtiger Bestandteil der Landschaftsplanung und findet somit Berücksichtigung im Landschaftsprogramm des Freistaates Sachsen.

### **1.3 Verwendete Grundlagen und Datenquellen**

Wichtige Grundlagen für die Bearbeitung des Landschaftsbildes waren neben der in **Kap. 4.1** aufgeführten Literatur insbesondere die Bearbeitung der Historischen Kulturlandschaft Sachsens (IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR 2007) sowie die Geodaten der CIR-Biotoptypen- und Landnutzungskartierung (LFUG 1992/1993), Topografische Karten, die Geodaten der Potenziellen Natürlichen Vegetation Sachsens (LFUG 2003), die Geodaten des 2. Durchgangs der landesweiten selektiven Biotopkartierung (SBK) (LFUG 2007) und die Schummerungsdarstellung des Digitalen Geländemodells von Sachsen (LFUG o.J.).

Die Ausführungen zur Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien basieren größtenteils auf der Bearbeitung zur Landschaftsbildbewertung für den Regionalplan (PLANQUADRAT 2005).

## 2 METHODIK

### 2.1 Vorbemerkungen

Für die Bearbeitung der Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien war für die Abgrenzung der Landschaftsbildeinheiten sowie die textliche Darstellung in den Steckbriefen die Bearbeitung von PLANQUADRAT 2005 die Grundlage. Hierbei wurde die Bewertung des ersten Aspektes der kulturlandschaftstypischen Schönheit sowie die Beeinträchtigungen bzw. Defizite und die Beschreibung der Ausprägung in die Bearbeitung von Sachsen übernommen bzw. bei wenigen Einheiten geringfügig überarbeitet und ergänzt. Die Qualitätsziele wurden aus den in PLANQUADRAT (2005) aufgeführten Leitbildern herausgearbeitet. Zu ergänzen waren die Alleinstellungsmerkmale sowie die Handlungsziele. Die besondere Biotopausstattung wurde überprüft und ergänzt. Teilweise waren Veränderungen an der Abgrenzung erforderlich, es wurden zwei zusätzliche Einheiten vollständig bearbeitet sowie einzelne Einheiten zusammengefasst, für die dann auch die textlichen Ausführungen angepasst werden mussten. Die Bewertung des ersten Aspektes wurde bei allen bereits bearbeiteten Einheiten kritisch geprüft, insbesondere beim Zusammenfassen mehrerer Landschaftsbildeinheiten zu einer neuen Einheit. Des Weiteren wurden die übernommenen Defizite und Wert gebenden Faktoren durch Zahlenwerte ergänzt, um die Bewertung zu objektivieren (vgl. auch Erläuterungen in **Kap. 2.4**).

### 2.2 Abgrenzung der Landschaftsbildeinheiten

Zur Abgrenzung der Landschaftsbildeinheiten dienten die vom Auftraggeber bereitgestellten Planungsräume als Grundlage, die häufig noch weiter unterteilt wurden. Hierfür wurden insbesondere die Geomorphographie sowie die Flächennutzung berücksichtigt. Unterlegt und überprüft wurden die vorab anhand der Geodaten ermittelten Abgrenzungen durch den Eindruck vor Ort in der Landschaft. Dies führte ab und an zu Veränderungen an der Abgrenzung bzw. zu weiteren Unterteilungen oder auch Zusammenfassungen.

Bereiche mit ähnlichen bzw. wiederkehrenden Reliefstrukturen und Nutzungsmustern wurden als eine Einheit abgegrenzt. Für die landesweite Bearbeitung wurde eine grobe Vorgehensweise für die Abgrenzung von Einheiten bevorzugt, so dass vielfach Generalisierungen und Zusammenfassungen erforderlich waren, um nicht zu kleine Einheiten zu erhalten. Vereinzelt wurden dennoch relativ kleine Bereiche als eigene Einheit abgegrenzt, wenn sie sich deutlich von der umgebenden Landschaft abheben (z.B. Tharandter Wald, Leipziger Auwald, Hohburger Berge). Großräumige Landschaften, die sich aus mehreren wiederkehrenden Landschaftsbildern zusammensetzen, wurden nicht weiter unterteilt, sondern als gemeinsame Einheit betrachtet. Dies betrifft beispielsweise das Mulde-Lösshügelland, das sich grob aus mehreren Flusstälern und den dazwischen liegenden Hochplateaus zusammensetzt. Eine Unterteilung würde zu viele kleine und in der Eigenart ähnliche Einheiten bringen. Das Charakteristische dieser Landschaftsbildeinheit ist der regelmäßige Wechsel der beiden Landschaftsbilder: Talbereich und Hochfläche mit Ackernutzung. Andererseits wurden im benachbarten Mittelsächsischen Lösshügelland die Hochplateaus bei Wilsdruff im Osten des Planungsraumes als eigene Einheit abgegrenzt, da sich dieser Bereich im Relief vom übrigen Teil des Planungsraumes, der eine Hügellandschaft mit kleinräumigen Dellen und Kuppen ist, eindeutig unterscheidet. Grundsätzlich erfolgte die Unterteilung der Planungsräume in Landschaftsbildein-

heiten zum einen entlang von Nutzungsgrenzen zwischen Wald und Offenland oder dem Relief folgend entlang von Höhenstufen bzw. an Hangbereichen oder auf niedrigeren Höhenrücken, die Bereiche mit höheren Bergrücken einschließen.

Wichtige Datengrundlagen für die Abgrenzung waren neben der Topografischen Karte die Schummerungsdarstellung des Digitalen Geländemodells von Sachsen und die CIR-Biototypen- und Landnutzungskartierung. Kenntnisse der sächsischen Landschaften aus der langjährigen Arbeit des Planungsbüros im Freistaat sowie die Geländearbeit im Zuge der vorliegenden Bearbeitung unterstützten dies. Da die Einteilung in Landschaftsbildeinheiten sich auch an naturräumlichen Gegebenheiten orientiert, wurde stellenweise auch die Landschaftsgliederung von BASTIAN & SYRBE (2005) zu Hilfe genommen. Dies diente allerdings meist nur der Namensfindung für neu abgegrenzte Einheiten.

Für die Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien wurden für die landesweite Betrachtung des Freistaates Sachsen einige der in PLANQUADRAT (2005) abgegrenzten Landschaftsbildräume aufgrund ähnlicher Eigenart und Defizite zu einer gemeinsamen Landschaftsbildeinheit zusammengefasst sowie zwei zusätzliche Einheiten abgegrenzt.

Grundsätzlich wurden die Grenzen der Landschaftsbildeinheiten an die vorhandenen Planungsräume angepasst. Für den Freistaat Sachsen wurden 70 Landschaftsbildeinheiten abgegrenzt.

## 2.3 Bewertungsaspekte

Alle Landschaftsbildeinheiten werden nach zwei Aspekten, die nachfolgend näher erläutert werden, bewertet:

- 1. Aspekt: Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele,
- 2. Aspekt: Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bezüglich der Erholungseignung.

Bei der Bewertung der Landschaftsbildeinheiten nach den beiden Aspekten lässt sich ein gewisses Maß an Subjektivität nicht ausschließen. Um die vom Auftragnehmer (Landschaftsplanung Dr. Böhnert & Dr. Reichhoff GmbH) ermittelten Bewertungseinstufungen zu glätten, wurden von weiteren Personen, möglichst mit guter Kenntnis der sächsischen Landschaften, ebenfalls die beiden Aspekte für alle Landschaftsbildeinheiten bewertet. Im Anschluss wurde aus den Bewertungen der verschiedenen Personen (inkl. der des Auftragnehmers) ein Mittelwert gebildet, der dann als endgültige Bewertung übernommen wurde. Die Ergebnisse dieser Bewertungsrunde sind in **Anlage 19** dokumentiert.

### 2.3.1 Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele

Laut Naturschutzgesetzgebung sind die Kriterien Vielfalt, Eigenart und Schönheit für das Landschaftsbild von Bedeutung. Bei der vorliegenden Bearbeitung wurde hierfür gemäß der Vorgaben des Auftraggebers der Ansatz von BREUER (1991) zugrunde gelegt, der als Eigenart die typische Ausprägung, den Charakter einer Landschaft beschreibt.

Die kulturlandschaftstypische Schönheit einer Landschaft orientiert sich demnach an den naturräumlichen Bedingungen und ihrem Zusammenspiel mit der aktuellen Nutzung, also durch die Vielfalt und Schönheit der jeweiligen Ausprägung der Eigenart. Grundsätzlich wird die Eigenart einer Landschaft vor allem durch historisch gewachsene Siedlungs- und Nutzungsstrukturen bestimmt, die aufgrund der vorhandenen natürlichen Landschaftsfaktoren entstanden sind. Somit kann die gewachsene Kulturlandschaft als das Ergebnis der Wechselwirkungen aus Landesnatur und Landnutzung aufgefasst werden, wobei der Nutzung eine wesentliche Rolle zukommt ([www.bfn.de/0311\\_schutzw\\_landsch.html](http://www.bfn.de/0311_schutzw_landsch.html)). Hierbei ist immer der spezifische Zustand des Naturraums mit Bezug zu seinen Potenzialen zu sehen. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Vielfalt wird von den gesetzlichen Grundlagen als auch allen Methoden zur Landschaftsbildbewertung als wesentliches Bewertungskriterium genannt. Man könnte nun die Auffassung vertreten, dass z.B. eine Anreicherung mit nichtheimischen Baumarten, insbesondere auch solcher mit für unsere Verhältnisse außergewöhnlicher Herbstfärbung, der Steigerung der Vielfalt und damit des Landschaftserlebens dient. In der Konsequenz könnte man eine Aneinanderreihung von Freizeitparks und Wäldern, die mit Baumarten unterschiedlichster Herkünfte angereichert wären, für äußerst vielfältig und damit evtl. auch besonders wertvoll für ein schönes Landschaftsbild halten. Dieses - zugegebenermaßen etwas zugespitzte - Beispiel soll zeigen, wie notwendig der Bezug auf die jeweilige Eigenart der Landschaft und die Entwicklung von an dieser Eigenart orientierten Qualitätszielen ist.

Dieser erste Bewertungsaspekt bewertet die Schönheit der Landschaft im Hinblick auf formulierte Qualitätsziele und bestehende Defizite, d.h. Anzahl und Intensität der Defizite einer Landschaftsbildeinheit bestimmen den Wert. Hierfür wird die aktuelle Ausprägung der Landschaft mit der optimal möglichen Ausprägung (den Qualitätszielen) verglichen. Maßgebend ist, inwieweit in der Landschaftsbildeinheit die möglichen Qualitätsziele bereits erreicht sind bzw. wie weit das jeweilige Landschaftsbild von der optimal möglichen Ausprägung entfernt ist.

Dies bedeutet, dass eine Landschaft, die derzeit sehr weit von ihrem Optimum entfernt ist und sehr viele Defizite aufweist als "sehr gering" eingestuft wurde. Entspricht eine Landschaft andererseits bereits weitestgehend dem Optimum, dann erhält sie die Wertstufe "sehr hoch". Diese Einstufung der Landschaftsbildeinheiten erfolgt gutachterlich durch ein Bewertungsgremium und ist daher in gewisser Weise subjektiv. In den Steckbriefen sind zur Unterstützung der Bewertungseinstufung verschiedene Kriterien aufgeführt, die in **Kap. 2.4** erläutert werden. Grundlage für die Bewertung ist das Gegenüberstellen der Wert gebenden Faktoren und der Beeinträchtigungen bzw. Defizite einer Landschaftsbildeinheit.

Wichtig ist, dass bestimmte Defizite nicht in allen Landschaften in gleicher Intensität negativ wirken. Beispielsweise wirkt in einer Landschaft mit abwechslungsreichem Relief und vielen verschiedenen Nutzungen ein hoher Anteil nicht standortheimischer Waldbestände weniger negativ als in einer waldgeprägten Landschaft mit wenig abwechslungsreichem Relief. Das Defizit ist in diesem Fall zwar vorhanden, aber insgesamt betrachtet ist die Landschaft auf-

grund der anderen positiven Ausprägungen schon näher an ihrem Optimum und somit höherwertiger. Es ist für die Bewertung demzufolge wichtig, sich anhand der textlichen Beschreibungen und der Bilder eine Vorstellung der jeweiligen Landschaft zu machen und danach die aufgeführten Defizite zu werten.

Es wurden 5 Bewertungsstufen gebildet:

Wertstufe 1	-	sehr gering
Wertstufe 2	-	gering
Wertstufe 3	-	mittel
Wertstufe 4	-	hoch
Wertstufe 5	-	sehr hoch

Die niedrigste Bewertungsstufe wurde in Sachsen nicht vergeben.

### **2.3.2 Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bezüglich der Erholungseignung**

Der zweite Aspekt der kulturlandschaftstypischen Schönheit berücksichtigt die wichtige Funktion der Landschaft zur Erholung des Menschen. Es wird bewertet, inwieweit die heutige Landschaft sich aufgrund der Schönheit ihres Landschaftsbildes für die Erholung eignet. Die Landschaftsbildeinheiten werden anhand der in den Steckbriefen beschriebenen Eigenart und der Wert gebenden Faktoren und Defizite subjektiv einer von 5 Wertstufen zugeordnet. Insgesamt sollen bei dieser Bewertung die als subjektiv schön empfundenen Landschaften in Sachsen herauskristallisiert werden, die ein besonders hohes Potenzial für die Erholung aufweisen. Die Zugänglichkeit bleibt für diese Bewertung zunächst noch unberücksichtigt, sie wurde als Grundlage für die Erholungsvorsorge aber schon mit erhoben. Bewertet werden soll hier nur die Schönheit des aktuellen Landschaftsbildes als eine (von mehreren) Voraussetzungen für die Erholung.

Für die Erholungseignung spielen verschiedene Faktoren der Landschaft eine Rolle. Der Mensch bevorzugt abwechslungsreiche, vielfältige Landschaften. Dies ist vor allem in Landschaften mit Relief- und Nutzungsvielfalt sowie Struktureichtum gegeben. Gleichzeitig sind eine gewisse Naturnähe bzw. auch Ursprünglichkeit sowie an die naturräumlichen Gegebenheiten angepasste Nutzungsformen von Bedeutung. Das Vorhandensein kultureller Besonderheiten (z.B. Schlösser, Burgen u.ä.) sowie weiter Aussichten fördern die Eignung einer Landschaft für die Erholung. Die Landschaft störende, technische Elemente, wie z.B. Kraftwerke, Autobahnen, Tagebaue und deren Einrichtungen, Windparks u.ä., beeinträchtigen die Erholungsqualität einer Landschaft, insbesondere wenn sie große Flächenumfänge beanspruchen, in beträchtlicher Anzahl auftreten oder sehr weithin sichtbar sind.

Gemäß der Leistungsbeschreibung erfolgte die Einschätzung in 5 Bewertungsstufen:

Wertstufe 1	-	sehr gering
Wertstufe 2	-	gering
Wertstufe 3	-	mittel
Wertstufe 4	-	hoch
Wertstufe 5	-	sehr hoch

## 2.4 Kriterien für die Beschreibung und Bewertung der Landschaftsbildeinheiten

Gemäß der Leistungsbeschreibung wurden die nachfolgend aufgeführten Kriterien der verschiedenen Kategorien für die Analyse und Bewertung der Landschaftsbildeinheiten berücksichtigt:

**Tabelle 2-1: Kriterien zur Bewertung des Landschaftsbildes**

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen bzw. Defizite
<b>Relief/ Geomorphographie</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abwechslungsreichtum der Formen (Rücken, Kuppen, Becken)</li> <li>▪ starke oder geringe Reliefunterschiede</li> <li>▪ Besonderheiten wie Dünen, charakteristische Faltungen, Felsen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ störende anthropogene Veränderungen des Reliefs (z.B. infolge Rohstoffabbau, Aufschüttungen, Einbnungen, z.B. bei Dünen)</li> </ul>
<b>Nutzungsmuster</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kleinräumige Nutzungsvielfalt</li> <li>▪ Prägung durch eine/ wenige Nutzungen (z.B. Waldlandschaft, Fließgewässerlandschaft)</li> </ul>	
<b>Offenland</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ strukturierende Landschaftselemente (z.B. Hecken, Baumreihen, Alleen, Terrassen, Feldgehölze, Gewässer begleitende Gehölze)</li> <li>▪ charakteristische Flurformen (z.B. noch sichtbare Waldhufenfluren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ große ausgeräumte Ackerflächen/ Agrarlandschaft</li> <li>▪ Intensivnutzung (Acker, Intensivgrünland)</li> </ul>
<b>Gewässer</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ naturnaher Gewässerlauf bei Fließgewässern</li> <li>▪ naturnahe Uferlinie bei Standgewässern, ggf. mit Inseln</li> <li>▪ naturnahe Begleitbiotope (z.B. Gewässer begleitende Gehölze, Röhrichtgürtel, Nass-/ Feuchtwiesen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewässerverbau/ Begradigungen</li> <li>▪ Drainage/ Verrohrung</li> <li>▪ Fehlen der typischen Gewässer begleitenden Vegetation</li> </ul>



Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen bzw. Defizite
<b>Wald</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Großräumigkeit</li> <li>abwechslungsreiche Struktur (z.B. gebuchtete Waldränder, Waldwiesen, Gewässer)</li> <li>standortheimische Baumartenzusammensetzung (z.B. Laubmischwald, Laub-Nadel-Mischwald, Feuchtwald)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zerschneidung großräumiger Waldbereiche (z.B. durch Straßen)</li> <li>forstliche Monokultur</li> <li>geradlinige Waldränder</li> <li>Fehlen typischer Feuchtwälder</li> </ul>
<b>Siedlung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>markante historische Siedlungsstrukturen</li> <li>historische und regionstypische Gebäude (z.B. Drei- und Vierseithöfe, Fachwerkhäuser, Kirchen)</li> <li>Eingrünung/ Einbindung in die Landschaft (z.B. mit Streuobstwiesen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>störende, untypische und unverhältnismäßig große Erweiterungen von Siedlungen</li> <li>das Ortsbild störende Bauten (z.B. dominante Gewerbestandorte und landwirtschaftliche Großanlagen)</li> </ul>
<b>kulturelle Besonderheiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorhandensein landschaftsprägender kulturhistorischer Elemente (vgl. Tabelle 2-2)</li> </ul>	
<b>besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Prägung durch besondere Biotope (z.B. Magerrasen, Moore, Sümpfe)</li> </ul>	
<b>Visuelle Beeinträchtigungen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zerschneidung durch Straßen</li> <li>zerstörte Aussichten/ Ansichten und Sichtbeziehungen (z.B. überdimensionierte Bauwerke, Windräder)</li> </ul>
<b>Zugänglichkeit</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sperrgebiete (z.B. Militär, Tagebau)</li> <li>mangelnde/ fehlende Zuwegung in ehemalige Sperrgebiete</li> </ul>

Zur Objektivierung der Bewertung wurden für einige geeignete Kriterien mithilfe des GIS verschiedene Verschnidungen und Berechnungen durchgeführt, die nachfolgend näher erläutert werden. Diese ermittelten Zahlenwerte dienen vor allem dazu, die Wert gebenden Faktoren und Defizite objektiv zu unterlegen bzw. weitere herauszuarbeiten. Sie sollten insbesondere die Bewertung des 1. Aspektes (Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele) unterstützen.

### 2.4.1 Reliefvielfalt

Das Relief ist für die Eigenart einer Landschaft sehr wichtig. Eine hohe Reliefvielfalt wird als ein besonders positives Merkmal einer Landschaft gewertet. Hierfür sind zwei Aspekte entscheidend: die in der jeweiligen Landschaftsbildeinheit auftretenden Höhenunterschiede sowie kleinflächig wechselnde Höhenunterschiede.

Stark reliefierte Landschaften weisen einen häufigen Wechsel zwischen Flächen verschiedener Höhenklassen auf. Zur Objektivierung des Kriteriums Reliefvielfalt wurden die Rasterdaten des Digitalen Geländemodells vom Freistaat Sachsen (mit Höhenangaben in m NN) verschiedenen Höhenklassen mit 25 m Höhenstufen zugeordnet und daraus mithilfe des Spatial Analyst von ESRI ein Polygonshape mit Flächen der Höhenklassen erstellt. Im Freistaat Sachsen kommen mit der Klasseneinteilung in 25 m Stufen 48 Höhenklassen vor (z.B. Höhenklasse 2: von >50 m NN bis 75 m NN oder Höhenklasse 21: von >525 m NN bis 550 m NN). Das Polygonshape der Höhenklassen wurde mit den abgegrenzten Landschaftsbildeinheiten verschnitten.

Für die Analyse der auftretenden Höhenunterschiede wurde für jede Landschaftsbildeinheit die durchschnittlich pro 1.000 ha vorkommende Anzahl von Höhenstufen ermittelt. Hier zugehörig wurde ein Index „Relief - Anzahl Höhenklassen, normalisiert“ gebildet. Dieser Index bezieht die Höhenklassen auf den Median, so dass Räume mit durchschnittlicher sowie über- oder unterdurchschnittlicher Anzahl von Höhenklassen dargestellt werden (vgl. **Anlage 15**). In Einheiten mit einem Index unter 1 kommen weniger Höhenklassen vor als im „Mittel“ (hier: Median) von Sachsen, sie weisen demnach geringere Höhenunterschiede als der Median auf. Demgegenüber weisen Einheiten, deren Index größer als 1 ist, insgesamt größere Höhenunterschiede als das „Mittel“ aller Landschaftsbildeinheiten auf. In den Steckbriefen der Landschaftsbildeinheiten wurde dieser Index bei Einheiten mit starken Höhenunterschieden als Beleg aufgeführt.

Für die Analyse der kleinflächig wechselnden Höhenunterschiede wurden den Höhenstufenklassen zugeordnete Flächen ermittelt. Daraus wurde die durchschnittlich pro 1000 ha vorkommende Anzahl von Einzelflächen für jede Landschaftsbildeinheit berechnet. Der Index „Relief – Anzahl Einzelflächen, normalisiert“ bezieht die Anzahl der Einzelflächen auf den Median, so dass auch hier Räume mit durchschnittlicher sowie über- oder unterdurchschnittlicher Anzahl von Einzelflächen unterschiedlicher Höhenklassen dargestellt werden. Dieser Index wird besonders hoch, wenn kleinräumig starke Höhenunterschiede auftreten, wie die Werte für die Felsen der Zentralen Sächsischen Schweiz und der Hinteren Sächsischen Schweiz zeigen (vgl. **Anlage 15**).

Für eine integrierte Darstellung beider Aspekte der Index Reliefvielfalt gebildet (vgl. **Anlage 15**).

Er berechnet sich wie folgt:

$$\text{Index „Relief - Anzahl der Höhenklassen, normalisiert“} \times \text{Index „Relief - Gesamtanzahl Einzelflächen, normalisiert“}$$

Eine hohe Zahl für den Index belegt eine hohe Reliefvielfalt der Landschaftsbildeinheit, d.h. es kommen viele Höhenklassen und viele Einzelflächen verschiedener Höhenklassen vor. Ein mittlerer Index, also eine mittlere Reliefvielfalt, kann einerseits bedeuten, dass viele Höhenklassen aber nur wenige, große Einzelflächen in der Einheit vorhanden sind, oder es sind viele Einzelflächen aber insgesamt nur geringe Höhenunterschiede vorhanden. Ein niedriger Index weist auf eine geringe Reliefvielfalt hin, d.h. wenige Einzelflächen und nur geringe Höhenunterschiede. Der Index Reliefvielfalt wurde bei den betreffenden Landschaftsbildeinheiten in den Steckbriefen als Beleg für eine hohe Reliefvielfalt vermerkt.

Probleme in der Plausibilität bei dieser Auswertung ergeben sich, wenn innerhalb einer Einheit die Grenze zwischen zwei Höhenklassen häufig und nur durch sehr geringe Höhenunterschiede überschritten wird. Das hat dann viele meist sehr kleine Einzelflächen verschiedener Höhenklassen zur Folge, wobei sich das im Relief aufgrund der nur sehr geringen Höhenunterschiede nicht widerspiegelt. So erreicht beispielsweise laut **Anlage 15** der Leipziger Auwald einen hohen Index "Relief - Anzahl Einzelflächen, normalisiert", wobei das Relief nicht dementsprechend ausgeprägt ist. Dies trifft für einige weitere Einheiten ebenfalls zu, insbesondere bei den Flusstälern (z.B. Neißetal und Mittlere Mulde). Andererseits wird aufgrund der Einteilung in 25 m Höhenstufen für reliefierte Landschaften, wo sich die Höhendifferenzen nur innerhalb dieser 25 m bewegen, die Reliefvielfalt durch diese Auswertung nicht deutlich, z.B. teilweise bei den Binnendünen- und den Kuppenlandschaften (z.B. Annaburger und Dübener Heide, Tauchaer Kuppenland, Hügelland bei Ortrand).

Zusätzlich wurden aus den Rasterdaten des Digitalen Geländemodells für alle Landschaftsbildeinheiten der tiefste und der höchste Punkt ermittelt und daraus der absolute Höhenunterschied in der Einheit errechnet (vgl. **Anlage 17**). Dies wurde ebenfalls bei einigen Landschaftsbildeinheiten im Steckbrief vermerkt.

#### 2.4.2 Standörtliche Vielfalt

Vielfältige Landschaften weisen meist kleinräumig wechselnde Nutzungen auf. Grundlage für verschiedene Nutzungstypen ist vor allem die Vielfalt unterschiedlicher Standorte. Dies kann als ein Kriterium für die Beschreibung der Eigenart von Landschaften herangezogen werden. Die potenziell natürliche Vegetation (pnV) kennzeichnet verschiedene Standorte und wurde für diese Auswertung genutzt, um das Potenzial der standörtlichen Vielfalt darzustellen. Standörtliche Vielfalt zeigt sich in vielen verschiedenen und kleinräumig wechselnden pnV-Einheiten.

Für die Auswertung wurden zur übersichtlicheren Darstellung geeignete Obergruppen der pnV-Einheiten gebildet (vgl. **Anlage 16**). Vergleichbar den Analysen der Reliefvielfalt wurden auch hier zwei Aspekte betrachtet: die Anzahl auftretender pnV-Gruppen und die Anzahl der voneinander abgrenzbaren Einzelflächen von pnV-Gruppen.

Die Anzahl pro Landschaftsbildeinheit vorkommender pnV-Gruppen wurde auf 1.000 ha bezogen. Der Index „Standortsvielfalt - pnV-Gruppen, normalisiert“ bezieht diese normalisierte pnV-Gruppenanzahl auf den Median und stellt die durchschnittliche, über- oder unterdurchschnittliche Ausstattung der Landschaftsbildeinheit mit unterschiedlichen pnV-Gruppen dar (vgl. **Anlage 16**). Einheiten mit vielen pnV-Gruppen erreichen hohe Werte.

Der zweite Aspekt analysiert die Anzahl nebeneinander liegender Einzelflächen, die unterschiedlichen pnV-Gruppen angehören. Auch dieser Wert wird auf 1.000 ha bezogen. Der Index „pnV - Anzahl Einzelflächen, normalisiert“ bezieht diese Werte auf den Median und stellt ebenfalls durchschnittlich bzw. über- oder unterdurchschnittlich ausgestattete Landschaftsbildeinheiten dar (vgl. **Anlage 16**). Flächen mit kleinräumig wechselnden pnV-Gruppen nehmen hohe Werte an. Dabei spielt es keine Rolle, ob insgesamt nur sehr wenige oder ob sehr viele unterschiedliche pnV-Gruppen in der jeweiligen Landschaftsbildeinheit vertreten sind. Für diese Auswertung wurden nicht aggregierte Flächen der gebildeten Gruppen genutzt sondern die Einzelflächen der pnV-Einheiten gemäß der Legende der pnV-Karte im Maßstab 1:50.000.

Der Index „Standortsvielfalt - pnV-Vielfalt“ integriert beide Aspekte. Er wird wie folgt berechnet (vgl. **Anlage 16**):

Index „Standortsvielfalt - pnV-Gruppen, normalisiert“ x Index „pnV - Anzahl Einzelflächen, normalisiert“

Durch den Index „Standortsvielfalt - pnV-Vielfalt“ können Landschaftsbildeinheiten mit vielen verschiedenen und kleinräumig wechselnden pnV-Einheiten herausgestellt werden. Da beide Indices, aus welchen sich der Index „Standortsvielfalt - pnV-Vielfalt“ errechnet, auf die jeweiligen Mediane bezogen sind, wird auch durch den integrierten Index eine durchschnittliche bzw. über- oder unterdurchschnittliche Ausstattung der Landschaftsbildeinheiten herausgearbeitet. Je höher der Index ist, desto größer ist die standörtliche Vielfalt einer Einheit. Hohe Werte werden erreicht, wenn eine hohe Anzahl unterschiedlicher pnV-Gruppen als auch sehr viele Einzelflächen in einer Landschaftsbildeinheit auftreten. Mittlere Werte ergeben sich, wenn beide Aspekte durchschnittlich ausgebildet (Wert nahe 1) oder beide Aspekte gegenläufig vertreten sind. Bei niedrigen Werten (<1) sind beide Aspekte unterdurchschnittlich ausgeprägt. In den Steckbriefen der Landschaftsbildeinheiten wurde dies als potenziell mögliche Standortsvielfalt für die Beschreibung der Eigenart erwähnt.

### 2.4.3 Standortheimische Baumartenzusammensetzung der Wälder

Die naturnahe Ausprägung der Wälder gehört zur naturraumspezifischen Eigenart einer Landschaft. Naturnähe wird hierbei vor allem durch Wälder mit standortheimischen Baumarten erreicht. Zur Bewertung einer standortheimischen Baumartenzusammensetzung wurde die potenziell natürliche Vegetation (pnV) als Qualitätsziel zugrunde gelegt. Für die Landschaftsbildeinheiten wurden aus den Daten der BTLNK die Flächenanteile der Nadelbaummonokulturen und der von Nadelbäumen geprägten Bestände bzw. der Laub-/Laubmischbestände an der Gesamtwaldfläche der Landschaftsbildeinheit ermittelt. Als Wert gebend wurden hohe Flächenanteile mit Laub-, Laubmisch-, Laub-Nadel-Misch- sowie Feuchtwäldern gewertet. Als Defizit für die Ausprägung des Waldes einer Landschaftsbildeinheit wurden, unter Berücksichtigung der pnV, hohe Anteile an Nadelbaumreinbeständen oder sonstigen von Nadelbäumen dominierten Wäldern eingestuft (vgl. Steckbriefe der Einheiten in **Kap. 3** sowie **Anlage 18**).

#### 2.4.4 Intensivnutzung von Grünland

Großflächig intensiv genutzte Offenlandbereiche, insbesondere artenarmes Intensivgrünland bzw. Saatgrasland, werden als Defizit für das Landschaftsbild eingestuft. Zur Objektivierung der Bewertung bieten die BTLNK-Daten diesbezüglich nur bedingte Auswertungsmöglichkeiten, da anhand des Luftbildes verschiedene Grünlandausrprägungen nicht sicher erkannt werden können. Für die Steckbriefe wurde deshalb als Auswertung der BTLNK-Daten nur der Anteil von Saatgrasland an der Gesamtgrünlandfläche genutzt (vgl. **Anlage 14**). Sehr hohe bzw. besonders niedrige Anteile an Saatgrasland wurden als Defizit bzw. als Wert gebend im Steckbrief vermerkt.

Um darzustellen, inwieweit die Grünlandflächen einer Einheit naturnah, d.h. artenreich, ausgeprägt sind, wurden außerdem die in der SBK erfassten Grünlandflächen als Summe in Bezug zu der in der BTLNK insgesamt als Wirtschaftsgrünland erfassten Fläche gesetzt und die Flächenanteile in Prozent errechnet (vgl. **Anlage 8**). Hierbei wurden bei Biotopkomplexen der SBK nur die berücksichtigt, die an erster Stelle in den Geodaten einen Grünlandbiotoptyp aufweisen, d.h. der Hauptbiotop des Komplexes Grünland ist. Somit wurde verhindert, dass alle Biotopkomplexe mit nur geringem Grünlandanteil bzw. die zahlreichen Streuobstwiesen in die Summe mit eingehen. Deshalb kann die Fläche artenreichen Grünlands in den Einheiten noch geringfügig größer sein als errechnet, aber zur Auswertung und zum Vergleich der Einheiten untereinander genügt diese Verfahrensweise. Die Ergebnisse (hohe bzw. sehr geringe Flächenanteile) wurden in die Steckbriefe eingetragen.

#### 2.4.5 Naturnaher Gewässerlauf bei Fließgewässern bzw. Gewässerverbau, Begradigungen

Analog zur Vorgehensweise beim Grünland wurde ein Vergleich der Daten der SBK mit denen der BTLNK für die Fließgewässer durchgeführt. Die naturnah ausgeprägten Fließgewässer, die in der SBK erfasst sind, wurden mit der Gesamtlänge an Fließgewässern einer Einheit, die in den Linien-Geodaten der BTLNK enthalten sind, verglichen und Prozentanteile ermittelt (vgl. **Anlage 9**). Hierbei konnten Fließgewässer, die als flächiger Biotop in der SBK bzw. der BTLNK erfasst wurden, nicht berücksichtigt werden. Die ermittelten Prozentanteile sind deshalb nur bedingt belastbar. Ungenauigkeiten ergeben sich auch aus Gründen der unterschiedlichen Erfassungsgrundlagen für SBK und BTLNK. Die Fließgewässer sind in der BTLNK, als Ergebnis der Luftbildinterpretation, möglicherweise insbesondere in Landschaftsbildeinheiten mit hohem Waldanteil nicht vollständig erfasst worden. Ein Vergleich mit den durch Geländekartierung erfassten Biotopen der SBK liefert somit möglicherweise nur ungenaue Ergebnisse. Gewisse Tendenzen lassen sich dennoch ablesen.

Zur Charakterisierung der Fließgewässer wurden aus den Linien-Geodaten der BTLNK weitere Informationen für die Bewertung abgefragt, beispielsweise der Anteil künstlich befestigter oder begradigter Fließgewässer (**Anlage 10**) und der Anteil der Fließgewässer mit Gehölzsaum (**Anlage 11**).

Die Ergebnisse wurden wiederum in den Steckbriefen der Landschaftsbildeinheiten bei den Wert gebenden Faktoren bzw. den Defiziten vermerkt.

#### 2.4.6 Strukturierende Landschaftselemente im Offenland

Die Gliederung des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes durch Gehölze ist für das Landschaftsbild von besonderer Bedeutung. Neben einem Wechsel an verschiedenen Nutzungen bringen insbesondere Gehölzstrukturen Abwechslungsreichtum und Vielfalt in Landschaften, die von Offenland geprägt sind. Aber nicht für alle Landschaften ist die gleiche Intensität an Gliederungselementen charakteristisch. Beispielsweise können die stark gegliederten Steinrückenlandschaften des Erzgebirges nicht als Maßstab für die weniger reliefierten Ackerlandschaften Nordsachsens genutzt werden, für die großräumigere Nutzungen und weniger stark durch Gehölze strukturierte Offenlandbereiche typisch sind. Dennoch wurde mithilfe der vorhandenen BTLNK-Daten ein einfacher Weg gewählt, dieses Kriterium mit Zahlen zu untersetzen. Aus benannten Gründen wurde ein Vergleich der Einheiten miteinander nicht durchgeführt, sondern nur die ermittelten Zahlenwerte in die Steckbriefe eingetragen, um die während der Bearbeitung der Einheiten und der Geländearbeit erfolgte Bewertung dieses Kriteriums zu begründen.

Die Gesamtlänge aller linearen Gehölzbiotope und die Anzahl an Einzelbäumen der BTLNK wurden in Bezug zur Offenlandfläche der Landschaftsbildeinheit gesetzt (vgl. **Anlage 12** und **Anlage 13**). Da eine Gliederung durch Gehölze insbesondere im landwirtschaftlich genutzten Offenland von Bedeutung ist, wurde als Bezugsfläche für das Offenland die Summe aus Acker und Grünland für die Auswertung zugrunde gelegt. Für die Gehölzbiotope wurde jeweils die Summe aller in der Einheit vorkommenden Einzelelemente gebildet (lineare und punktuelle Elemente getrennt). Bei den Linien wurden die verschiedenen Gehölzbiotoptypen zu einer Gesamtlänge zusammengefasst. Insgesamt ist hierbei allerdings zu beachten, dass sich in der Auswertung gewisse Ungenauigkeiten ergeben haben, da in den Daten der BTLNK lineare Gehölzbiotope und Einzelbäume nicht nur im Offenland, sondern auch im Siedlungsbereich und teilweise auch innerhalb der Wälder erfasst wurden. Diese Ungenauigkeit schlägt sich vor allem in den Einheiten mit sehr hohem Waldanteil nieder. Unterschiede zwischen den Landschaftsbildeinheiten und besonders stark oder wenig mit linearen Gehölzen und/ oder Einzelbäumen gegliederte Offenländer lassen sich den Auswertungen dennoch entnehmen (vgl. **Anlage 12** und **Anlage 13**) und entsprechende Angaben wurden in den Steckbriefen vermerkt.

#### 2.4.7 Charakteristische Flurformen - Waldhufenfluren

Zu den charakteristischen Flurformen gehören in Sachsen die Waldhufenfluren, die insbesondere im Bergland und südlichen Hügelland typisch sind. Für die betreffenden Landschaftsbildeinheiten wurde die Bearbeitung der Historischen Kulturlandschaft Sachsens von IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) genutzt, um zu bewerten, inwieweit die Hufenstrukturen aktuell noch erlebbar sind.

In IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) wurden alle sächsischen Gemarkungen mit historischen Waldhufenfluren in eine der folgenden Klassen eingestuft:

Klasse 0	- kaum Strukturen erkennbar/erhalten (weitgehende Ausräumung der Flurstücke)
Klasse 1	- Reste erkennbar (Waldhufenstruktur erkennbar jedoch überwiegend zusammengelegte Flurstücke)
Klasse 2	- Strukturen erhalten (Strukturen sichtbar, teilweise zusammengelegte Flurstücke)
Klasse 3	- Strukturen sehr gut erhalten (Waldhufen und Wege sehr gut sichtbar)

Dies wurde für die Bewertung der Landschaftsbildeinheiten ausgewertet. Wenn überwiegend Gemarkungen der Klassen 0 und 1 vorkommen, wurde dies als Defizit für die Landschaftsbildeinheit vermerkt. Kommen andererseits überwiegend Gemarkungen der Klassen 2 und 3 vor, wurde dies als Wert gebender Faktor gewertet.

#### 2.4.8 Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

Die Eigenart einer Landschaft wird sehr stark von kulturhistorischen Elementen bestimmt, die sich verschiedenen Kategorien zuordnen lassen (vgl. **Tabelle 2-2**). Die für die einzelnen Landschaftsbildeinheiten in den Steckbriefen benannten landschaftsprägenden kulturhistorischen Elemente basieren auf der Bearbeitung der Historischen Kulturlandschaft Sachsens von IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007). Für jede Landschaftsbildeinheit sind die Anteile an den Kulturlandschaftsgebieten sowie die für die betreffenden Kulturlandschaftsgebiete besonders prägenden Elementtypen aufgeführt (Quelle: IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR 2007). Zusätzlich wurde von der Bearbeitung von IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) die gewichtete Prägung, die für alle Gemarkungen im Freistaat Sachsen bewertet wurde, für die Landschaftsbildeinheiten ausgewertet und in die Steckbriefe übernommen. Die Prägung sagt aus, wie stark eine Gemarkung durch Relikte historischer Kulturlandschaftselementtypen geprägt ist. Zur Bewertung der Prägung wurden von IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) fünf Stufen gebildet: gering, gering-mittel, mittel, mittel-hoch und hoch (vgl. auch **Anlage 4** und **Anlage 5**).

Die Zuordnung der prägenden Elementtypen zu den einzelnen Landschaftsbildeinheiten wurde den Datenblättern zu den Kulturlandschaftsgebieten des Berichtes von IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) entnommen. Aufgrund der meist großräumigen und teilweise nur wenig mit den Landschaftsbildeinheiten konformen Abgrenzung der Kulturlandschaftsgebiete ist diese Zuordnung teilweise recht grob (vgl. Steckbriefe in **Kap. 3**).

Nachfolgende **Tabelle 2-2** listet zur Übersicht die in IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) bearbeiteten kulturhistorischen Elemente auf.

**Tabelle 2-2: Auflistung der landschaftsprägenden kulturhistorischen Elemente**

Kategorie	landschaftsprägende kulturhistorische Elemente
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weinberge, Streuobstwiesen, Waldhufenfluren, Steinrücken, Ackerterrassen, Hecken, Grünland extensiver Nutzung (Bergwiesen, Nasswiesen, Frischwiesen), Heiden, Extensivacker</li> </ul>
Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ alte Bauernwälder (Hudewald, Mittelwald, Niederwald, Plenterwald)</li> </ul>
Siedlungsformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Straßendorf (Straßendorf, Straßenangerdorf, Gassendorf, Gassengruppendorf, Sackgassendorf)</li> <li>▪ Platzdorf (Platzdorf, Rundplatzdorf, Rundweiler)</li> <li>▪ Streusiedlung</li> </ul>
Gebäudetypen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgebinderhäuser, Gutshäuser</li> </ul>
Jagdwesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ herrschaftliche Jagdanlagen</li> </ul>
Fischerei	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teiche</li> </ul>
Rohstoffabbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Zeugen des Altbergbaus auf Steinkohle, Zeugen des Altbergbaus auf Braunkohle (Tiefbau vor 1900, Tagebau Muskauer Faltenbogen), reliktsche Torfstiche, stillgelegter Steinbruch oder Kalkabbau</li> </ul>
Ver- und Entsorgung, Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Windmühlen, Wassermühlen, sonstige Mühlen (Mühlen, die sich nicht Wind- oder Wassermühlen zuordnen lassen)</li> </ul>
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohlwege, Alleen, Altstraßen vor 1900, Eisenbahnstrecken vor 1900 (Regelspur, inkl. Viadukte), Schmalspurbahnen, Altdeiche</li> </ul>
Militär, Sicherung, Verwaltung Repräsentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlachtfeld, Burgwall, Landwehr (ggf. mit Wall, Graben), Festung und Burg, Schlösser, Parkanlagen</li> </ul>
Religion	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klosteranlagen</li> </ul>

#### 2.4.9 Besondere Biotopausstattung

Zur Darstellung der besonderen Biotopausstattung wurde die landesweite selektive Biotopkartierung des Freistaates Sachsen (LFUG 2007) ausgewertet. Es wurden diejenigen besonderen Biotoptypen für jede Landschaftsbildeinheit herausgearbeitet, die für die betreffende Landschaft prägend sind. Der Anteil der insgesamt flächenhaft erfassten Biotope der SBK an der Gesamtfläche jeder Einheit wurde berechnet sowie der Vollständigkeit halber auch die Gesamtlängen der linienhaften Biotope ermittelt (vgl. **Anlage 6** und **Anlage 7**). In den Steckbriefen sind die besonderen Biotoptypen für jede Einheit aufgeführt sowie der Gesamtflächenanteil der SBK-Biotope an der Landschaftsbildeinheit.



### 2.4.10 Hemerobie

Die Beschreibung der Eigenart der Landschaftsbildeinheiten umfasst auch das Kriterium Naturnähe bzw. Hemerobie.

Den Begriff der Hemerobie definiert KOWARIK (1999) als ein Maß für den menschlichen Kultureinfluss auf Ökosysteme. Je nach Intensität der anthropogenen Wirkungen können mehrere Hemerobiestufen unterschieden werden. Bei Ökosystemen der niederen Hemerobiestufen überwiegt die Steuerung durch natürliche, bei Ökosystemen der oberen Hemerobiestufen die Steuerung durch anthropogene Prozesse.

ahemerob	-	nicht kulturbeeinflusst
oligohemerob	-	schwach kulturbeeinflusst
mesohemerob	-	mäßig kulturbeeinflusst
β-euhemerob	-	mäßig stark kulturbeeinflusst
α-euhemerob	-	stark kulturbeeinflusst
polyhemerob	-	sehr stark kulturbeeinflusst
metahemerob	-	übermäßig stark kulturbeeinflusst

Die Hemerobie drückt demnach die Natürlichkeit von Ökosystemen bzw. Biotoptypen aus. Anhand der Hemerobiebewertung lassen sich besonders naturnah oder stark von menschlicher Nutzung geprägte Landschaftsbildeinheiten erkennen (vgl. Steckbriefe in **Kap. 3** sowie die Tabelle in **Anlage 3**).

Zur Einstufung der Hemerobie ist eine flächendeckende Biotopkartierung für den Freistaat Sachsen erforderlich. Es liegt hierfür nur die CIR-Biototypen- und Landnutzungskartierung (BTLNK) vor. Den Biotoptypen der BTLNK wurden Hemerobiestufen nach BLUME & SUKOPP (1976), BORNKAMM (1980), LANG (1994) und KOWARIK (1999) zugeordnet. Zur Generalisierung wurden häufig die Untergruppen der BTLNK-Kartiereinheiten (vgl. **Tabelle 2-3**, zweistelliger Ziffern-Code) für die Zuordnung der Hemerobiestufen genutzt. Dies ist der Datengrundlage der CIR-Kartierung geschuldet, da die Bestände bzw. Biotoptypen nicht immer sicher im CIR-Luftbild erkannt werden können. Da aus der BTLNK aufgrund der Luftbildinterpretation nicht ausreichend Informationen zur Einstufung der Hemerobie abgeleitet werden können, wäre vielfach die Bildung von Spannen für die Hemerobiestufen erforderlich (z.B. 233 Teich: meso- bis β-euhemerob). Auf das Bilden von Spannen wurde in Absprache mit dem Auftraggeber verzichtet. Die Hemerobiestufen wurden bei den betreffenden Biotoptypen bzw. Untergruppen dahingehend generalisiert, dass die Stufe gewählt wurde, in welcher der Biotyp erwartungsgemäß in Sachsen am häufigsten vorkommt.

Nachfolgende **Tabelle 2-3** zeigt die Zuordnung der Biotoptypen bzw. Untergruppen der CIR-Biototypen- und Landnutzungskartierung zu den Hemerobiestufen. In **Karte 1** ist die Hemerobie-einstufung der BTLNK für den Freistaat Sachsen dargestellt.

**Tabelle 2-3: Zuordnung von Hemerobiestufen zu den CIR-Biotop- und Landnutzungstypen**

<b>Kartiereinheiten der CIR-Biotoptypen- und Landnutzungskartierung</b>		<b>Hemerobiestufe</b>
<b>2</b>	<b>GEWÄSSER</b>	
<b>21</b>	<b>Fließgewässer</b>	
211	Quellbereich	oligohemerob
212	Bach	mesohemerob
213	Graben	β-euhemerob
214	Fluss	mesohemerob
215	Kanal	β-euhemerob
<b>23</b>	<b>Stillgewässer</b>	
230	Stillgewässer (nicht weiter differenziert)	β-euhemerob
231	Temp. Kleingewässer, Tümpel	mesohemerob
232	Kleingewässer (<1ha)	β-euhemerob
233	Teich	β-euhemerob
234	Staugewässer	β-euhemerob
235	Moorgewässer, dystrophe Gewässer	oligohemerob
236	Altwasser	mesohemerob
238	Restgewässer	polyhemerob
<b>24</b>	<b>gewässerbegleitende Vegetation</b>	
240	gewässerbegleitende Vegetation (nicht weiter differenziert)	mesohemerob
241	Schwimblatt- und Wasserschwebegesellschaften	oligohemerob
242	Röhricht	β-euhemerob
243	Großseggenrieder	β-euhemerob
244	Uferstaudenfluren	mesohemerob
245	gewässerbeleitende Gehölze	oligohemerob
246	Verlandungsvegetation, undifferenziert	β-euhemerob
<b>25</b>	<b>Bauwerke am Gewässer</b>	
250	Bauwerke am Gewässer (nicht weiter differenziert)	polyhemerob
251	Staumauer	metahemerob
252	Schleuse	polyhemerob
253	Wehr	metahemerob
254	Buhne	polyhemerob
255	sonstige	polyhemerob
<b>3</b>	<b>MOORE, SÜMPFE</b>	
31	Hochmoor, Übergangsmoor	oligohemerob
32	Niedermoor, Sumpf	mesohemerob
<b>4</b>	<b>GRÜNLAND, RUDERALFLUR</b>	
410	Wirtschaftsgrünland (nicht weiter differenziert)	β-euhemerob
412	mesophiles Grünland, Fettwiesen und -weiden, Bergwiesen	mesohemerob
413	Saatgrasland, artenarm	β-euhemerob
414	Feuchtgrünland, Nassgrünland	mesohemerob
42	Ruderalflur, Staudenflur	β-euhemerob
<b>5</b>	<b>MAGERRASEN, FELSFLUREN, ZWERGSTRAUCHHEIDEN</b>	
51	anstehender Fels	oligohemerob
52	Blockschutthalden	oligohemerob
53	größere Lesesteinhaufen und offene Steinrücken	mesohemerob
54	offene Flächen	mesohemerob
55	Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen	mesohemerob
56	Magerrasen trockener Standorte	mesohemerob

Kartiereinheiten der CIR-Biototypen- und Landnutzungskartierung		Hemerobistufe
<b>6</b>	<b>BAUMGRUPPEN, HECKEN, GEBÜSCHE</b>	
61	Feldgehölz/ Baumgruppe	β-euhemerob
62	Baumreihe	β-euhemerob
63	Allee	β-euhemerob
64	Solitär	β-euhemerob
65	Hecke	β-euhemerob
66	Gebüsch	β-euhemerob
<b>7</b>	<b>WÄLDER UND FORSTEN</b>	
71	Laubbaumart (Reinbestand)	mesohemerob
72	Nadelbaumarten (Reinbestand)	mesohemerob
73	Laub-Nadel-Mischwald	mesohemerob
74	Nadel-Laub-Mischwald	mesohemerob
75	Laubmischwald	oligohemerob
76	Nadelmischwald	mesohemerob
77	Feuchtwald	oligohemerob
78	Waldrandbereiche/Vorwälder	mesohemerob
79	Wiederaufforstung	mesohemerob
<b>8</b>	<b>ACKER, SONDERSTANDORTE</b>	
81	Acker	α-euhemerob
82	Sonderkulturen	polyhemerob
83	offene Rieselfelder	α-euhemerob
<b>9</b>	<b>SIEDLUNG, INFRASTRUKTUR, GRÜNFLÄCHEN</b>	
91	Wohngebiet	polyhemerob
92	Mischgebiet	polyhemerob
93	Gewerbegebiet/ technische Infrastruktur	metahemerob
94	Grün- und Freiflächen	α-euhemerob
9484	Streuobstwiese	β-euhemerob
95	Verkehrsflächen	metahemerob
96	anthropogen genutzte Sonderflächen	metahemerob

Um den Anteil naturnaher bzw. stark von menschlicher Nutzung geprägter Biotope in den abgegrenzten Landschaftsbildeinheiten zu ermitteln, wurden für jede Einheit die Flächenanteile der verschiedenen Hemerobietypen berechnet (vgl. **Anlage 3**). In den Steckbriefen der Landschaftsbildeinheiten wurden einerseits Angaben zur Hemerobie in den Einheiten dargestellt, die einen besonders hohen Anteil an oligohemeroben Flächen, also schwach kulturbelasteten Bereichen, aufweisen. Dies gilt als Wert gebender Faktor. Demgegenüber wurden als Defizit hohe Flächenanteile mit sehr oder übermäßig hohem Kultureinfluss (poly- und metahemerob) gewertet.

## 2.5 Aufbau der Steckbriefe der Landschaftsbildeinheiten

Alle textlichen Erläuterungen zu den einzelnen Landschaftsbildeinheiten sind in Steckbriefen übersichtlich dargestellt (vgl. **Kap. 3**), deren Aufbau nachfolgend erläutert wird.

### 2.5.1 Beschreibung der Eigenart

Im Steckbrief befinden sich unter dem Namen der Landschaftsbildeinheit zuerst ein typisches Foto sowie eine Lageskizze zur Lage der Landschaftsbildeinheit im Freistaat Sachsen. Weitere Fotos zu den Landschaftsbildeinheiten können **Anlage 1** entnommen werden.

Unter dem Punkt "Beschreibung der Eigenart" folgt eine kurze Beschreibung der Landschaftsbildeinheit, um sich ein Bild der jeweiligen Landschaft machen zu können:

- Hier werden zuerst fett gedruckt die Alleinstellungsmerkmale benannt. Die Alleinstellungsmerkmale sind diejenigen Kennzeichen der Landschaftsbildeinheit, die sie von allen anderen Landschaften in Sachsen bzw. von den benachbarten Einheiten deutlich unterscheidet, kurz formuliert: die individuellen Eigenschaften, das Einzigartige der jeweiligen Landschaftsbildeinheit im Vergleich zu den umliegenden Einheiten bzw. zu allen Einheiten.
- Die Beschreibung der Landschaft nimmt insbesondere die Reliefausprägung und die Flächennutzung auf.
- Als Überblick werden die Flächenanteile von Wald, Acker, Grünland und ggf. weiteren für einzelne Einheiten wichtigen Nutzungsformen aufgeführt. Weitere Flächenanteile der Biotop- und Landnutzungskartierung Sachsens (LFUG 1992/1993) finden sich in **Anlage 2** (Flächengrößen und Anteile der Haupt- und Untergruppen der BTLNK, sowohl der Polygon- als auch der Linien-Geodaten, für alle Landschaftsbildeinheiten).
- Weiterhin werden die Siedlungsformen benannt, die in der jeweiligen Einheit am häufigsten vorkommen bzw. charakteristisch sind. Dies ist der Ausarbeitung zur Historischen Kulturlandschaft Sachsens von IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) entnommen, worin als Quelle der Atlas zur Geschichte von Sachsen angegeben wird. IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (2007) weisen darauf hin, dass es nicht nachvollziehbar ist, wie gut die angegebenen historischen Siedlungsformen tatsächlich noch erlebbar sind, da die Daten auf historischen Quellen beruhen.
- Als letzter Punkt zur Kurzbeschreibung der Landschaftsbildeinheiten wird die potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (der Index pnV-Vielfalt, vgl. Kap. 2.4.2) aufgeführt.

### 2.5.2 Wert gebende Faktoren und Beeinträchtigungen / Defizite

Unter dem Punkt "Wert gebende Faktoren" sind alle für die Landschaftsbildeinheit positiv wirkenden Elemente aufgeführt, unter "Beeinträchtigungen / Defizite" die negativen, störenden Elemente. Ebenfalls als erstes und fett gedruckt sind die Alleinstellungsmerkmale bei den Wert gebenden Faktoren hervorgehoben. Insgesamt ist in den beiden Spalten des Steckbriefes folgendes zu finden:




























- Zuerst werden die Kriterien der Ausprägung genannt: Relief, standortheimische Baumartenzusammensetzung, Intensivnutzung von Grünland, naturnahe Gewässerläufe bzw. Verbau, Begradigungen, strukturierende Landschaftselemente im Offenland, Waldhufenfluren, Hemerobie und weitere Faktoren der Landnutzung sowie wichtige kulturhistorische Bauten (Kulturdenkmale), Aussichtspunkte und weitere für die jeweilige Landschaftsbildeinheit wichtige Elemente.
- Als Wert gebender Faktor folgt das Kriterium landschaftsprägende kulturhistorische Elemente.
- Anschließend wird die besondere Biotopausstattung aufgeführt.

Das Herausarbeiten der Wert gebenden Faktoren und Defizite für die Landschaftsbildeinheiten erfolgte verbal als Ableitung aus der Beschreibung der Eigenart und aus dem Eindruck im Gelände sowie in Auswertung der verschiedenen Daten (vgl. auch Ausführungen in **Kap. 2.4**), insbesondere der Flächennutzungsdaten, der Schummerungsdarstellung des digitalen Geländemodells, der pnV-Daten und weiterer Daten der regionalen Planungsstellen, z.B. bezüglich der Aussichtspunkte.

Die Geodaten der regionalen Planungsstellen, die insbesondere Aussichtspunkte und teils auch Informationen zu Kulturdenkmälern enthalten, sind nicht für das gesamte Bearbeitungsgebiet einheitlich. Von der regionalen Planungsstelle Chemnitz und dem regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Osterrgebirge sind sowohl in den Geodaten zu den Kulturdenkmälern als auch in denen der Aussichtspunkte in den Attributtabelle weiterführende Informationen, z.B. die Namen der Aussichten und Kulturdenkmale, enthalten. Aus den Geodaten der regionalen Planungsstelle Südwestsachsen kann nur die Lage der Aussichtspunkte entnommen werden, allerdings keine Bezeichnung der Aussicht. Bei den Kulturdenkmälern ist dies mit angegeben. Für die Oberlausitz liegen aus der Bearbeitung von PLANQUADRAT (2005) Geodaten zu den Aussichtspunkten mit Bezeichnung der Aussichten vor. Vom regionalen Planungsverband Westsachsen liegen weder Geodaten zu Aussichtspunkten noch zu Kulturdenkmälern vor. Als Folge dieser ungleichen Datengrundlagen sind die Angaben in den Steckbriefen der Landschaftsbildeinheiten sowie die Darstellungen in Karte 2 für die verschiedenen Regionen unterschiedlich genau.

Informationen zu Windkraftanlagen wurden für die Oberlausitz von der Bearbeitung von PLANQUADRAT (2005) übernommen und für die restlichen Einheiten einer vom Auftraggeber bereitgestellten tabellarischen Liste mit Koordinaten aller Windkraftanlagen in Sachsen entnommen bzw. aus dem Eindruck während der Geländearbeit.

Als abschließende Zeile der "Wert gebenden Faktoren" und "Beeinträchtigungen / Defizite" sind im Steckbrief zusammengefasst "Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung" als kleine Symbole enthalten (vgl. **Abbildung 2-1**).

	abwechslungsreiches Relief (Rücken, Kuppen, Becken)
	markante Einzelberge und Kuppen (z.B. Basaltkuppen)
	besonders kennzeichnende Reliefausprägungen (z.B. Faltungen, Dünen, Felsformationen)
	kleinräumige Nutzungsvielfalt
	großflächige, unzerschnittene Waldgebiete, Prägung der Landschaft durch Wald
	regionstypische landschaftsstrukturierende Elemente (z.B. Hecken, Baumreihen, Alleen, Einzelbäume, Feldgehölze, Steinrücken und Gewässer begleitende Gehölze)
	charakteristische Flurformen (z.B. Waldhufenflur)
	abwechslungsreich strukturierte Waldgebiete (z.B. gebuchtete Ränder, Waldwiesen, Gewässer, Feuchtbereiche)
	hoher Anteil naturnaher Wälder mit standortheimischer Baumartenzusammensetzung
	Prägung der Landschaft durch Fließgewässer
	Prägung der Landschaft durch Stillgewässer
	bedeutende historische Ortskerne, Gebäude, Parkanlagen, Schlösser oder Burgen
	Kirchen, prägende Elemente in der Kulturlandschaft
	Umgebende Hauslandschaft
	slawische Schanzen im Altsiedelland
	Wassermühlen
	historische Windmühlen
	besondere Ausstattung mit wertvollen und schützenswerten Biotopen
	störende anthropogene Reliefveränderung
	ausgeräumte Agrarlandschaft
	überwiegend intensive landwirtschaftliche Nutzungen
	Gewässerverbau, Fehlen typischer Gewässer begleitender Vegetation
	Zerschneidung großräumiger Waldgebiete (Straße, Autobahn, Bahnstrecke etc.)
	vielfach forstliche Monokulturen, Fehlen typischer Feuchtwälder
	störende, untypische, dominant wirkende Siedlungs- / Infrastrukturelemente, zerstörte Sichtbeziehungen (z.B. Siedlungserweiterungen, Gewerbestandorte, Industrieanlagen, Kraftwerke, Windparks etc.)
	Zerschneidung der Landschaft durch Straßen
	nicht zugängliche Bereiche (z.B. Truppenübungsplätze, Tagebau)

**Abbildung 2-1: Legende der besonderen Wert gebenden Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung**

Nachfolgend seien noch einige Anmerkungen zu den vergebenen Symbolen gegeben:

Die Symbole und deren Bezeichnungen wurden für die "Wert gebenden Faktoren" aus der Bearbeitung von PLANQUADRAT 2005 übernommen und teilweise inhaltlich (Bezeichnung) und auch um weitere Symbole (kleinräumige Nutzungsvielfalt, charakteristische Flurformen (z.B. Waldhufenflur), hoher Anteil naturnaher Wälder mit standortheimischer Baumartenzusammensetzung sowie historische Windmühlen) ergänzt. Die Symbole der "Beeinträchtigungen / Defizite" wurden für die Bearbeitung des Freistaates Sachsen von der LPBR GmbH neu erstellt. In die Kartendarstellung wurden nicht immer alle textlich benannten Wert gebenden Faktoren und Defizite mit einem Symbol übernommen, sondern nur die, die als besonders wichtig eingeschätzt wurden. Grundsätzlich erfolgte die Zuordnung der Symbole zu den einzelnen Landschaftsbildeinheiten gutachterlich als Ableitung aus den im Steckbrief aufgeführten Beschreibungen, Wert gebenden Faktoren und Beeinträchtigungen / Defiziten. Dies umfasst auch die ermittelten Zahlenwerte (vgl. **Kap. 2.4**).

Die Symbole bezüglich der Prägung der Landschaft durch Fließgewässer, Wald oder Stillgewässer beziehen sich auf die Nutzungsmuster in einer Landschaftsbildeinheit. Bei der Prägung durch Fließgewässer ist nicht unbedingt Fließgewässerreichtum gemeint, sondern dies wurde Landschaften zugeordnet, die stark von Flüssen bzw. Strömen, wie z.B. der Elbe, und den zugehörigen Landschaftsbildern geprägt sind. Das Symbol zu bedeutenden historischen Ortskernen, Gebäuden, Parkanlagen, Schlössern oder Burgen wurde von PLANQUADRAT 2005 übernommen (Schlösser, Burgen inhaltlich ergänzt). Für die Bearbeitung der Landschaftsbildeinheiten außerhalb der Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien wurden die Schwerpunktgebiete der Kulturlandschaftselementtypen "Festung und Burgen", "Schlösser" und "Parkanlagen" (vgl. IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR 2007) ausgewertet und das Symbol den betreffenden Landschaftsbildeinheiten, die ein Schwerpunktgebiet aufweisen, zugeordnet. Gleiches gilt für die Symbole Umgebendehauslandschaft, Wassermühlen und historische Windmühlen. Schwierigkeiten aufgrund fehlender Datengrundlagen gab es in der Zuordnung des Symbols slawische Schanzen im Altsiedelland.

### 2.5.3 Qualitätsziele

Im Steckbrief folgt nach der Analyse der Punkt "Qualitätsziele". Sie beschreiben den gewünschten verbesserten Zustand der jeweiligen Landschaft, der bezüglich der naturraumtypischen Potenziale möglich ist. Hierbei sind nur die Ziele im Steckbrief benannt, die noch nicht in der aktuellen Ausprägung bereits vorhanden sind. Zu den Qualitätszielen jeder Landschaftsbildeinheit gehören demnach auch die prägenden Wert gebenden Elemente, die vorab aufgeführt sind. In Karte 3 (Sektorales Zielkonzept Landschaftsbild) sind neben den Symbolen der zu erhaltenden Wert gebenden Faktoren auch Symbole für die zu entwickelnden Qualitätsziele enthalten.

#### 2.5.4 Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes

Unter diesem Punkt sind die Ergebnisse der Bewertung der zwei Aspekte der kulturlandschaftstypischen Schönheit aufgeführt (vgl. auch **Kap. 2.3**):

- der erste Aspekt - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele - als Defizitbewertung im Vergleich der Wert gebenden Faktoren und Beeinträchtigungen / Defizite mit den jeweils benannten Qualitätszielen,
- der zweite Aspekt - Potenzial bzgl. der Erholungseignung - als subjektive Einschätzung, inwieweit die aktuelle Ausprägung des Landschaftsbildes der betreffenden Landschaftsbildeinheit ein besonderes Potenzial für die Erholung darstellt oder ob es eher als gering zu bewerten ist.

#### 2.5.5 Handlungsziele

Abschließend sind im Steckbrief die "Handlungsziele" enthalten. Sie beschreiben die notwendigen Maßnahmen für ein verbessertes Landschaftsbild entsprechend der Qualitätsziele. Das Erhalten der Wert gebenden Elemente wird hierbei als erstes benannt.




### 3 ERGEBNISSE

Insgesamt wurden 70 Landschaftsbildeinheiten im Freistaat Sachsen abgegrenzt und bearbeitet. In **Karte 2** sind die Einheiten mit der Bewertung des ersten Aspektes (Erfüllungsgrad der Qualitätsziele) sowie weiterer Angaben dargestellt. **Karte 3** können die Qualitätsziele entnommen werden (sektorales Zielkonzept). **Karte 4** zeigt schließlich die Bewertung der Landschaftsbildeinheiten nach dem zweiten Aspekt (aktuelle Schönheit als Potenzial für die Erholungsvorsorge). Die in den Karten und Steckbriefen dargestellten Bewertungen sind das Ergebnis der Bewertungsrunde, d.h. der Mittelwert von Bewertungen mehrerer Personen (vgl. **Anlage 19** und **Kap. 2.3**). Weitere Ergebnisse und verschiedene tabellarische Auswertungen bezüglich der Landschaftsbildeinheiten sowie die Fotodokumentation finden sich im **Anhang**.

Nachfolgend sind die Steckbriefe mit den textlichen Ausführungen zu den Landschaftsbildeinheiten aufgeführt.

**Gablenz-Jämlitzer Hochfläche****Beschreibung der Eigenart:**

- **Hochfläche mit geringer Reliefenergie, überwiegend mit Ackerflächen und Kiefernwäldern (ca. 41 % Wald, 10 % Grünland, 33 % Acker)**
- Teil einer größeren, hauptsächlich dem Land Brandenburg zugehörigen Landschaftsbildeinheit
- klare Trennung von Wald und Offenland, wenige Siedlungen (Straßenangerdorf Gablenz) und Randbereiche von Bad Muskau
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 3,65 deutlich überdurchschnittlich, d.h. relativ hohe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Baumreihen an den Hauptverkehrswegen</li><li>▪ in Siedlungsnähe einige artenreiche Grünländer</li><li>▪ zusammenhängende Waldbereiche mit meist relativ geradlinigen Rändern</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ große, ungegliederte Ackerflächen (laut BTLNK durchschnittlich nur 5 m lineare Gehölze und 1 Einzelbaum pro ha Offenland)</li><li>▪ Fließgewässer meist ohne typische begleitende Gehölzvegetation (mit Gehölzsaum nur 23 % der BTLNK-Fließgewässerlänge)</li><li>▪ überwiegend Kiefernmonokulturen (ca. 75 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände, entspricht 31 % der Gesamtfläche), keine standortheimische Durchmischung mit Eichen (nur ca. 2 % der Waldfläche sind von Eichen dominiert)</li><li>▪ landschaftlich unzureichend eingebundene landwirtschaftliche Großanlage und Lagerfläche bei Gablenz</li><li>▪ Querung der Bundesstraße B115/B156</li></ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Lausitzer Heideland</li><li>▪ prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle (Prägung der Gemarkungen: teils hoch, teils gering-mittel)</li></ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,1 % der Gesamtfläche</li><li>▪ einzelne naturnahe Bach- und Grabenabschnitte, Streuobstwiesen</li></ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	  

**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- naturnah ausgeprägte Wälder: großflächig Kiefern-Eichenwald mit relativ geradlinigen Waldrändern, kleinflächig Buchenwald
- kleine Ackerflächen gegliedert mit regionaltypischen Kulturlandschaftselementen wie Feldrainen, Baumreihen und Alleen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche)
- einzelne kleine naturnahe Fließgewässer mit begleitenden Gehölzen innerhalb der Ackerflächen

<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ Strukturierung der Agrarlandschaft durch die Anlage von Feldrainen, Baumreihen, Alleen</li> <li>▪ Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen entlang der Bäche in den Ackerflächen</li> <li>▪ bessere Eingrünung landwirtschaftlicher Großanlagen und ähnlich dominant wahrgenommener Störfaktoren</li> </ul>	

## Muskauer Faltenbogen



### Beschreibung der Eigenart:

- **Landschaft mit stark gefaltetem Relief, in Wald eingebettete, naturnahe kleine Gewässer in den Senken (Gieser) und Tagebaurestgewässer**
- waldgeprägt, im Westen von Ackerbereich unterbrochen, wo die Faltung ein Stück aussetzt (ca. 53 % Wald, 9 % Grünland, 14 % Acker, 6 % Stillgewässer)
- wenige Dörfer mit verschiedenen Siedlungsformen (teils Gassendörfer)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 5,61 deutlich überdurchschnittlich, d.h. relativ hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wertgebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

### Ausprägung

- **besonders markantes Relief: gefaltete Stauchmoräne**
- großflächiges Waldgebiet mit Stillgewässern durchsetzt
- mäßig mit Baumreihen und Alleen gegliederte Ackerflächen
- gute Einbindung der Siedlungen in die Wald- und Ackerlandschaft
- Siedlungen im Wald durch artenreiche Wiesen eingebunden

- Relief durch Bewaldung und forstliche Bewirtschaftung jedoch nicht immer gut wahrnehmbar
- keine standortheimische Bewaldung: ca. 53 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 28 % der Gesamtfläche), nur ca. 7 % sind von Eiche oder Buche dominierte Bestände
- Zerschneidung der Waldfläche durch Bundesstraßen B115 und B156

### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Lausitzer Heideland
- prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)

### Besondere Biotopausstattung

- hoher Anteil besonderer Biotope: 10,8 % der Gesamtfläche
- Restgewässer, naturnahe eutrophe Gewässer, Verlandungsbereiche, Röhrichte

### Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung



**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- Großflächiger, relativ kompakter Wald mit leicht gebuchteten Rändern
- naturnah ausgeprägte Wälder: Kiefern-Eichenwald, Buchenwald, kleinflächig auch Hainbuchen-Stieleichenwald

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils

### Niederungslandschaft der Muskauer Heide



#### Beschreibung der Eigenart:

- **waldgeprägte Niederungslandschaft mit flach ansteigendem, sehr gering gewelltem Relief**
- überwiegend Wald, wenig Offenland, meist in Umgebung der Siedlungen (ca. 61 % Wald, 10 % Grünland, 7 % Acker)
- wenige kleine Siedlungen (Straßen- und Straßenangerdörfer, kleine Streusiedlungen im Wald), Stadt Weißwasser von Wald umgeben im Zentrum der Einheit
- ein gut entwickeltes Gewässernetz sowie Moor- und Anmoorbereiche zeigen Grundwassernähe
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,52 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

#### Ausprägung

- **großflächiges, geschlossenes Waldgebiet**
- netzartige Verteilung der vielen kleinen Fließgewässer
- zahlreiches Vorkommen von naturnahen Moor- und Anmoorflächen

- keine standortheimische Bewaldung: großer Anteil an meist gleichaltrigen Kiefernmonokulturen (ca. 64 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände, entspricht 39 % der Gesamtfläche, nur ca. 4 % der Waldfläche sind von Eiche oder Birke dominierte Bestände)

#### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiete: 80 % Lausitzer Heideland und 20 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet
- prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle (Prägung der Gemarkungen: meist gering und teils mittel)

- Grünland meist intensiv genutzt (ca. 62 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)

- nur geringer Anteil der Bäche und Gräben naturnah ausgeprägt: von 105 km BTLNK-Fließgewässerslänge sind nur 7 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht ca. 6 %)

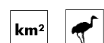
- teilweise Reliefnivellierungen durch Truppenübungsplätze

#### Besondere Biotopausstattung

- hoher Anteil besonderer Biotope: 10,4 % der Gesamtfläche
- Heiden, Sandmagerrasen
- naturnahe Gräben mit Gehölzsaum
- kleinflächig Tiefland-Fichtenwald und bodensaurer Eichenmischwald
- kleine Zwischenmoore und Sümpfe

- Zerschneidung des Waldes durch übergroße Stromleitungen in Spreetaler Heide

#### Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung



**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- dichte, zusammenhängende Waldgebiete und wenige größere und kleinere eingestreute Offenlandbereiche mit artenreichem Grünland in Waldnähe und Ackerland in Siedlungsnähe
- naturnah ausgeprägte Wälder: Kiefern-Eichenwald mit kleinen Kiefern-Fichtenwald- und Fichten-(Kiefern-) Eichenwald-Bereichen, Birken-Stieleichenwälder

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils
- Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche, insbesondere in Waldnähe



### Binnendünenlandschaft der Muskauer Heide



#### Beschreibung der Eigenart:

- **Binnendünenlandschaft mit markant gewelltem Relief, teils mit Kiefernwald bedeckt, teils offene Heiden und Magerrasen (ca. 66 % Wald und 29 % offene Sandflächen, Heiden und Magerrasen)**
- **abwechslungsreiches Mosaik aus trockenen Dünen und feuchten Senken**
- keine Siedlungen, fast vollständig Truppenübungsplatz
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 3,53 deutlich überdurchschnittlich, d.h. hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren

+

Beeinträchtigungen / Defizite

-

#### Ausprägung

- **außergewöhnliche Reliefausformung: Strich- und Parabeldünen im gesamten Gebiet mit markanter Reihung zu Dünenketten (eines der größten Binnendünengebietes Europas)**
- **kleinteiliger Wechsel von trockenen Dünenaufwehungen und zahlreichen feuchten Senken mit Sümpfen und Mooren**
- **markanter Übergang nach Süden zur Teichlandschaft durch große Dünenkette**
- großflächiges, kompaktes Waldgebiet, stellenweise aus standortentsprechenden Baumarten (überwiegend Kiefer, häufig mit Birke, vereinzelt Eiche), ca. 5 % der Waldfläche sind Vorwaldstadien (entspricht 3 % der Gesamtfläche)

- stellenweise Reliefnivellierung der Binnendünen durch großflächige Nutzung als Truppenübungsplatz
- Zerschneidung durch Bundesstraße B115
- nicht zugänglich, da Truppenübungsplatz
- vielfach Kiefernreinbestände (ca. 62 % der Waldfläche, entspricht 41 % der Gesamtfläche)

#### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiete: 53 % Lausitzer Heideland und 47 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet
- prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle sowie Teiche, Straßendörfer, Nasswiesen und reliktsiche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: meist gering, teils mittel-hoch und mittel)

#### Besondere Biotopausstattung

- sehr hoher Anteil besonderer Biotope: 25,0 % der Gesamtfläche
- großflächig offene Binnendünen, trockene Sandheiden, Sandmagerrasen
- viele kleinflächige Feuchtbiopte im Wald



*Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung***Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- kilometerlange West-Ost streichende Dünenketten aus Strich- und Parabeldünen mit nach Westen offenen Bögen
- naturnah ausgeprägte Wälder: Zwergstrauch-Kiefernwald auf den Dünen, ansonsten großflächig Kiefern-Eichenwälder, kleinflächig Feucht-/ Sumpfwälder in den Senken, teilweise waldfreie Dünen

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- keine weiteren Einebnungen der vorhandenen Dünen durch angepasste Nutzung des Truppenübungsplatzes
- Erhöhung des Laubbaumanteils auf geeigneten Standorten
- Erhalt von Sukzessionsflächen

## Neue Seenlandschaft der Oberlausitz



### Beschreibung der Eigenart:

- von großflächigen Seen und Wäldern geprägte Tagebaufolgelandschaft
- meist anthropogen gestaltetes Relief mit aufgeforsteten Kippen, Restseen (z.B. Neuwieser See, Bernsteinsee, Lohsaer See) und offenen Sukzessionsflächen, Heiden, Trockenrasen, stellenweise Reste unzerstörter Waldbereiche eingegliedert
- teilweise Tagebaubetrieb mit den zugehörigen Einrichtungen (Tagebaue Nochten und Reichwalde)
- wenige, kleine Siedlungen (vor allem Straßendörfer)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt in Bergbaufolgelandschaften über die pnV nicht bestimmbar, da für große Flächenanteile die pnV nicht feststellbar

Wert gebende Faktoren

+

Beeinträchtigungen / Defizite

-

### Ausprägung

- **großräumiger Wechsel von Wald und Wasserflächen**
- viele Sukzessionsflächen und vereinzelt Binnendünenreste (Nelkenberg)
- einzelne Dörfer mit historischen Strukturen

### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiete: 58 % Lausitzer Heideland und 42 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet
- prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle sowie Teiche, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsche Torfstiche und Altdeiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering)











### Besondere Biotopausstattung

- Anteil besonderer Biotope: 6,3 % der Gesamtfläche
- Sandmagerrasen, Trockene Sandheiden
- naturnahe Rest- und Abbaugewässer, Röhrichte

- starke anthropogene Eingriffe in die Landschaft, häufig künstlich wirkend, aktuell Teilbereiche mit verschiedenen Entwicklungen: im Westen fortgeschrittene Rekultivierung (großflächige Seen und Wälder), im Osten zwei noch betriebene Tagebaue mit zum Abbau vorbereiteten, geräumten Flächen, noch unberührten Außenbereichen, offenen Kippenflächen und aufgeforsteten rekultivierten Flächen

- stark von menschlicher Nutzung geprägt (28 % poly- und metahemerob)
- visuelle Beeinträchtigungen durch Tagebautätigkeiten, große, weithin sichtbare Industrie- und Kraftwerkanlagen (Schwarze Pumpe, Boxberg, Trattendorf), Umspannanlagen, viele Stromleitungen

- teilweise nicht zugänglich (Tagebaugelände, Rekultivierungsbereiche)
- lange begradigte Abschnitte an den Fließgewässern Spree, Kleine Spree, Weißer Schöps und Schwarze Elster, insgesamt von 202 km BTLNK-Fließgewässerslänge sind nur 17 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht ca. 8 %)
- überwiegend geradlinige Waldränder
- Waldgebiete durch großflächige Aufforstungen lange Zeit künstlich wirkend (die langfristig geplanten Mischwälder mit hohem Laubholzanteil haben lange Entwicklungszeiten), Erstauffors-

	<p>tung der Kippen als Übergangslösung mit forstlichen Monokulturen (meist mit Kiefer, häufig mit Birken durchsetzt, teilweise Eiche, Pappel), nicht vom Abbau betroffene Waldgebiete ebenfalls meist von Kiefernmonokulturen geprägt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr große ungegliederte Ackerflächen</li> <li>▪ Windkraftanlagen Sicht prägend</li> </ul>
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	      
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: auf den nicht bergbaulich überformten Standorten verbreitet Kiefern-Eichenwald und Zwergstrauch-Kiefernwald sowie kleinflächig (Kiefern-)Birken-Stieleichenwald, auf den Kippen- und Haldenflächen der ehemaligen Tagebaubereiche mit Baumarten der sich einstellenden potenziell natürlichen Vegetation</li> <li>▪ überwiegend gebuchtete Waldränder und an geeigneten Stellen durch vorgelagerte Gebüschstrukturen vielfältig strukturierte Waldrandbereiche</li> <li>▪ stellenweise kleine Sukzessionsflächen mit verschiedenen Entwicklungsstadien auf den Kippenflächen</li> <li>▪ naturnahe kleinere mäandrierende Fließgewässer mit begleitender Auenvegetation</li> <li>▪ artenreiche Wiesen und kleine bis mittelgroße Ackerflächen zwischen den großen Waldgebieten, Offenlandbereiche gegliedert durch Landschaftselemente wie Baumreihen, Alleen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Hainbuche) sowie Einzelbäume und Feldgehölze</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ naturnahe Gestaltung der Fließgewässer mit Mäandern und Ufergehölzen</li> <li>▪ Strukturierung der Ackerflächen durch die Anlage von Einzelbäumen, Feldgehölzen, Baumreihen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen mit aufgelockerten Waldrändern, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils, stellenweise Förderung von Gebüschstrukturen im Übergang zum Offenland</li> <li>▪ Einrichtung bzw. Erhalt von Flächen für die Sukzession</li> <li>▪ landschaftsgerechte Einbindung der technischen Anlagen</li> </ul>	









## Spreewitzer Heide



### Beschreibung der Eigenart:

- **Binnendünenlandschaft in unmittelbarer Nachbarschaft zur Bergbaufolgelandschaft, mit zwei großen Sicheldünenfeldern sowie dazwischen liegendem Bereich mit wenig bewegtem Relief**
- **überwiegend waldgeprägt, vor allem im Süden durch militärische Nutzung großflächige offene Heidekomplexe und Sukzessionsflächen (insgesamt ca. 59 % Wald und 20 % offene Flächen, Heiden und Magerrasen)**
- **Flussaue der Spree im Norden mit naturnahen Fließstrecken, Altarmen, Auenwaldresten und Auenwiesen, dazu Sandflächen mit Magerrasen und trockenen Heidebeständen sowie intensiver genutztem Acker- und Grünland (insgesamt ca. 7 % Grünland, 4 % Acker)**
- Nordteil stärker durch landwirtschaftliche und industrielle Nutzung geprägt
- im Spreetal wenige kleine Dörfer mit verschiedenen Siedlungsformen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,18 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>außergewöhnliche Reliefausformung: plattenförmig mit zwei großen, räumlich getrennten Sicheldünenfeldern</b></li> <li>▪ <b>großflächiges Waldgebiet mit kleinen Inseln birken-dominierten Beständen sowie offenen Dünen und Heidekomplexen in Verbindung mit der naturnahen Flussaue der Spree</b></li> <li>▪ gute Strukturierung der Flussaue durch teilweise geschwungenen Verlauf der Spree, Gewässer begleitende Gehölze, kleinere Waldbereiche, Gehölzgruppen und Einzelbäume, verschiedene Feucht- und Trockenbiotope</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ stellenweise Reliefnivellierung der Binnendünen durch großflächige Nutzung als Truppenübungsplatz</li> <li>▪ überwiegend forstliche Kiefern-Monokulturen (ca. 65 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände, entspricht 39 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ eingeschränkte Zugänglichkeit durch militärische Nutzung im Süden (Betretungsverbot des Truppenübungsplatzes Oberlausitz)</li> <li>▪ Zerschneidung durch breite Militärstraßen und mehrere Bahntrassen im Norden</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Lausitzer Heideland</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering und gering-mittel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begradigung und Verbau der Spree, insbesondere im Süden, teils Fehlen von typischer Gewässer begleitender Ufervegetation</li> <li>▪ Ackerflächen wenig durch Gehölzbiotope gegliedert (laut BTLNK durchschnittlich nur 4 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> </ul>
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil besonderer Biotope: 15,7 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Kieferntrockenwälder</li> <li>▪ großflächige offene Binnendünen mit Sandmager-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 1 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ visuelle Beeinträchtigungen durch große Industrie- und Kraftwerkanlagen in unmittelbarer</li> </ul>

rasen und trockenen Heiden <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ naturnahe Flussabschnitte mit Feuchtwäldern und Feuchtgebüsch, Uferstaudenfluren, vereinzelt Altwasser, Röhrichte und Seggenriede</li> </ul>	Nachbarschaft (Schwarze Pumpe, Boxberg)
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	    
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ geschwungener, relativ naturnaher Verlauf der Spree mit begleitenden Gehölzen (insbesondere Erle, Esche, Weide)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Kiefern-Traubeneichenwald, Zwergstrauch-Kiefernwald auf den Dünen, Auenwälder in der Flussaue der Spree</li> <li>▪ in Teilbereichen offene Dünen mit Heiden und Magerrasen</li> <li>▪ in der Flussaue der Spree artenreiches Grünland und kleine Ackerflächen zwischen kleineren Waldbereichen, gegliedert durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Einzelbäume und Baumgruppen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ möglichst umfangreicher Erhalt des Dünenreliefs durch angepasste militärische Nutzung</li> <li>▪ außerhalb der Dünen stärkere Beteiligung der Traubeneiche am Waldaufbau, Förderung von kleinen Feuchtwäldern entlang der Spree</li> <li>▪ Erhalt bzw. Wiederherstellung des offenen, weitgehend gehölzfreien Charakters der von Heide und Magerrasen bestimmten Dünen durch Verzicht auf Aufforstungen, Vermeidung von Sukzession und Beibehaltung der bisherigen Nutzungsform (angepasste militärische Nutzung)</li> <li>▪ weitgehender Erhalt der Wald-Offenland-Verteilung im Spreetal, kleinflächig weitere Förderung von Strukturelementen wie Baumgruppen, Einzelbäume, Gebüsch, Fließgewässer begleitende Gehölze, Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung im Auenbereich</li> <li>▪ Renaturierung geeigneter verbauter Flussabschnitte der Spree</li> </ul>	



**Neißeal****Beschreibung der Eigenart:**

- **Flussauelandschaft, teilweise mit terrassenartigen Geländeabbrüchen zum Umland**
- überwiegend breite Niederungslandschaft, stellenweise markante Engstellen des Flusstals
- überwiegend landwirtschaftliche Nutzung (ca. 15 % Wald, 27 % Grünland, 25 % Acker)
- viele kleine Dörfer mit verschiedenen Siedlungsformen sowie Teile von Bad Muskau und Görlitz (ca. 20 % Siedlungsbiotoptypen)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 6,64 deutlich überdurchschnittlich, d.h. sehr hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

**Ausprägung**

- **markant, teilweise terrassenartig eingeschnittene Flussaue**
- sehr abwechslungsreiche Gestalt der Flussaue durch geschwungenen, teilweise mäandrierenden Verlauf der Neiße, Gehölz bestandene Altarme, kleinere Waldbereiche und Gehölzgruppen, teilweise parkartig
- meist naturnahe Ausprägung der Neißeau
- Pückler Park in Bad Muskau
- teils intensiv genutzte Grünlandbereiche, wenig artenreiche Wiesen
- teilweise ausgeräumte Ackerflur in der Aue (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich 13 m lineare Gehölze und 12 Einzelbäume pro ha Offenland)

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiete: 58 % Lausitzer Heideland und 42 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft
- prägende Elementtypen: Heiden und Altbergbau auf Braunkohle sowie Umgebendehäuser und Frischwiesen (Prägung der Gemarkungen: im Süden überwiegend hoch und mittel-hoch, im Norden meist gering und gering-mittel)

**Besondere Biotopausstattung**

- hoher Anteil besonderer Biotope: 13,5 % der Gesamtfläche
- naturnaher Fluss, Altwasser, Feuchtgebüsche, Hart- und Weichholzauwälder
- bodensaure Laub(misch)wälder

**Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung**

**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- parkartige Halboffenlandschaft mit vielen artenreichen Grünlandflächen und locker in der Aue verteilten Einzelbäumen und Gehölzgruppen
- reiche Gliederung durch Einzelbäume, Gehölz bestandene Altarme, Baumgruppen und kleinere Wälder

**Bewertung der kurlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>sehr hoch</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- bessere Strukturierung der Ackerflur durch die Anlage von Einzelbäumen, Gebüsch, Baumgruppen
- Extensivierung von Grünlandbereichen

**Bernsdorfer Heide****Beschreibung der Eigenart:**

- **großflächiges zusammenhängendes Waldgebiet auf schwach welligem Relief**
- kleine Offenlandinseln inmitten der Waldfläche: kleine Straßendörfer, Acker und Grünland im Wechsel (ca. 67 % Wald, 14 % Grünland, 6 % Acker)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,7 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

**Ausprägung**

- **leicht gewelltes Relief mit wenigen herausragenden Erhöhungen**
- **große, zusammenhängende Waldflächen mit gebuchteten Rändern**
- teilweise gute Gliederung der kleinen Ackerlandbereiche mit Baumreihen, Alleen und kleinen Feldgehözen, z.B. um Schwarzkollm
- geschlossene Ortsbilder der Straßendörfer Leippe, Schwarzkollm, Bröthen
- überwiegend Flächen gleichen Alters mit Kiefernmonokulturen statt Eichenwälder mit Kiefer und Birke (ca. 65 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 44 % der Gesamtfläche), nur ca. 1 % sind Mischwälder mit dominierender Eiche)
- intensive landwirtschaftliche Nutzung im Offenland, kaum artenreiches Grünland (ca. 45 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet
- prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: verschieden, meist mittel, teils gering, mittel-hoch und hoch)

**Besondere Biotopausstattung**

- Anteil besonderer Biotope: 3,0 % der Gesamtfläche
- kleinflächige Feuchtbiopte (z.B. Sümpfe, Feuchtgrünland, Sumpfwälder, Kleingewässer mit Verlandungsvegetation)

**Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung**



**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- naturnah ausgeprägte, abwechslungsreiche Wälder: Kiefern-Eichenwald, stellenweise mit Birken oder Hainbuchen, mit wenigen Waldwiesen und kleinen naturnahen Still- und Fließgewässern
- gegliedertes Offenland: regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Alleen und Baumreihen an den Straßen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche), kleine Ackerschläge, artenreiche Wiesen

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils
- Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche











### Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



#### Beschreibung der Eigenart:

- **Teichlandschaft, geprägt von einem Wechsel aus umfangreichen Waldgebieten und großflächigen Offenlandbereichen mit eingelagerten Teichen (ca. 41 % Wald, 15 % Grünland, 24 % Acker, 7 % Stillgewässer inkl. Gewässer begleitende Vegetation)**
- leicht welliges Relief mit breiten offenen Flussniederungen sowie kleinen Platten, Kuppen und Terrassen, im Westen kleinere abgeflachte Hügel, im Osten leicht ansteigend
- dichtes Netz an Fließgewässern, landwirtschaftlich genutzte Fläche: überwiegend Ackerland, Grünland meist intensiv genutzt
- viele, meist kleinere Siedlungen im Offenland (verschiedene Siedlungsformen: vielfach Straßen-, Straßenanger und Gassendörfer sowie Platzdörfer und Rundweiler), im Osten etwas geringer besiedelt, im Süden Kleinstadt Niesky, Talsperre Quitzdorf
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,27 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>ausgeprägt breite Niederungen im Wechsel mit leicht erhöhten, großflächigen Waldgebieten, z.T. kleinere flache Kuppen und Rücken</b></li> <li>▪ <b>abwechslungsreiche Landschaft aufgrund hoher Nutzungsvielfalt durch Wald, Acker, Grünland, Teiche, Fließgewässer, Feuchtbiotope wie Moore, Sümpfe</b></li> <li>▪ sehr harmonischer Wechsel von Offenland- und Waldbereichen</li> <li>▪ mit zahlreichen Buchten geformte Waldränder</li> <li>▪ prägnant von mehreren größeren und kleineren, teilweise naturnahen Fließgewässern durchflossen und durch zahlreiche locker verteilte Teiche und Teichgebiete strukturiert</li> <li>▪ reichhaltige Ausstattung mit Feuchtbiotopen (Teiche, Sümpfe, Moore, Feuchtwälder)</li> <li>▪ teilweise gut mit Baumreihen, Alleen, Feldgehölzen und Einzelbäumen strukturierte Ackerbereiche</li> <li>▪ Wechsel von größeren und kleineren Ortschaften im Offenland, teils gut erhaltene Ortskerne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kaum Gewässer begleitende Vegetation an den Fließgewässern, inkl. Fehlen von Gehölzen (d.h. fehlendes Element in den von Fließgewässern geprägten Offenlandbereichen) - insgesamt von 1.475 km BTLNK-Fließgewässerslänge sind nur 152 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht ca. 10 %), nur 25 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind mit Gehölzsaum</li> <li>▪ kaum Feucht- und Nasswiesen in Nähe der Fließgewässer</li> <li>▪ wenig artenreiches Grünland, viel Intensivgrünland und Saatgrasland (nur knapp 3 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst, ca. 63 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ überwiegend Kiefernmonokulturen mit Flächen gleichen Alters (keine standortheimische Ausprägung der Wälder): ca. 64 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 26 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ einzelne landwirtschaftliche Großanlagen und Industriegebiete schlecht in die Landschaft eingebunden</li> <li>▪ Windkraftanlagen bei Puschwitz Sicht prägend</li> </ul>

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 87 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet, 9 % Altsiedelland im Oberlausitzer Gefilde, 2 % Lausitzer Heideland, 1 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes und &lt;0,5 % Oberlausitzer Umgebendlandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil besonderer Biotope: 10,4 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ insgesamt vielfältige Biotopausstattung</li> <li>▪ zahlreiche Feuchtgebiete mit Feuchtgrünland, Mooren, Sümpfen, Zwischenmooren (z.B. Dubringer Moor besonders großflächig)</li> <li>▪ Teiche und Verlandungsvegetation, insbesondere Röhricht, naturnahe Kleingewässer</li> <li>▪ naturnahe Bäche, Flüsse, Gräben</li> <li>▪ Sumpf-, Bruch-, Laubmischwälder, vereinzelt Tiefland-Fichtenwald, kleinflächig naturnahe Kiefernwälder, Gebüsche, Hecken, Gehölze</li> <li>▪ im Osten stellenweise Sandmagerrasen, Trockene Sandheide</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
      	  
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Kiefern-Eichenwälder, Birken-Eichenwald und einzelne Vorkommen von planarem Fichtenwald, in den Flussaue Hainbuchen-Stieleichenwald mit Tendenz zu Traubenkirschen-Erlenwald, Sumpfwald</li> <li>▪ naturnahe Fließgewässer im Offenland durch begleitende Gehölze und artenreiches Grünland markiert</li> <li>▪ die breiten Niederungen durch große Ackerflächen geprägt, entlang der Fließgewässer und in der Nähe der Waldgebiete artenreiches Grünland</li> <li>▪ einzelne kleine Kuppen im Westen durch Feldgehölze oder Einzelbäume hervorgehoben</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche, insbesondere entlang der Fließgewässer und in Waldnähe</li> <li>▪ naturnahe Gestaltung der Fließgewässer und Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von Einzelbäumen und Feldgehölzen auf den kleinen Kuppen</li> <li>▪ bessere Eingrünung landwirtschaftlicher Großanlagen und Industriegebiete</li> </ul>	

### Hügelland der Hohen Dubrau



#### Beschreibung der Eigenart:

- **kleines Hügelland mit einem Mosaik aus markanten überwiegend bewaldeten Kuppen und flachen Bergrücken und dazwischen liegenden Offenlandbereichen mit Siedlungen (insgesamt ca. 41 % Wald, 18 % Grünland, 34 % Acker)**
- bewegtes Relief durch Bergrücken mit teilweise durchragenden Felsgruppen und steilen Hängen, einzelnen Kuppen, Dellen und Ebenheiten
- einige in den Waldgebieten entspringende Fließgewässer und mehrere, z.T. durch Ton- und Kiesabbau entstandene Stillgewässer
- im Offenland überwiegend Ackerflächen und größere, intensiv genutzte Grünländer, in der Nähe der Ortschaften (verschiedene Siedlungsformen, mehrere Waldhufendörfer) auch kleinere artenreichere Wiesen
- Landschaftsbildeinheit zeigt Parallelen zu den angrenzenden Königshainer Bergen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 2,17 überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren



+

Beeinträchtigungen / Defizite

-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>reizvolle Erhebung von meist bewaldeten Kuppen und Bergrücken aus der überwiegend landwirtschaftlich genutzten Umgebung (in der kleinen Fläche kommen 8 Höhenklassen vor, 158 m absoluter Höhenunterschied - Index Anzahl Höhenklassen: 1,87, Reliefvielfalt aber weniger hoch - Index: 0,81 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ verschiedene Reliefausprägungen: einzelne steile Hänge, durchragende Gipfelklippen, kleinere Kuppen und Ebenheiten</li> <li>▪ neben den größeren, zusammenhängenden Wäldern viele kleine Restwälder und Feldgehölze im Offenland verstreut</li> <li>▪ zahlreiche in die Kiefernforste inselartig eingestreute Laub- und Mischwälder, in Teilbereichen (z.B. Hohe und Kollmer Dubrau) dominieren Laubwälder mit Eiche und Buche</li> <li>▪ mehrere, teilweise mit Wasser gefüllte Kies- und Tongruben und andere naturnahe Stillgewässer</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wenig artenreiches Grünland, häufig großflächiges Intensivgrünland, Saatgrasland und Acker (nur ca. 1 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst, ca. 70 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ überwiegend nur mäßige Ausstattung mit Gliederungselementen an den Straßen und in der Feldflur (Alleen, Baumreihen, Einzelbäume und Baumgruppen), wenig strukturierte Ackerflächen - laut BTLNK durchschnittlich nur 12 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>▪ überwiegend keine standortheimische Bewaldung, vielfach homogene Kiefernforste: ca. 74 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 30 % der Gesamtfläche), vor allem mit Kiefer (ca. 54 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 22 % der Gesamtfläche), nur ca. 8 % der Waldfläche sind Rein- oder Mischbestände mit dominierender Eiche oder Buche</li> <li>▪ kaum oder nur noch Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> </ul> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 69 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet, 20 % Altsiedelland im Oberlausitzer Gefilde und 11 % Oberlausitzer Umgebendlandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsiche Torfstiche sowie Platzdörfer, Gutshäuser, Hohlwege, Bauernwald, Umgebendhäuser und Streuobstwiesen (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,7 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ bodensaure und mesophile Laub(misch)wälder, kleinflächig Kiefern-trockenwälder</li> <li>▪ Streuobstwiesen, magere Frischwiesen</li> <li>▪ Felsen</li> <li>▪ naturnahe Quellbereiche und Bäche, Kleingewässer und Teiche mit Verlandungszonen</li> <li>▪ vereinzelt Magerrasen, Trockenrasen, trockene Sandheiden</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ bewaldete Kuppen und Bergrücken mit naturnah ausgeprägten Kiefern-Eichenwäldern, Eichen-Buchenwäldern und Hainbuchen- oder Birken-Eichenwäldern</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldgehölze, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche), Einzelbäume, Gebüsche und Feldraine gegliederte, abwechslungsreiche Acker- und Wiesenlandschaft im Verbund mit Siedlungen</li> <li>▪ Baumreihen und Alleen an den Verkehrswegen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ Förderung von Strukturelementen wie Alleen und Baumreihen, Baumgruppen, Einzelbäume, Gebüsche und Feldraine im Offenland, insbesondere zur deutlicheren Ausprägung der Hufenstruktur</li> </ul>	



### Königsbrücker Heide



#### Beschreibung der Eigenart:

- **geschlossenes Waldgebiet auf leicht welligem, nach Süden etwas ansteigendem Relief**
- **abwechslungsreiches Mosaik aus Waldbereichen, verschiedenen trockenen Sukzessionsstadien und Feuchtwäldern, Sümpfen, Feuchtgrünland entlang der naturnahen Fließgewässer in den Senken (ca. 46 % Wald, 5 % Grünland, 4 % Acker und 33 % offene Flächen, Heiden, Magerrasen und Ruderal-/ Staudenfluren)**
- weitgehend unbesiedelt, in den Randbereichen Offenlandinseln mit winzigen Ortschaften (Straßenanger-, Straßendorf und Platzdorf) neben Acker und artenreichem Grünland, stellenweise mit Teichen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,45 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+






-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>großes zusammenhängendes, unzerschnittenes Waldgebiet mit naturnahen Feuchtbereichen und großen Sukzessionsflächen unterschiedlichster Ausprägung</b></li> <li>▪ <b>markante Ausprägung und Wechsel von trocken und feucht geprägten Biotopen, große Biotop- und Artenvielfalt</b></li> <li>▪ gut ausgeprägter Wechsel von flachen Kuppen und Senken (insbesondere im Süden)</li> <li>▪ teilweise noch naturnahe Waldreste mit gebuchteten bis gebogenen Waldrändern</li> <li>▪ Offenlandbereiche mit artenreichen Wiesen und kleinen Ackerflächen (ca. 54 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ teilweise Kiefernmonokulturen mit Flächen gleichen Alters (keine standortheimische Ausprägung): ca. 29 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 13 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ schlechte Zugänglichkeit bedingt durch die ehemalige militärische Nutzung und deren Hinterlassenschaften bzw. heute Totalreservat Naturschutz (großflächig Betretungsverbot: betrifft ca. 71 % der Gesamtfläche der Einheit)</li> <li>▪ Windpark bei Röhrsdorf (im benachbarten Hügelland bei Ortrand) Sicht prägend</li> </ul> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|




#### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiete: 91 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 9 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes
- prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsiche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering-mittel)

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hoher Anteil besonderer Biotope: 40,7 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Trockene Sandheiden, Besenginsterheiden, Sandmagerrasen, Ruderalfluren</li> <li>▪ Feuchtgrünland, Niedermoore, Sümpfe, Kleingewässer und Teiche mit Verlandungsbereichen</li> <li>▪ naturnahe Bäche, Flüsse, Gräben, Auwälder, Bruchwälder</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
   	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Kiefern-Eichenwald und stellenweise Birken-, Hainbuchen-, Buchen-Eichenwald (unter Beibehaltung eines hohen Anteils an verschiedenen, teilweise offenen Sukzessionsstadien), Bruch- und Sumpfwälder in den Senken, Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald an den Fließgewässern</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ eigenständige Entwicklung der Waldgebiete durch Sukzession zulassen, kleinflächiges Mosaik mit offeneren Bereichen sichern</li> </ul>	

**Laußnitzer Heide****Beschreibung der Eigenart:**

- **großes geschlossenes Waldgebiet auf leicht gewelltem Relief, im Zentrum von einem kleinen Rücken (Buchberg Rücken) inmitten von kleineren Kuppen durchzogen**
- im Süden gemischte Waldflächen, im Norden vor allem Kiefernforste
- wenige kleine Fließgewässer, im Westen mehrere große Teiche
- in den Randbereichen Offenlandinseln mit kleinen Ortschaften (Straßendörfer) sowie am südlichen Rand Stadt Ottendorf-Okrilla (insgesamt ca. 66 % Wald, 9 % Grünland, 12 % Acker)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,51 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
Ausprägung	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ großflächiges kompaktes Waldgebiet</li><li>▪ gewelltes Relief mit einzelnen deutlichen Erhebungen (insgesamt geringe Reliefvielfalt - Index: 0,54 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</li><li>▪ vor allem im Süden des Gebietes Wälder gut mit Laubbäumen durchsetzt (insbesondere am Buchberg-rücken)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ vor allem im Norden überwiegend Kiefernmono-kulturen mit Flächen gleichen Alters (keine standortheimische Ausprägung): insgesamt ca. 71 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 47 % der Gesamtfläche)</li><li>▪ Zerschneidung des Waldgebietes im Westen durch BAB 13 sowie zentral durch B 97 und Bahnstrecke</li><li>▪ großflächiger Kiesabbau bei Ottendorf-Okrilla</li></ul>
Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 84 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 16 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes</li><li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendör-fer, Nasswiesen, reliktsiche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend gering-mittel, teils mittel-hoch und mittel)</li></ul>	
Besondere Biotopausstattung	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,9 % der Gesamtfläche</li><li>▪ Laubmischwälder</li><li>▪ vereinzelt Feuchtgrünland, Niedermoore, Sümpfe, Teiche mit Röhricht</li><li>▪ naturnahe Bäche, Gräben</li></ul>	
Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung	
<div><div>km²</div><div></div></div>	<div><div></div><div></div></div>



**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- naturnah ausgeprägte Wälder: meist Buchen-, Kiefern- und kleinflächig Birken-Eichenwald sowie Tieflands-Kiefern-Fichtenwald, auf den Kuppen und Rücken Eichen-Buchenwald

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils

**Tal des Weißen Schöps****Beschreibung der Eigenart:**

- **landwirtschaftlich genutzte, breite Tallandschaft, beidseitig von geschlossenen Wäldern eingerahmt**
- überwiegend Ackerflächen, wenig Grünland in Nähe der Ortschaften und entlang der Fließgewässer (ca. 4 % Wald, 21 % Grünland, 58 % Acker)
- entlang des Weißen Schöps perlenschnurartig in regelmäßigen Abständen Siedlungen aufgereiht (Straßendörfer)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,94 überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

*Ausprägung*

- **ausgeprägte offene Niederungslandschaft mit mittelgroßen Ackerflächen und relativ wenig Grünland**
- Charakter stärkend sind die Siedlungen am Gewässerlauf, z.B. dem Gewässer folgend (Horka)
- teilweise gute Gliederung des Offenlandes durch Baumreihen und Alleen

- Ackerfluren vielfach ausgeräumt (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich 12 m lineare Gehölze und 4 Einzelbäume pro ha Offenland)
- teilweise verbauter und begradigter Gewässerlauf des Weißen Schöps in den Siedlungen - insgesamt von 85 km BTLNK-Fließgewässerslänge sind nur 9 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht ca. 10 %)

*Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente*

- Kulturlandschaftsgebiete: 82 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 18 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft
- prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch und mittel)

- standortheimische Gehölze fehlen am Neugraben und teilweise am Weißen Schöps - nur 25 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind mit Gehölzsaum
- wenig artenreiche Wiesen in gesamter Niederung (71 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)

*Besondere Biotopausstattung*

- Anteil besonderer Biotope: 3,7 % der Gesamtfläche
- naturnaher Bach, Graben
- einige Streuobstwiesen und sonstige Gehölzbiotope

*Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung*

**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- Offenland mit regionaltypischen Kulturlandschaftselementen wie kleineren eingestreuten Wäldchen und Feldgehölzen strukturiert
- naturnahe Bäche und Gräben mit typischer Begleitvegetation, insbesondere mit standortheimischen Gehölzen (Gewässer begleitende Gehölze betonen die Längsausrichtung der Niederung und markieren den Gewässerlauf)
- Gehölzausprägung am Gewässer durch Traubenkirschen, Erlen, Eschen, im Offenland mit Hainbuchen und Stieleichen oder Birken und Stieleichen
- artenreiche Wiesen (entlang der Fließgewässer in feuchter Ausprägung)

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Anlage von Feldgehölzen bzw. kleineren Wäldchen an geeigneten Stellen im Offenland
- Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche, insbesondere entlang der Gewässer
- innerhalb der Siedlungen an geeigneten Stellen naturnahe Gestaltung der Bäche und Gräben sowie Förderung von Fließgewässer begleitenden Gehölzen und sonstiger typischer Begleitvegetation

**Rothenburger Heidelandschaft****Beschreibung der Eigenart:**

- **ebene, relativ gewässerarme Heidelandschaft mit großflächigen Waldgebieten und ausgedehnten, wenig gegliederten Agrarflächen mit überwiegend Ackerland (insgesamt ca. 45 % Wald, 15 % Grünland, 32 % Acker)**
- die Kleinstadt Rothenburg im Zentrum sowie kleinere Siedlungen (meist Straßendörfer), zumeist in der Agrarlandschaft
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,67 unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren

+

Beeinträchtigungen / Defizite

-

**Ausprägung**

- **charaktergebende, deutlich getrennte großflächige Nutzungsbereiche**
- großflächig Wald mit gebuchteten Rändern
- gebietsweise leichte Abwechslung durch einige eingestreute naturnahe kleine Teiche, Bäche und Gräben
- Teilbereiche des Offenlandes im Südwesten gut gegliedert mit Hecken, Baumreihen und Alleen
- kleine Streu- und Straßensiedlungen, die sich harmonisch in die Offenlandbereiche einfügen

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiete: 69 % Lausitzer Heide, 23 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 8 % Oberlausitzer Umgebungslandschaft
- prägende Elementtypen: Heiden, Altbergbau auf Braunkohle, Teiche, Straßendörfer, Nasswiesen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering-mittel und gering)

**Besondere Biotopausstattung**

- geringer Anteil besonderer Biotope: 2,4 % der Gesamtfläche
- verschiedene Gehölzbiotope
- einige naturnahe Gräben, einzelne Kleingewässer mit Verlandungsvegetation

- überwiegend Kiefernmonokulturen mit Flächen gleichen Alters (keine standortheimische Ausprägung der Wälder): ca. 72 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 32 % der Gesamtfläche)
- großflächig ungegliederte Ackerschläge (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich knapp 13 m lineare Gehölze und 1 Einzelbaum pro ha Offenland)
- keine artenreichen Wiesen zwischen den Äckern und an den Fließgewässern (ca. 80 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)
- Bäche und Gräben vielfach begründet und ohne begleitende Gehölze - insgesamt von 125 km Gesamtlänge an Fließgewässern der BTLNK nur 28 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht ca. 22 %), nur 28 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind mit Gehölzsaum

*Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung***Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- zwischen den Waldgebieten mittelgroße Ackerflächen mit Feldrainen sowie kleine artenreiche Grünlandbereiche stellenweise zwischen den Äckern und entlang der Fließgewässer
- Offenland von kleineren naturnahen Fließgewässern mit begleitenden Gehölzen durchzogen und mit Baumreihen, Alleen entlang der Straßen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche) gegliedert
- naturnah ausgeprägte Wälder: Kiefern-Eichenwald, in Gewässernähe Feuchtwald

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- naturnahe Gestaltung der Fließgewässer und Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen
- Gliederung der Ackerflächen durch die Anlage mittelgroßer Schläge mit Feldrainen
- Strukturierung der Ackerflächen durch die Anlage von Baumreihen, Alleen entlang der Straßen
- Entwicklung kleiner artenreicher Grünlandbereiche zwischen den Ackerschlägen und an den Fließgewässern
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen (Kiefern-Eichenwald bzw. Feuchtwald)

**Königshainer Berge****Beschreibung der Eigenart:**

- **sich deutlich aus der umgebenden Landschaft erhebenendes kleines Bergland mit geschlossen bewaldeten Bergen und einem Mosaik aus Siedlung (meist Waldhufendörfer) und reich gegliedertem Offenland in den Tallagen (ca. 35 % Wald, 23 % Grünland, 33 % Acker)**
- sehr bewegtes Relief durch kleine Bergrücken, einzelne Kuppen und Dellen, teilweise sehr steile Hänge
- Kuppen mit durchragenden Felsgruppen und dazwischen liegende kleine alte Steinbrüche mit Seen schaffen kleine, abwechslungsreiche Granitfelslandschaften
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 2,96 deutlich überdurchschnittlich, d.h. hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+







-

**Ausprägung**

- **reizvolle Erhebung von bewaldeten Bergrücken aus der umgebenden Ackerlandschaft (in der kleinen Einheit kommen 11 Höhenklassen vor, 248 m absoluter Höhenunterschied - Index Anzahl Höhenklassen: 2,77, hohe Reliefvielfalt - Index: 1,81 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)**
- unterschiedliche Ausprägungen durch steile Hänge, durchragende Felsgruppen, Felsklippen und Blockfelder
- dazwischen kleine, alte, teilweise mit Wasser gefüllte Steinbrüche
- sehr abwechslungsreich durch die kleineren und größeren bewaldeten Rücken und Kuppen und die landwirtschaftlich genutzten Talhänge
- den Gewässerläufen folgende, typische Reihendörfer
- wenig artenreiches Grünland, häufig großflächiges Intensivgrünland und Saatgrasland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst, 44 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)
- nur noch Reste der Hufenflur zu erkennen
- hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 61 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 21 % der Gesamtfläche), vor allem mit Kiefer oder Fichte (43 % Nadelbaumreinbestände, entspricht 15 % der Gesamtfläche); nur ca. 13 % der Waldfläche sind Mischwälder mit dominierender Eiche oder Buche

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiete: 82 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft und 18 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet
- prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren, Hecken (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch)

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen</li> <li>▪ naturnahe Quellbereiche und Bäche mit Auwald</li> <li>▪ kleinflächig naturnahe Laub(misch)wälder</li> <li>▪ verschiedene Gehölzbiotope</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
     	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ bewaldete Berge mit naturnah ausgeprägten Eichen-Buchenwäldern und kleinflächig Hainbuchen-Eichenwäldern</li> <li>▪ in den Talungen abwechslungsreiche Acker- und Wiesenlandschaft im Verbund mit Siedlungen und deutlich wahrnehmbaren Hufenstrukturen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ deutlichere Ausprägung der Hufenstruktur durch die Anlage kleinerer Schläge, stellenweise getrennt durch Feldwege, Feldraine, Hecken, Gebüsche o.ä. Strukturen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> </ul>	



## Oberlausitzer Gefilde



### Beschreibung der Eigenart:

- **gewellte Ackerlandschaft (Gefildelandschaft)**
- **viele, kleine Siedlungen (meist Rundweiler), gleichmäßig verteilt und durch ein sehr feingliedriges Verkehrsnetz verbunden, weithin sichtbare Stadt Bautzen sowie Löbau im Südosten**
- locker verstreut einzelne kleine Waldreste, von zahlreichen Fließgewässern durchzogen
- wenig Grünland, meist in Ortsnähe und entlang der Fließgewässer (insgesamt ca. 5 % Wald, 17 % Grünland, 60 % Acker)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,42 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite







+

-

### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>gewellte Ackerlandschaft mit kleinen Kuppen und Platten mit sanftem Anstieg zum Oberlausitzer Bergland</b></li> <li>▪ kleine Kuppen häufig durch Feldgehölze, Wäldchen oder Einzelbäume hervorgehoben</li> <li>▪ durch zahlreiche Fließgewässer gegliedert</li> <li>▪ teilweise gut gegliederte Ackerflächen mit Baumreihen, Alleen, kleinen Feldgehölzen und Einzelbäumen</li> <li>▪ schwach welliges Relief durch Ackerlandschaft gut erlebbar</li> <li>▪ typische Engtäler, so genannte Skalen (z.B. bei Gröditz, Nedaschützala, Ostro-Neustädtel)</li> <li>▪ Waldreste meist naturnah ausgeprägt</li> <li>▪ die Gefildelandschaft dominant überragende Stadt Bautzen mit mehreren Kirchen, der Ortenburg, einem alten Rittergut, Hammermühle</li> <li>▪ Kirchtürme, die weithin sichtbar die Ortschaften markieren</li> <li>▪ historische Siedlungsformen im sorbischen Altsiedelgebiet: kleinere slawische Dorfstrukturen (vielfach Rundweiler, vereinzelt auch Platzdörfer und Gassendörfer) als Zeugnisse des Altsiedellandes</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nicht selten große ungegliederte Ackerschläge (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich knapp 13 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ wenig artenreiches Grünland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst, ca. 40 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ nur wenige Waldreste</li> <li>▪ selten Gewässer begleitende Vegetation</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 4 und mehrere Bundesstraßen</li> <li>▪ große Neubausiedlung im Nordosten von Bautzen beeinträchtigt den Blick von Osten auf die Stadt</li> <li>▪ größere landwirtschaftliche Produktionsanlagen Sicht prägend</li> <li>▪ mehrere Windkraftanlagen und Windparks Sicht prägend</li> </ul> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 85 % Altsiedelland im Oberlausitzer Gefilde, 10 % Oberlausitzer Umgebendlandschaft, 4 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 1 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Platzdörfer, Gutshäuser, Hohlwege, Bauernwald, Umgebendhäuser, Streuobstwiesen, Heiden, Landwehr, Kloster (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittel, mittel-hoch, hoch und folgend gering-mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ verschiedene Gehölzbiotope</li> <li>▪ kleinflächig extensiv genutztes Feucht- und Frischgrünland</li> <li>▪ Sümpfe, Hochstaudenfluren, naturnahe Kleingewässer</li> <li>▪ naturnahe Bäche, teilweise mit Auwald</li> <li>▪ kleinflächig naturnahe Laubmisch- und Sumpfwälder</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	  
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Baumreihen und Alleen an den Straßen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche, Obstbäume) sowie durch Wäldchen, Feldgehölze und Einzelbäume auf kleineren Kuppen und innerhalb der Ackerflur weiträumig gegliederte Ackerlandschaft</li> <li>▪ entlang der naturnahen Bäche begleitende Gehölzbestände (Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald) und artenreiche Feucht- und Nasswiesen</li> <li>▪ Wechsel von Feldrainen, Säumen und artenreichen kleinen Grünlandbereichen in Siedlungsnähe erzeugen kleinteilige Mosaik innerhalb der sonst großflächigen Landschaft</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Strukturierung der Ackerflächen durch die Anlage von Baumreihen, Alleen entlang der Straßen und von Einzelbäumen, Feldgehölzen auf Kuppen und in der Ackerflur</li> <li>▪ Förderung von Feldrainen und Säumen sowie Entwicklung kleiner artenreicher Grünlandbereiche in Nähe der Ortschaften</li> <li>▪ Förderung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen und kleiner Grünlandbereiche entlang der Bäche und Gräben</li> <li>▪ bessere landschaftliche Einbindung landwirtschaftlicher Großanlagen und großer städtischer Neubausiedlungen</li> </ul>	

## Westlausitzer Hügel- und Bergland



### Beschreibung der Eigenart:

- **bewegte, abwechslungsreiche Hügel- und Berglandschaft mit überwiegender Offenlandnutzung und bewaldeten Höhenzügen, Kuppen und Bergen, von mehreren Fließgewässern durchzogen (insgesamt ca. 24 % Wald, 24 % Grünland, 39 % Acker)**
- größere und kleinere Wälder und ins Offenland eingestreute Feldgehölze
- überwiegend Ackerland, Grünland vor allem in Nähe der Ortschaften
- in den Tälern größere Reihendörfer (meist Waldhufendörfer) und mittelgroße Städte (Kamenz, Pulsnitz, Großröhrsdorf, Bischofswerda)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,22 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren



Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Wechsel zwischen den bewaldeten Hügeln und Bergen und den landwirtschaftlich genutzten Talungen und größeren Fließgewässern</b></li> <li>▪ <b>abwechslungsreiches Relief mit kleinen Kuppen und Rücken und den dazwischen liegenden reizvollen Talungen, im Norden kleinräumige, markante stärkere Erhebung des Berglandes (insgesamt aber nur geringe Reliefvielfalt - Index: 0,36 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ großflächige Waldbereiche mit gebuchteten Waldrändern</li> <li>▪ Hufenaufteilung im Offenland zum Teil noch gut sichtbar an den vorhandenen Feldwegen u.a. Strukturen (z.B. bei Großröhrsdorf, Lichtenberg und Langenwolmsdorf)</li> <li>▪ teilweise kleinere naturnahe Fließgewässer (z.B. Wesenitz vor Bischofswerda)</li> <li>▪ Burg Stolpen weithin Sicht prägendes Kulturdenkmal (Landmarke)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringe Ausstattung mit Gliederungselementen an den Straßen und in der Flur (Baumreihen, Alleen, Einzelbäume auf den kleineren offenen Kuppen) - insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 10 m lineare Gehölze und 6 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>▪ vielfach die Waldhufenstrukturen kaum oder nur noch in Resten erkennbar</li> <li>▪ kaum Abwechslung durch artenreiches Grünland (ca. 40 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ große Bereiche mit Fichten- oder Kiefernmonokulturen statt standortheimischem Wald (ca. 35 % der Waldfläche sind Kiefern- und Fichtenreinbestände (entspricht 8 % der Gesamtfläche), nur ca. 7 % sind Mischwälder mit dominierender Eiche oder Buche)</li> <li>▪ teilweise starker Gewässerverbau an Pulsnitz und Wesenitz in und außerhalb der Ortschaften - insgesamt sind ca. 26 % der BTLNK-Fließgewässerslänge künstlich befestigt oder begradigt</li> </ul> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                         |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 68 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes, 12 % Oberlausitzer Umgebungslandschaft, 9 % Altsiedelland im Oberlausitzer Gefilde, 8 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 3 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 4 und Bundesstraßen B 6 und B 98</li> <li>▪ größere, gut sichtbare Industrieanlage bei Lepersdorf</li> <li>▪ Steinbruch am Ohorner Steinberg</li> </ul> |

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ prägende Elementtypen: Nasswiesen, Waldhufenfluren, Steinrücken, Bauernwald, Heiden sowie Frischwiesen, Umgebendehäuser und Hecken (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Windkraftanlagen bei Burkau</li> </ul>
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,3 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ kleinflächige Laubmischwälder (mit Buchen, Eichen)</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen</li> <li>▪ naturnahe Quellen und Bachabschnitte, Auwälder</li> <li>▪ kleinflächig artenreiches Feucht- und Frischgrünland</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwald</li> <li>▪ Talmulden von naturnahen, mäandrierenden Fließgewässern durchzogen, begleitet von Feuchtgrünlandbereichen und Gehölzen</li> <li>▪ Gliederung der Offenlandbereiche durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Baumgruppen, Baumreihen, Einzelbäume, Gebüsche, Hecken und Feldraine, insbesondere zur Verdeutlichung der Waldhufenfluren</li> <li>▪ Feldgehölze und Einzelbäume markieren die kleineren offenen Kuppen</li> <li>▪ Baumreihen und Alleen an den Verkehrswegen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche, Obstbäume)</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ naturnahe Gestaltung der Fließgewässer und Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen</li> <li>▪ Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche, insbesondere von Feuchtwiesen an den Fließgewässern</li> <li>▪ Strukturierung der Agrarlandschaft durch die Anlage von Baumreihen, Alleen entlang der Straßen sowie von Baumgruppen, -reihen, Einzelbäumen, Gebüschen, Hecken und Feldrainen in der Flur und Feldgehölzen und Einzelbäumen auf kleineren offenen Kuppen</li> <li>▪ bessere landschaftliche Einbindung Sicht prägender Industrieanlagen und des Steinbruchs</li> </ul>	

**Oberlausitzer Bergland****Beschreibung der Eigenart:**

- **Berglandschaft mit stark bewegtem Relief durch Ost-West ausgerichtete, bewaldete Bergrücken und dazwischen liegende, landwirtschaftlich genutzte Talwannen mit langen, dichten Siedlungsbändern in den Taleinschnitten (meist Waldhufendörfer, im Norden Rundweiler und Platzdörfer)**
- Acker- und Grünlandanteil im Offenland etwa gleich (ca. 36 % Wald, 26 % Grünland, 22 % Acker)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,7 leicht unterdurchschnittlich, d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+











-

**Ausprägung**

- **besonders charakteristischer Wechsel von zusammenhängenden Bergrücken und großen Talwannen (insgesamt aber nur relativ geringe Reliefvielfalt - Index: 0,77 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)**
- abwechslungsreiche, kleinteilige Ausstattung der Bergrücken mit Gipfelklippen, Blockhalden und Steinbruchlöchern
- Gliederung der offenen Tallandschaft durch kleine markante, teilweise naturnahe Bachtälchen, insgesamt von 361 km BTLNK-Fließgewässerlänge 209 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 58 %)
- große Waldgebiete mit gebuchteten Rändern auf den Bergrücken
- in den großen Muldentälern meist gut erkennbare Gliederung der Ackerflur durch Hufenaufteilung (z.B. Niederneukirch, Schönbach, Beiersdorf)
- einzelne Lesesteinrücken und größere und kleinere Streuobstwiesen
- Fichtenmonokulturen dominieren die Waldbereiche, nur selten kleine Reste der standortheimischen Bestockung mit Eichen-Buchenwäldern (ca. 42 % der Waldfläche sind Fichtenreinbestände (entspricht 15 % der Gesamtfläche), nur ca. 7 % sind Mischwälder mit dominierender Buche)
- viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)
- Struktur der lang gestreckten Reihendörfer und Waldhufendörfer durch verstreute Siedlungserweiterungen entlang der Siedlungsbänder verändert
- Bundesstraßen B 96 und B 98 durchziehen das Gebiet und zerschneiden stellenweise die Hufenstruktur
- störende Sicht auf derzeit noch betriebene Steinbrüche (z.B. bei Ebersbach, Sora)
- mehrere große Stromleitungen von Putzkau bis Cunewalde

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiete: 64 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft und 36 % Altsiedelland im Oberlausitzer Gefilde
- prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren, Hecken, Steinrücken, Nasswiesen, Kalkabbau sowie im Norden Platzdörfer, Gutshäuser, Hohlwege, Bauernwald, Streuobstwiesen und Heiden (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,0 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Quellbereiche, naturnahe Bäche, Gräben mit begleitender Vegetation, Erlen-Eschenwälder</li> <li>▪ Felsen, Blockhalden</li> <li>▪ kleinflächig Laubmischwälder (insbesondere mit Buche, Eiche) und Schatthangwälder</li> <li>▪ verschiedene Gehölzbiotope (Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume etc.), Steinrücken</li> <li>▪ kleinflächig artenreiches Frisch- und Feuchtgrünland, Streuobstwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
       	 
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: verbreitet Eichen-Buchenwald, in den höheren Lagen (Tannen-Fichten-)Buchenwald</li> <li>▪ kleinflächige Ackerschläge und artenreiche Grünländer strukturieren die Landschaft, Säume, Feldraine und einzelne Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Esche, Linde, Berg-Ahorn, Obstbäume) verstärken diesen Charakter und verdeutlichen die Waldhufenfluren</li> <li>▪ ausgeprägte Längsausrichtung der Siedlungen, keine Ausuferung in Richtung Berghänge</li> <li>▪ Steinbrüche und Halden von Waldmänteln umgeben (mit Gebüsch als Übergang ins Offenland) und somit nicht als störendes, anthropogenes Element wahrnehmbar</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ Gliederung der Acker- und Grünlandflächen durch die Anlage kleinerer Schläge, teils mit Säumen, Feldrainen, Feldwegen und einzelnen Baumreihen (unter Berücksichtigung der Hufenstruktur)</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ Siedlungserweiterungen bei Bedarf ausschließlich innerhalb der Taleinschnitte, dem Charakter der ursprünglichen Siedlung angepasst</li> <li>▪ Verbesserung der landschaftlichen Einbindung sichtexponierter Steinbrüche</li> </ul>	











## Görlitzer Becken



### Beschreibung der Eigenart:

- **von Landwirtschaft und Besiedlung geprägte Landschaft auf leicht welligem Relief mit deutlich eingeschnittenen Bach- und Flusstälern, Landeskronen als markante, weithin sichtbare Einzelerhebung**
- vereinzelt ins Offenland eingelagerte Waldreste (ca. 7 % Wald, 12 % Grünland, 44 % Acker)
- meist lange Waldhufendörfer entlang der Fließgewässer, einzelne Rundweiler
- großer Teil vom Siedlungszentrum der Stadt Görlitz geprägt (ca. 30 % Siedlungsbiotoptypen)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,35 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>markante Erhebung der Landeskronen bei Görlitz als Landmarke (insgesamt hohe Reliefvielfalt - Index: 3,03 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ in die Täler harmonisch eingebettet lang gestreckte Waldhufendörfer (Markersdorf, Pfaffendorf)</li> <li>▪ einige Grünländer und zahlreiche Streuobstwiesen in Siedlungsnähe</li> <li>▪ reizvolle Taleinschnitte des Weißen Schöps nördlich von Görlitz</li> <li>▪ Waldreste meist naturnah ausgeprägt (57 % der Waldfläche der Landschaftsbildeinheit sind von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 4 % der Gesamtfläche)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ teilweise große eintönige Ackerflächen durch fehlende Gliederungselemente (laut BTLNK durchschnittlich nur 10 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Hufenflur kaum mehr erkennbar</li> <li>▪ meist verbaute und begradigte Gewässerläufe, selten begleitende Gehölze</li> <li>▪ einige große Gewerbegebiete im Offenland Sicht prägend</li> <li>▪ noch nicht gefüllter ehemaliger Tagebau Berzdorf</li> <li>▪ Windkraftanlagen bei Ludwigsdorf, nahe BAB 4, nördlich von Görlitz</li> <li>▪ Kraftwerk Hagenwerder stört Sichtbeziehungen nach Südosten</li> <li>▪ stark von menschlicher Nutzung geprägt (28 % poly- und metahemerob)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Oberlausitzer Umgebungslandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Schloss und Gutshäuser (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch und hoch)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,6 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ teilweise naturnahe Bäche, Flüsse, Gräben, teils mit begleitender Vegetation, Baumreihen, Auwälder</li> <li>▪ einzelne, kleine Laubmischwälder (großflächig an der Landeskronen)</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Streuobstwiesen</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
    	  
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ mittelgroße Ackerflächen mit vereinzelt eingestreuten regionaltypischen Kulturlandschaftselementen wie Feldraine, Feldgehölze und Einzelbäume</li> <li>▪ durch Baumreihen und Alleen an Straßen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche, Obstbäume) sowie durch möglichst entlang der Waldhufenstrukturen geführte Feldwege und Feldraine gegliederte Offenlandbereiche</li> <li>▪ naturnahe, mäandrierende Fließgewässer, durch Bäume und Gebüsche sowie begleitende Wiesen deutlich sichtbar</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Strukturierung der Agrarlandschaft durch die Anlage von Baumreihen, Alleen entlang der Straßen sowie von Feldwegen und Feldrainen</li> <li>▪ Gliederung der Ackerflächen durch die Anlage mittelgroßer Schläge und das Anlegen von Feldgehölzen und Einzelbäumen</li> <li>▪ naturnahe Gestaltung der Fließgewässer und Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen und artenreicher Wiesen</li> <li>▪ bessere Eingrünung der sichtstörenden Gewerbegebiete</li> </ul>	

### Ostlausitzer Platten- und Hügelland





#### Beschreibung der Eigenart:

- **landwirtschaftlich geprägte, gewellte Platten- und Hügellandschaft mit mittelgroßen bewaldeten Hügelgruppen und Einzelbergen, teilweise sich deutlich erhebende Kuppen**
- Offenland überwiegend von Ackerland geprägt, Grünland vor allem in Umgebung der Ortschaften (ca. 15 % Wald, 25 % Grünland, 43 % Acker)
- lang gestreckte Waldhufendörfer entlang der Fließgewässer in den Taleinschnitten
- im Südosten Siedlungsraum der Stadt Zittau
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,64 unterdurchschnittlich, d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>plattenförmige bis hügelige Landschaft, geprägt durch flachwellige Plateaus, die abwechslungsreich mit Berggruppen, Einzelbergen (teils deutliche Einzelkuppen) und Becken durchsetzt sind</b></li> <li>▪ <b>vielfältige Nutzungsverteilung: kleinere und größere Wälder auf den Erhebungen und Kuppen im Gegensatz zu den stark landwirtschaftlich geprägten Talungen mit Siedlungsbändern (markante Ausprägung historischer Waldhufendörfer mit Hufenfluren)</b></li> <li>▪ teilweise markante Gesteinsdurchragungen von Basalt- und Phonolithkuppen, kleinflächig durchragende Gesteine als Blockmeer und Gipfelklippen (z.B. Löbauer Berg)</li> <li>▪ Hufenaufteilung durch vorhandene Feldwege u.a. Strukturen teilweise noch gut sichtbar (z.B. Bertsdorf, Hainewalde, Großhennersdorf, Kemnitz)</li> <li>▪ teilweise gute Gliederung der Ackerflächen durch Feldgehölze und Einzelbäume</li> <li>▪ zahlreiche Anhöhen mit Aussichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ großer Teil der bewaldeten Flächen mit Kiefern- und Fichtenmonokulturen bestockt (ca. 28 % der Waldfläche sind Fichten- und Kiefernreinbestände (entspricht 4 % der Gesamtfläche), insgesamt ca. 46 % der Waldfläche sind von Fichten und Kiefern dominierte Bestände (entspricht 7 % der Gesamtfläche))</li> <li>▪ teils große Ackerflächen, mäßige Gliederung des Offenlandes (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 12 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ teilweise die Waldhufenstrukturen kaum oder nur noch in Resten erkennbar</li> <li>▪ kleine Bäche in den Senken meist ohne Gewässer begleitende Vegetation</li> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 1 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ einige größere landwirtschaftliche Großanlagen schlecht in die Landschaft eingebunden</li> <li>▪ mehrere Windparks</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 96 % Oberlausitzer Umgebendlandschaft und 4 % Altsiedelland im Oberlausitzer Gefilde</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren und Hecken (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li> </ul>	



<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,8 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Bäche mit Gehölzen bzw. Auwäldern</li> <li>▪ Streuobstwiesen, Hecken, Feldgehölze</li> <li>▪ kleinflächig Laubmischwälder (insbesondere mit Buche, Eiche) und Schatthangwälder</li> <li>▪ Felsen, Steinrücken</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
 	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ Gliederung der Ackerflur durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Baumreihen, Alleen an den Verkehrswegen (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche), mit Feldgehölzen und Einzelbäumen sowie Feldrainen und Hecken, insbesondere zur Verdeutlichung der Waldhufenfluren</li> <li>▪ naturnahe Fließgewässer durchziehen das Offenland in den Talungen, außerhalb der Ortschaften Bachläufe durch Einzelbäume, Baumgruppen und Gebüsche sowie begleitendes artenreiches Grünland gekennzeichnet</li> <li>▪ Dörfer von artenreichen Grünlandflächen umgeben</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwald und mesophile Buchenwälder auf den Kuppen, an den Steilhängen Eichen-Hainbuchen-Winterlinden-Wälder im Zusammenhang mit Ahorn-Eschen-Schluchtwäldern, in den Senken Erlen-Eschen-Auenwälder und Hainbuchen-Eichenwälder</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ Förderung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ Strukturierung der Agrarlandschaft durch die Anlage von Baumreihen, Alleen entlang der Straßen sowie von kleinen Feldgehölzen, Einzelbäumen, Feldrainen und Hecken</li> <li>▪ bessere Eingrünung landwirtschaftlicher Großanlagen</li> </ul>	

**Zittauer Gebirge****Beschreibung der Eigenart:**

- **abwechslungsreiche und charakteristische Berglandschaft mit eingeschnittenen Bachtälern, sich aus der Umgebung erhebende Sandsteinplatte wird von Kegelbergen aus vulkanischen Gesteinen durchragt, teilweise geklüftete Sandsteinfelsen**
- **zusammenhängendes Waldgebiet mit kleinen eingebetteten Ortschaften, meist mit typischen Umgebinderhäusern**
- Siedlungen in den Bachtälern (Waldhufendörfer) von Grünland und kleinen Äckern umgeben (ca. 70 % Wald, 11 % Grünland, <1 % Acker)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 21,37 deutlich überdurchschnittlich, d.h. sehr hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+








-

**Ausprägung**

- **sehr abwechslungsreich und außergewöhnlich ausgeprägtes Relief (sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 31,75 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 9,41 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)**
- **sich schroff aus der Umgebung erhebende Sandsteinplatte mit markant durchragenden Kegelbergen aus Basalt und Phonolit, mehreren verstreut liegenden, interessanten, teilweise stark zerklüfteten, Felsformationen und einschneidenden Bachtälchen**
- **großflächiges Waldgebiet reizvoll aufgelockert mit Bachtälern und kleinen Äckern und meist artenreichen Bergwiesen**
- vielfach artenreiches Grünland, nur sehr wenig artenarmes Saatgrasland (von der BTLNK-Grünlandfläche sind ca. 10 % Saatgrasland und 84 % mesophiles Grünland und Feuchtgrünland, ca. 15 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)
- weite Blickbeziehungen von den Erhebungen und von der Umgebung auf die charakteristischen Berge
- noch beträchtlicher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 31 % der Waldfläche sind Fichtenreinbestände und ca. 15 % Nadelmischwälder mit dominierender Fichte (entspricht 22 % und 10 % der Gesamtfläche), nur ca. 3 % der Waldfläche von Buchen dominierte Bestände, aber ca. 15 % der Waldfläche von Kiefern, Birken, Eichen dominierte Bestände
- teilweise überdimensionierte Hotelbauten in Oybin

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Oberlausitzer Umgebinderlandschaft
- prägende Elementtypen: Umgebinderhäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren und Hecken (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel)







<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil besonderer Biotope: 11,8 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen, Kiefernwald trockenwarmer Standorte, Buchen(misch)wald</li> <li>▪ Streuobstwiesen, artenreiches Frischgrünland, einzelne Bergwiesen</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Quellbereiche</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
      	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: großflächig Buchenwald mit Tannen und Fichten, auf Sandstein Mischwald aus Kiefern, Eichen, Birken</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>sehr hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ keine weiteren großen, landschaftsuntypischen Hotelbauten zulassen, langfristig Umbau bestehender Hotelgroßanlagen in landschaftsgerechte, ortstypische Bauten</li> </ul>	

**Moritzburger Kleinkuppenlandschaft****Beschreibung der Eigenart:**

- **charakteristisches Relief mit zahlreichen kleinen Kuppen:** im östlichen Teil bauerliche Kulturlandschaft mit bewaldeten Kuppen, die sich kleinräumig mit Ackerflächen und Feuchtgrasland in den Mulden und Senken abwechseln, im Nordwesten großflächiges, ebenfalls mit Kleinkuppen durchsetztes Waldgebiet mit vielen eingelagerten oder angrenzenden Teichen (ca. 35 % Wald, 22 % Grünland, 24 % Acker, 3 % Stillgewässer)
- im Offenland überwiegend ackerbauliche Nutzung, bei hohem Grünlandanteil
- mehrere Siedlungen (Straßenangerdörfer), fast ausschließlich im Offenland
- nach Süden und Westen durch steile Hänge, meist mit Weinbau, abrupter Übergang in den benachbarten Ballungsraum der Dresdener Elbtalweitung
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,99 überdurchschnittlich, d.h. relativ hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

**Wert gebende Faktoren****+****Beeinträchtigungen / Defizite****-****Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>markantes Relief: zahlreiche kleine Kuppen und Rücken, teilweise mit durchragendem Fels, wechseln mit flachen bis wannenartigen Senken (relativ hohe Reliefvielfalt - Index: 1,20 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>überwiegend kleinflächiges Nutzungsmosaik aus Wald, Acker, Grünland spiegelt Geomorphologie wider</b></li> <li>▪ <b>großflächiges Waldgebiet mit gebuchteten Rändern, abwechslungsreich mit Teichen und kleinen Grünlandbereichen durchsetzt</b></li> <li>▪ stellenweise gute Gliederung des Offenlandes durch Gehölzstrukturen, vereinzelt im Osten Geländestufen gut mit Gehölzen markiert</li> <li>▪ Schloss Moritzburg und Parkanlagen mit Wald und Teichen, Kirche in Moritzburg, beides weiträumig Sicht prägende Kulturdenkmale (Landmarken)</li> <li>▪ vom Elbhang zahlreiche Aussichten in die Elbtalweitung und darüber hinaus</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 55 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (insbesondere mit Kiefer), entspricht 19 % der Gesamtfläche (ca. 27 % Kiefernreinbestände, entspricht 10 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Zerschneidung der offenen Landschaft im östlichen Teil durch BAB 13</li> <li>▪ teilweise großflächige, ungliederte Ackerschläge, insbesondere um Reichenberg und im Nordosten (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich 12 m lineare Gehölze und 5 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> </ul> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 43 % Weinbaugebiet des Elbtals, 42 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 15 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Weinbau, Streuobstwiesen, Straßendörfer sowie Teiche, Heiden, Nasswiesen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 8,1 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Teiche, Röhrichte</li> <li>▪ Feuchtgrünland</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze u.a. Gehölzbiotope</li> <li>▪ Laubmischwälder (Buche, Eiche) Eichen-Hainbuchenwald, vereinzelt Bruch-, Sumpfwälder</li> <li>▪ Streuobstwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
    	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ im Offenland in feuchten Senken und in der Nähe der Teiche kleinflächig artenreiches Feuchtgrünland, teilweise mit einzelnen Feuchtgebüsch, Röhricht und kleinen Rieden durchsetzt</li> <li>▪ kleine Geländestufen im Offenland durch Gebüsch, Hecken oder Baumreihen markiert</li> <li>▪ einzelne Feldwege und Straßen mit Alleen oder Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn, Obstbäume)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: im zusammenhängenden Waldgebiet kleinflächiger Wechsel von Eichen-Buchenwald, (Kiefern-)Birken-Stieleichenwald, Buchenwald, Buchen-Eichenwald sowie vereinzelt Erlen-Bruchwald, auf den Kleinkuppen Eichen-Hainbuchenwälder, Traubeneichenwald</li> <li>▪ kleine bis mittelgroße Ackerschläge mit Feldrainen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ stellenweise Entwicklung kleiner Gebüsch innerhalb der Feuchtgrünlandbereiche</li> <li>▪ Anlage von Gebüsch, Hecken, Baumreihen auf Geländestufen sowie entlang von Feldwegen und Straßen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ Gliederung der Ackerflächen durch die Anlage kleiner bis mittelgroßer Schläge mit Feldrainen</li> </ul>	

**Dresdner Heide und Hügelland bei Radeberg****Beschreibung der Eigenart:**




- **sich deutlich über das Elbtal erhebende wellige Hochfläche mit vielen flachen Kuppen und Rücken, geprägt von zwei größeren Waldgebieten, ausgedehnten Offenlandbereichen mit zahlreichen Ortschaften und den bewaldeten Elbtalhängen**
- zwei größere Waldgebiete: im Nordwesten geschlossenes Waldgebiet der Dresdner Heide mit geradlinigen Rändern, im Osten kleineres Waldgebiet (Carswald und Harthe) mit gebuchteten Rändern
- viele kleine Restwälder und Feldgehölze auf Kuppen und in Bachtälern
- Offenland überwiegend von Ackerland geprägt, Grünland insbesondere in Umgebung der Waldgebiete und in Ortsnähe sowie in den Bachtälchen auf der Hochfläche (ca. 41 % Wald, 16 % Grünland, 27 % Acker)
- zahlreiche kleine Siedlungen in der Ackerlandschaft (Waldhufendörfer, nach Süden zum Elbtalhang Platzdörfer), Stadt Radeberg im Nordosten
- nach Südwesten durch den steilen bewaldeten Elbtalhang deutliche Abgrenzung zum benachbarten Ballungsraum der Dresdener Elbtalweitung, Elbtalhang und Randbereiche der Hochfläche durch mehrere kleine bewaldete Kerbtäler (Gründe) von der Elbe zufließenden Bächen tief zerschnitten
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,28 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>vielfältiges Relief mit Hügel- und Kuppengebieten, vergesellschaftet mit einzelnen breiten Talmulden (Prießnitz, Schwarze Röder), flachhängigen Bachtälchen und größeren Verebnungsflächen, stellenweise zahlreiche kleine Kuppen und Rücken (relativ hohe Reliefvielfalt - Index: 1,12 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>bewaldete Elbtalhänge mit den eingeschnittenen Bachtälern (Gründe)</b></li> <li>▪ <b>großflächiges, zusammenhängendes Waldgebiet der Dresdner Heide</b></li> <li>▪ Elbtalhang und Gründe überwiegend mit naturnahen, dem Standort entsprechenden Laub- und Laubmischwäldern</li> <li>▪ einzelne markante Erhebungen (z.B. Triebenberg, Borsberg, Hutberg bei Weißig, Napoleonstein)</li> <li>▪ Offenland vielfach durch kleine Restwälder, Feldgehölze und Einzelbäume angenehm aufgelockert, das kuppige Relief betont, häufig Blickbeziehungen zu den großen Waldgebieten</li> <li>▪ im Süden gute Gliederung des Offenlandes durch</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung der Waldgebiete: ca. 58 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 24 % der Gesamtfläche (ca. 30 % Kiefern- und Fichtenreinbestände, entspricht 12 % der Gesamtfläche); nur ca. 14 % sind von Buchen und Eichen dominierte Bestände (entspricht 6 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ die auf der Hochfläche typischen Waldhufenstrukturen kaum oder nur noch in Resten erkennbar</li> <li>▪ stellenweise nur mäßig strukturierte Ackerlandschaft</li> </ul> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



<p>Gehölzstrukturen, dort häufig Obstbaumreihen entlang der Wege in Nähe der Ortschaften</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Bäche und Gräben vielfach naturnah - insgesamt von 159 km BTLNK-Fließgewässerlänge 88 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 55 %)</li><li>▪ vom Elbtalhang und den Kuppen zahlreiche Aussichten in die Elbtalweitung und darüber hinaus sowie in die östlich und nördlich angrenzenden Hügel- und Bergländer und zur Sächsischen Schweiz</li><li>▪ untere Borsberghänge bei Pillnitz durch Weinbau geprägt</li></ul>		
<p><i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i></p>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 57 % Weinbaugebiet des Elbtals 41 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes und 2 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes</li><li>▪ prägende Elementtypen: Weinbau, Streuobstwiesen, Platzdörfer sowie Nasswiesen, Waldhufenfluren, Steinrücken und Bauernwald (Prägung der Gemarkungen: verschieden, meist gering und mittel)</li></ul>		
<p><i>Besondere Biotopausstattung</i></p>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anteil besonderer Biotope: 5,3 % der Gesamtfläche</li><li>▪ insbesondere an den Elbtalhängen hoher Flächenanteil besonderer Biotope</li><li>▪ naturnahe Bäche und Flüsse mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern und feuchten Staudenfluren</li><li>▪ Hecken, Feldgehölze u.a. Gehölzbiotope</li><li>▪ kleine Laubmischwälder (Buche, Eiche) Eichen-Hainbuchenwald, vereinzelt Laubwälder trockenwarmer Standorte</li></ul>		
<p><i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i></p>		
<div><div>km²</div><div></div><div></div></div>	<div></div>	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wert gebende Elemente</li><li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: in der Dresdner Heide und im Carswald, Harthe: vor allem Eichen-Buchenwald sowie (Kiefern-)Birken-Stieleichenwald, Kiefern-Eichenwald und kleinflächig Buchenwald, entlang der Fließgewässer: Erlen-Eschenwälder bzw. Schwarzerlen-Bachwald, am Elbtalhang: Eichen-Buchenwald</li><li>▪ deutliche Strukturierung des Offenlandes durch sichtbare Trennung der vorhandenen Acker- und Grünland-schläge mit regionaltypischen Kulturlandschaftselementen wie Feldrainen, Hecken oder Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. vor allem Obstbäume oder Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn) entlang der Schlaggrenzen (im Süden um Malschendorf aktuell bereits gute Gliederung des überwiegend als Grünland genutzten Offenlandes)</li></ul>		
<p><b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b></p>		
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele		<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung		<b>hoch</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>▪ Anlage von Hecken und Baumreihen sowie Feldrainen an ausgewählten bestehenden Schlaggrenzen</li><li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li></ul>		

### Vordere Sächsische Schweiz





#### Beschreibung der Eigenart:

- **ausgedehnte, schwach geneigte Plateaus, die abrupt vom tief eingeschnittenen Elbtal und den meist engen Tälern von Gottleuba und Biela unterbrochen werden, Hangbereiche der Täler von Sandsteinfelsen begleitet**
- **überwiegend Offenland (auf den Hochflächen bzw. Ebenheiten), agrarisch genutzt (20 % Grünland, 31 % Acker, 3 % Obstplantagen)**
- Gebiet insgesamt weniger dicht durch Bachtäler aufgeschnitten und reliefiert als die benachbarte Zentrale und Südliche Sächsische Schweiz und das Erzgebirge, Plateaucharakter überwiegt, mit einigen auffälligen Reliefbildungen (s.u.)
- markante helle Felshänge am Elbtalrand durch historischen Steinabbau entstanden, insbesondere rechtselbisch zwischen Pirna und Stadt Wehlen
- im Süden zusammenhängendes Waldgebiet sowie die Steilhänge des Elbtals und der Bachtäler bewaldet (insgesamt 32 % Wald)
- Südteil, eine nach Süden ansteigende Hochfläche, zeigt Übergangsbereich zwischen Sächsischer Schweiz und Osterzgebirge
- zahlreiche Siedlungen auf den Ebenheiten und entlang der Bäche (meist Waldhufendörfer)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,57 leicht überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>kleinräumig starke Reliefunterschiede bei insgesamt nur mäßiger Reliefenergie: weite, nach Süden ansteigende Hochflächen, die von mehreren Fließgewässertälern tief und steilhängig aufgeschnitten werden (hohe Reliefvielfalt - Index: 3,84 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 2,82 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>charakteristische Sandsteinfelsen entlang der steilen Talhänge</b></li> <li>▪ <b>Wald-Offenland-Verteilung an Reliefausbildungen angepasst</b></li> <li>▪ kleinflächig naturnahe Laubmischwälder (z.B. Elbtalhänge und entlang der Gottleuba)</li> <li>▪ einige auffällige Reliefformen: Krietzschwitzer Schichtstufe, Rücken bei Schöner Höhe, Cottaer Spitzberg (Basalt), Porschendorfer Becken</li> <li>▪ Fließgewässer meist naturnah - von insgesamt 82 km</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 52 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 16 % der Gesamtfläche), ca. 18 % Fichtenreinbestände (entspricht 6 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ überwiegend kaum oder nur Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar, insbesondere die Ackerbereiche auf den Hochflächen oberhalb des Elbtals wenig durch Gehölze strukturiert</li> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur knapp 3 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Neubaugebiet Pirna-Sonnenstein aufgrund der exponierten Lage als Störfaktor wirkend</li> </ul>



<p>BTLNK-Fließgewässerlänge sind 59 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 72 %)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ von den Ebenheiten oberhalb des Elbtals und den Erhebungen (z.B. Schöne Höhe, Cottaer Spitzberg) Aussichten auf die Sächsische Schweiz und die benachbarten Bergländer</li> <li>▪ um Neundorf sehr gut erhaltene Waldhufenstrukturen und durch Hecken u.ä. gegliedertes Offenland</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 56 % Weinbaugebiet des Elbtals, 32 % Altbergbau des Erzgebirge, 11 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes und 1 % Waldhufenflur des Westlausitzer Hügel- und Berglandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Weinbau, Streuobstwiesen sowie Steinrücken, Hecken, Ackerterrassen (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, Anteile in allen Wertstufen etwa gleich)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 7,5 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen</li> <li>▪ sonstige artenreiche Frischwiesen, magere Frischwiesen</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Quellen</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder, vereinzelt weitere Laubmischwälder</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ auf den Ebenheiten kleinere Acker- und Grünlandschläge unter Berücksichtigung der ehemaligen Waldhufenflur, an geeigneten Stellen Gliederung durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldraine, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Eiche, Linde, Hainbuche, Ahorn), Hecken oder kleine Gebüsche entlang der Schlaggrenzen sowie an vorhandenen Wegen und Straßen</li> <li>▪ viele artenreiche Grünlandflächen, insbesondere im Umfeld der Ortschaften</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwälder, stellenweise von Kiefern-/Birken-Eichenwäldern unterbrochen, teilweise Hainbuchen-Eichenwälder</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage kleinerer Schläge, vorzugsweise in Anlehnung an die Hufenstruktur, stellenweise getrennt durch Feldraine, Baumreihen, Hecken, Gebüsche o.ä. Strukturen</li> <li>▪ Anlage von Baumreihen regionaltypischer Arten entlang ausgewählter Feldwege und Straßen</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung artenreicher Grünlandflächen durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	

### Nördliches Bergland der Sächsischen Schweiz




#### Beschreibung der Eigenart:

- **abwechslungsreiche, wellige Berglandschaft mit großräumigen Offenlandbereichen, von zahlreichen, stellenweise engen Tälern der Fließgewässer aufgegliedert (z.B. Sebnitztal, Schwarzbachtal, oberes Polenztal)**
- **hoher Grünlandanteil: 32 % Grünland, 23 % Acker**
- mehrere kleinere Waldgebiete in den Bachtälern und in höheren Lagen (großflächige Wälder nach Süden, Westen und Osten angrenzend), Wälder mit gebuchteten Rändern und häufig vorgelagerten kleinen Waldresten bzw. Feldgehölzen (insgesamt 32 % Wald)
- zahlreiche ländlich geprägte Siedlungen (Waldhufendörfer), Stadt Sebnitz im Osten
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,97 überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>abwechslungsreiches, bewegtes Relief mit zahlreichen Bachtälern strukturiert (sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 7,67 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 3,03 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ beim Grünland nur geringer Anteil artenarmes Saatgrasland (von der BTLNK-Grünlandfläche sind ca. 15 % Saatgrasland und 67 % mesophiles Grünland und Feuchtgrünland)</li> <li>▪ Waldgebiete mit gebuchteten Rändern</li> <li>▪ Fließgewässer meist naturnah - von insgesamt 180 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 112 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 62 %)</li> <li>▪ Dörfer zumeist mit attraktivem Ortsbild und harmonisch in die Landschaft eingebunden (z.B. Waitzdorf, Mittelndorf, Saupsdorf, Hinterhermsdorf, Ehrenberg)</li> <li>▪ Blickbeziehungen auf die Tafelberge und Felsgebiete der Sächsischen Schweiz sowie zu den Kuppen im Oberlausitzer Bergland und in Tschechien</li> <li>▪ stellenweise Waldhufenstrukturen noch erhalten (bei Cunnersdorf, Ulbersdorf, Saupsdorf)</li> <li>▪ meist angenehm durch verschiedene Nutzungen und Gehölze (viele Einzelbäume) strukturiertes Offenland</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 58 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 18 % der Gesamtfläche), ca. 38 % Fichtenreinbestände (entspricht 12 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ häufig nur noch Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> <li>▪ Offenland im nordöstlichen Bereich weniger strukturiert</li> </ul> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 99 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft und 1 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren, Hecken, Nasswiesen und Kalkabbau (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 5,7 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen, Blockhalden</li> <li>▪ sonstige artenreiche Frischwiesen, magere Frischwiesen</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze u.a. Gehölzbiotope</li> <li>▪ naturnahe Bäche und begleitende Staudenfluren und teilweise Feuchtgrünland, Sümpfe bzw. Erlen-Eschen-Wälder, Schluchtwälder</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Gehölze (Einzelbäume, kleine Feldgehölze, Baumreihen, Hecken) und Feldraine strukturiertes Offenland mit deutlichen Waldhufenfluren</li> <li>▪ einzelne Feldwege und Straßen mit Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Berg-Ahorn, Esche)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwälder, an den Hängen der Bachtäler Edellaubbaumreiche Hangwälder und Hangwaldkomplexe</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ im Offenland deutlichere Ausprägung der Hufenstruktur: an geeigneten Stellen sichtbares Trennen der vorhandenen Schläge durch Baumreihen, Hecken, kleine Gebüsche, Feldraine o.ä. Strukturen</li> <li>▪ Anlage von Baumreihen entlang ausgewählter Feldwege und Straßen (insbesondere im nordöstlichen Bereich)</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	

### Zentrale und Südliche Sächsische Schweiz



#### Beschreibung der Eigenart:

- **Bergland mit flachwelligen Ebenheiten, die von wuchtigen Tafelbergen und Felsen überragt und von der Elbe sowie den Nebenflüssen tief zerschnitten werden, dadurch reich an verschiedenen Oberflächenformen: z.B. tiefe, steilhängige Täler, Gründe und enge Schluchten sowie zerklüftete Felsen und steile Felswände der Tafelberge**
- **hoher Waldanteil (63 %), Ebenheiten meist landwirtschaftlich genutzt, Acker und Grünland nahezu gleich verteilt (11 % Acker, 14 % Grünland), Offenland begünstigt Sichtbeziehungen auf Tafelberge und Felsen**
- Steilhänge des Elbtals und der Seitentäler durch Wald markiert, Südteil vollständig bewaldet
- mehrere Siedlungen: auf den Ebenheiten ländlich geprägte Waldhufendörfer, in der Elbaue meist städtisch und touristisch geprägte Orte (teils mit Villenbebauung), z.B. Stadt Wehlen, Kurort Rathen, Königstein und Bad Schandau, Sandstein als charakteristisches Baumaterial (neben Gebäuden u.a. Brücken, Festung Königstein, Bahnstrecke in Königstein)
- Felshänge am Elbtalrand häufig durch früheren Steinabbau entstanden, markante Felsen gebildet
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,98 überdurchschnittlich, d.h. hohe Vielfalt

Wert gebende Faktoren


Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>sehr abwechslungsreiches Relief und nahezu einzigartige, unverwechselbare, malerische Gebirgslandschaft als Zeugnis einer über Jahrtausende andauernden Erosionswirkung (sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 9,76 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 2,72 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>Wald-Offenland-Verteilung an Reliefausbildungen angepasst</b></li> <li>▪ <b>markante weithin sichtbare Tafelberge: Lilienstein, Pfaffenstein, Königstein, Bärensteine, Papststein, Gohrisch, Zschirnsteine</b></li> <li>▪ <b>tief eingeschnittenes, enges Durchbruchstal der Elbe, zahlreiche tiefe Seitentäler der Elbzuflüsse</b></li> <li>▪ Natur- und Kulturlandschaft harmonisch vereint, charakteristisch Besiedlung und landwirtschaftliche Nutzung der Ebenheiten, Dörfer zumeist mit attraktivem Ortsbild und harmonisch in die Landschaft eingebunden (z.B. Gohrisch, Papstdorf, Porschdorf)</li> <li>▪ überwiegend abwechslungsreiche, strukturierte Waldgebiete mit gebuchteten Rändern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 43 % der Waldfläche sind von Fichten bzw. Lärchen dominierte Bestände (entspricht 27 % der Gesamtfläche), ca. 27 % Fichtenreinbestände, (entspricht 17 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ überwiegend kaum oder nur Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> </ul> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nadelwälder mit kleinen Fließgewässern, Felsen und mit naturnahen Laub- und Laubmischbeständen durchsetzt (insbesondere im Südosten)</li> <li>▪ meist naturnahe Bach- und Flussläufe (z.B. Cunnersdorfer Bach, Unterläufe von Sebnitz und Biela) - von insgesamt 122 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 73 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 60 %)</li> <li>▪ von den Ebenheiten, Tafelbergen und Felskronen Aussichten über die Gebirgslandschaft, ins Elbtal und auf die benachbarten Bergländer</li> <li>▪ Festung Königstein weithin Sicht prägendes Kulturdenkmal (Landmarke)</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 48 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft, 34 % Altbergbau des Erzgebirges und 18 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren, Hecken, Nasswiesen und Kalkabbau sowie Ackerterrassen (Prägung der Gemarkungen: meist mittel, gering-mittel und gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 6,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen, häufig mit Kiefernwald trockenwarmer Standorte</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder</li> <li>▪ naturnahe Quellen, naturnahe Bäche, Staudenfluren</li> <li>▪ sonstige artenreiche Frischwiesen, magere Frischwiesen</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ auf den Ebenheiten (insbesondere linkselbisch) kleinere Acker- und Grünlandschläge unter Berücksichtigung der ehemaligen Waldhufenflur, an geeigneten Stellen regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldraine, Hecken oder kleine Gebüsche entlang der Schlaggrenzen</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwälder und Kiefern-Eichenwald, teilweise auch mit Birken, kleinflächig Kiefern-Felswald</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>sehr hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>sehr hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage kleinerer Schläge, vorzugsweise in Anlehnung an die Hufenstruktur, stellenweise getrennt durch Feldraine, Hecken, Gebüsche, Baumreihen o.ä. Strukturen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	




### Felsen der Zentralen Sächsischen Schweiz



#### Beschreibung der Eigenart:

- bewaldete Felslandschaft der Zentralen Sächsischen Schweiz mit mehreren kleinen Felsrevieren und schroffen Felsen aus Sandstein (z.B. Basteigebiet, Gamrig, Ochelgebiet, Brand) (79 % Wald, 7 % anstehender Fels, 8 % Grünland)
- vielfältig gegliederte Felsgebiete: senkrecht emporstrebende, zerklüftete Felswände, steile Felstürme und -nadeln sowie tiefe Gründe, Schluchten und Täler (z.B. das enge, von Felsen begleitete Polenztal), vielfach trockene Hohlformen
- Felsen vegetationsfrei oder mit lockeren Birken-Kiefernwäldern, teils mit bizzarer Wuchsform
- insgesamt Nadel- und Mischwälder dominierend, überall mit Laub- und Laubmischwäldern durchsetzt
- größtenteils unbesiedelt, randlich wenige Ortschaften (Uttewalde, Teile von Hohnstein, Rathen und Wehlen) sowie die touristischen Einrichtungen auf der Bastei
- Grünland nur in Umgebung der Ortschaften
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 28,15 deutlich überdurchschnittlich, d.h. sehr hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>besonders auffälliges, sehr vielgestaltiges Relief: in enger Nachbarschaft verschiedenste Felsformen sowie Gründe, Schluchten, Bachtäler (sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 332,06 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 9,86 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>malerische Felslandschaft als Zeugnis einer über Jahrtausende andauernden Erosionswirkung</b></li> <li>▪ <b>unzerschnittenes Waldgebiet</b></li> <li>▪ abwechslungsreiches, strukturiertes Waldgebiet mit zahlreichen Felsen und kleinen Fließgewässern</li> <li>▪ Wald regelmäßig mit Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischbeständen durchsetzt (ca. 26 % der Waldfläche, entspricht 21 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ meist naturnahe Bach- und Flussläufe (z.B. Unterlauf der Polenz) - von insgesamt 25 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 17 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 69 %)</li> <li>▪ von den Felskronen Aussichten auf die umliegenden Felsen, ins Elbtal, auf die Tafelberge und auf die Gebirgslandschaft der Sächsischen Schweiz</li> <li>▪ Bastei, Burg Rathen, Burg Hohnstein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch relativ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 41 % der Waldfläche sind von Fichten bzw. Lärchen dominierte Bestände (entspricht 33 % der Gesamtfläche), ca. 20 % Fichtenreinbestände (entspricht 16 % der Gesamtfläche)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil naturnah ausgeprägter Flächen (16 % oligohemerob)</li> </ul>	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 53 % Oberlausitzer Umgebendelandschaft und 47 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren, Hecken, Nasswiesen und Kalkabbau sowie Weinbau, Streuobstwiesen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch und mittel)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hoher Anteil besonderer Biotope: 20,4 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen, meist mit Kiefernwald trockenwarmer Standorte</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Waldbestände: überwiegend Eichen-Buchenwälder, die mit Kiefern-Felswald, Kiefern-Eichenwald und (Tannen-Fichten-)Buchenwald durchsetzt sind</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>sehr hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>sehr hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	

### Hintere Sächsische Schweiz



#### Beschreibung der Eigenart:






- naturnahe, bergige Waldlandschaft die mit mehreren schroffen Felsgebieten aus Sandstein (z.B. Schrammsteine, Zschand) und wenigen Basaltkuppen (z.B. Großer Winterberg) durchsetzt ist (ca. 88 % Wald, 7 % anstehender Fels)
- enges, stark gewundenes Tal der Kirnitzsch und Täler kleinerer Zuflüsse, häufig auch trockene Hohlformen
- Felsgebiete vielfältig gegliedert: senkrecht emporstrebende, zerklüftete Felswände, steile Felstürme und -nadeln sowie tiefe Gründe, Schluchten und Täler, Höhlen
- Felsbereiche vegetationsfrei oder mit lockeren Birken-Kiefernwäldern, teils mit bizzarer Wuchsform
- Nadelwälder dominierend, stellenweise naturnahe Laub-, Laubmischwälder (z.B. am Großen Winterberg)
- fast unbesiedelt, nur in Randbereichen einzelne Siedlungselemente sowie mehrere touristisch genutzte Mühlen im Kirnitzschtal (ca. 2 % Grünland, vor allem im Kirnitzschtal)
- Landschaft nach Süden auf tschechischem Territorium fortsetzend
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 13,93 deutlich überdurchschnittlich, d.h. sehr hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ besonders auffälliges, sehr vielgestaltiges Relief: in enger Nachbarschaft verschiedenste Felsformen sowie Gründe, Schluchten, Bachtäler (sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 141,56 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 5,96 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</li> <li>▪ malerische Felslandschaft als Zeugnis einer über Jahrtausende andauernden Erosionswirkung</li> <li>▪ unzerschnittenes, großflächiges Waldgebiet</li> <li>▪ wildromantisches oberes Kirnitzschtal</li> <li>▪ naturnahe Bach- und Flussläufe - von insgesamt 52 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 51 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 97 %)</li> <li>▪ in der Sandstein-Felslandschaft auffallende Basaltkuppen ergänzen Formenreichtum (z.B. Großer Winterberg)</li> <li>▪ von den Felskronen Aussichten auf die Felsgebiete, zu den Tafelbergen der Sächsischen Schweiz und auf die benachbarten Bergländer</li> <li>▪ hoher Anteil naturnah ausgeprägter Flächen (14 % oligohemerob), teils als noch ursprüngliche Na-</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 56 % der Waldfläche sind von Fichten bzw. Lärchen dominierte Bestände (entspricht 49 % der Gesamtfläche), ca. 38 % Fichtenreinbestände (entspricht 33 % der Gesamtfläche), betrifft insbesondere die Verebnungsflächen zwischen den Felsrevieren - Täler, Gründe und Umgebung der Felsen meist gut mit Laubbäumen durchmischt</li> </ul> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



Kulturlandschaft wirkend	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Oberlausitzer Umgebungslandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Frischwiesen, Waldhufenfluren, Hecken, Nasswiesen und Kalkabbau (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering, teils mittel und mittel-hoch)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil besonderer Biotope: 14,1 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Felsen, häufig mit Kiefernwald trockenwarmer Standorte</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder, vereinzelt weitere Laubmischwälder</li> <li>▪ naturnahe Quellen, naturnahe Bäche mit begleitenden Staudenfluren</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
    	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Waldbestände: überwiegend Eichen-Buchenwälder, mit (Tannen-Fichten-)Buchenwald, Kiefern-Eichenwald sowie Kiefern-Felswald durchsetzt, kleinflächig Buchenwald (z.B. auf dem basaltischen Großen Winterberg)</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>sehr hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>sehr hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	



### Östliches Erzgebirgsvorland



#### Beschreibung der Eigenart:

- **Übergangsbereich vom Osterzgebirge ins Elbtal: größere Verebnungsflächen mit der charakteristischen Abdachung von Südwest nach Nordost, die durch Becken (z.B. bei Kreischa) und Täler der Elbzuflüsse (Unterläufe von Lockwitzbach, Müglitz, Seidewitz, Gottleuba) sowie weitere kleine Bachtäler aufgegliedert werden**
- größere Flüsse der Abdachung Richtung Nordost folgend, überwiegend Sohlentäler mit Verengungen und Weitungen im ständigen Wechsel
- nach Südwesten durch auffällige Stufe mit mehreren Kuppen (Karsdorfer Stufe, z.B. markante Basaltkuppe des Wilisch) die Grenze zum benachbarten Unteren Osterzgebirge markiert
- überwiegend agrarische Nutzung, neben Acker häufig Obstanbau, hoher Grünlandanteil (25 % Grünland, 30 % Acker, 9 % Obstplantagen und Streuobst), Grünland vor allem in den höheren Lagen und auf steilen Hängen
- Wald insbesondere an den Hängen der Fluss- und Bachtäler sowie auf den Erhebungen und im Südteil, insgesamt ca. 20 % Wald
- zahlreiche, meist kleine Ortschaften, überwiegend rundlich angelegt (Rundweiler, Platzdörfer), in Nähe des Ballungsraumes mehrfach städtisch geprägte Dörfer, teils mit Industrie und Gewerbe, nach Südwesten mehr Bauerndörfer
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,07 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>mannigfaltige Geländeformen im Wechsel: von geneigten Hochflächen und Plateaus bis zu flach- oder steilhängigen Talbereichen und Becken (hohe Reliefvielfalt - Index: 1,83 - und insgesamt relativ große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,90 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>markante Fortsetzung der Erzgebirgsabdachung</b></li> <li>▪ insgesamt hoher Laubholzanteil in den Wäldern: ca. 51 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (insbesondere an den Hängen der Flusstäler und am Windberg zusammenhängend naturnahe Laubwälder)</li> <li>▪ abwechslungsreiches Nutzungsmuster, insbesondere in den südwestlichen Bereichen gute Gliederung des Offenlandes mit kleinen Waldresten, Hecken, Baumreihen, Alleen (häufig mit Obstbäumen)</li> <li>▪ vielfach naturnahe Fließgewässerläufe: von 185 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 80 km bei der SBK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung (insbesondere im Süden bei Bad Gottleuba): ca. 41 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 8 % der Gesamtfläche), ca. 19 % Fichtenreinbestände (entspricht 4 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 17</li> </ul>

<p>als naturnah erfasst (entspricht ca. 43 %)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ von den Plateaubereichen Aussicht in den Ballungsraum des Elbtals und in das sich daran anschließende Hügel- und Bergland, Aussichten von den Kuppen im Südwesten und Süden</li> <li>▪ Schloss und Park Weesenstein, Barockgarten Großsedlitz</li> </ul>	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 82 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes, 14 % Altbergbau des Erzgebirges und 4 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Streuobstwiesen, Frischwiesen, Platzdörfer, Schmalspurbahn, Ackerterrassen, Hecken, Steinrücken, Nasswiesen und Kalkabbau (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 9,0 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Streuobstwiesen, Feldgehölze, Hecken</li> <li>▪ magere Frischwiesen und sonstige artenreiche Frischwiesen</li> <li>▪ kleinflächig verschiedene naturnahe Wälder: Eichen-Hainbuchenwälder, Laubmischwälder (Buche, Eiche), Schatthang- und Schluchtwälder, vereinzelt Laubwälder trockenwarmer Standorte</li> <li>▪ naturnahe Bäche</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwald und Hainbuchen-Eichenwälder, kleinflächig Hangwaldkomplexe und andere Laub- und Laubmischwälder, teils Fichten oder Kiefern beigemischt</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen in den zusammenhängenden Waldgebieten, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	


**Elbe-Durchbruchstal um Meißen und Randlagen****Beschreibung der Eigenart:**

- **schmales Durchbruchstal der Elbe durch das umgebende Hügelland bei Meißen (Höhenunterschiede stellenweise 80-100 m) und die sich beidseitig anschließenden Elbtalrandbereiche, an steilen Hangabschnitten Felsen hervortretend (häufig auf Steinabbau zurückzuführen)**
- **stark zertalter Elbtalrand nach Westen zum Lösshügelland: Plateaurand von Sohlentälern größerer Fließgewässer geteilt (unteres Triebisch- und Ketzerbachtal), dazwischen liegende Plateaubereiche durch kleinere Bachtäler aufgeschnitten und durch zahlreiche Dellen, Tilken weiter reliefiert**
- **reliefbedingt abwechslungsreiches Nutzungsmuster: meist schmale Elbaue überwiegend mit Grünland, am Elbtalhang und in den schmalen Seitentälern naturnahe Wälder begleitet von Grünlandflächen sowie Acker auf den weniger geneigten Hochflächen, stellenweise Obstanbau (vielfach Streuobstwiesen), an besonnten Hängen kleinflächig Weinbau (12 % Wald, 18 % Grünland, 39 % Acker, 1 % Weinbau, 6 % Obstanbau und Streuobst)**
- Golkwald, kleines zusammenhängendes Waldgebiet auf der nordöstlichen Hochfläche, Laub-, Nadel- (Kiefer) und Mischbestände
- Stadt Meißen mit Altstadt und der die Stadt überragenden Albrechtsburg sowie viele Dörfer im Elbtal und den seitlichen Plateaubereichen (vielfach Rundweiler und Gassendörfer)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,52 überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>auffälliges Durchbruchstal mit schmaler Talaue der Elbe und häufig felsigen Steilhängen</b></li> <li>▪ <b>vielfältiges Relief des westlichen Elbtalrandes durch mehrere bewaldete Seitentäler der Elbzufüsse (insgesamt hohe Reliefvielfalt - Index: 2,74 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>harmonische Kulturlandschaft durch an das Relief angepasstes, kleinflächiges Nutzungsmuster</b></li> <li>▪ <b>zahlreiche kleine Weinberge am Elbtalhang und Obstwiesen als charakteristische Nutzung</b></li> <li>▪ Landschaft insgesamt durch Relief, verschiedene Nutzungen, die kleinen Waldbereiche und Gehölze (insbesondere Obstbaumreihen, -alleen entlang der Straßen und Feldwege) angenehm strukturiert</li> <li>▪ markantes Felsmassiv des Spaargebirges bei Meißen</li> <li>▪ hoher Anteil an standortheimischen Wäldern (ca. 80 % der Waldfläche sind Laub- und Laubmischwälder, vor allem mit Eiche oder sonstigem Hartholz (entspricht 9 % der Gesamtfläche), sowie 2 % der Wald-</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ begradigter Flusslauf der Elbe</li> <li>▪ sehr wenige Auenwaldbereiche</li> </ul> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

<p>fläche sind Laub-Nadel-Mischwälder), insbesondere in den linkselbischen Seitentälern und im Seußlitzer Grund naturnahe, artenreiche Laubmischwälder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ häufig artenreiches Grünland (ca. 13 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst und ca. 48 % der BTLNK-Grünlandfläche ist mesophiles und Feuchtgrünland)</li> <li>▪ in Meißen Burgberg mit Albrechtsburg und Dom sowie Schloss Hirschstein im Elbtal bei Diesbar-Seußlitz weiträumig Sicht prägende Kulturdenkmale (Landmarken)</li> <li>▪ Schloss Seußlitz mit benachbarten Weinbergen als besonders harmonisches Gefüge</li> <li>▪ vom Elbtalhang und den oberen westlichen Plateaubereichen zahlreiche Aussichten ins Elbtal und teilweise darüber hinaus</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 93 % Weinbaugebiet des Elbtals, 4 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, 2 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland und 1 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Weinbau, Streuobstwiesen, Platzdörfer, im Norden Straßendörfer, Kalkabbau (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil besonderer Biotope (insbesondere am Elbtalhang und in den Seitentälern): 12,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Laubmischwälder (Buche, Eiche) Eichen-Hainbuchenwald, vereinzelt Laubwälder trockenwarmer Standorte</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Flüsse mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ Felsen, Trockenmauern, vereinzelt Trockengebüsche</li> <li>▪ Streuobstwiesen, Feldgehölze u.a. Gehölzbiotope</li> <li>▪ magere Frischwiesen und sonstige artenreiche Frischwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Hangwaldkomplexe, Hainbuchen-Eichenwälder, kleinflächig Eichenwald sowie Schluchtwälder, Erlen-Eschenwälder und Bachwälder in den Tälern, im Golkwald: Eichen-Buchenwald</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>sehr hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>sehr hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> </ul>	



**Ackerland der Großenhainer Pflege****Beschreibung der Eigenart:**

- **größtenteils ausgeräumte, eintönig wirkende, intensiv agrarisch genutzte Landschaft mit fast ebenem Relief, von flachen, breiten Tälern und Niederungen durchzogen (Tal der Großen Röder und Täler der Nebenflüsse), nach Süden leicht ansteigendes und etwas bewegteres, flachwelliges Relief zeigt Übergang vom Tiefland zum Hügelland an**
- einheitliche Landschaft mit Orientierung auf Stadt Großenhain im Zentrum
- im Norden großflächige landwirtschaftliche Nutzung, südlich von Großenhain aufgrund des Reliefs teilweise geringfügig strukturiere Agrarlandschaft
- Landschaft von Ackernutzung geprägt, vereinzelt kleine Waldreste (ca. 8 % Wald, 14 % Grünland, 66 % Acker), Fließgewässer (überwiegend Gräben) meist mit Gehölzen gesäumt (insbesondere Weiden, Erlen)
- zahlreiche kleine Siedlungen in der Ackerlandschaft: vielfach Straßenanger- und Straßendörfer, teils Platzdörfer, charakteristisch: Dreiseithöfe sowie traufständige Scheunen am Ortsrand zur offenen Landschaft, häufig große, im Ortsbild auffallende Kirchen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,25 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kleine Waldreste verstreut in der Ackerlandschaft</li> <li>▪ Gräben, Bäche häufig durch Gehölze markiert - ca. 36 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind mit Gehölzsaum</li> <li>▪ teilweise gut erhaltene Straßenangerdörfer mit Dreiseithöfen</li> <li>▪ Kirchen der Dörfer die Landschaft prägend (z.B. Kirche Wantewitz Sicht prägend auf kleiner Erhebung - Landmarke)</li> <li>▪ mehrere historische Windmühlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend relativ stark ausgeräumte Landschaft (wenig Flurgehölze) - laut BTLNK durchschnittlich nur knapp 10 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>▪ häufig scharf wirkende, schmale Übergänge zwischen Ackerland und Ortschaft (Ackernutzung häufig direkt bis an die Siedlungen, wenig umgebende Gehölze bzw. mehrfach Nadelgehölze Sicht prägend am Ortsrand)</li> <li>▪ überwiegend keine standortheimische Bewaldung der kleinen Waldreste: ca. 64 % der Waldfläche sind von Kiefern dominierte Bestände (entspricht 5 % der Gesamtfläche), 54 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 4 % der Gesamtfläche), nur ca. 6 % der Waldfläche sind von Eichen dominierte Bestände</li> <li>▪ viel artenarmes Saatgrasland, wenig artenreiches Grünland (ca. 61 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ beträchtlicher Anteil der Gräben und Bäche nicht naturnah ausgeprägt: ca. 27 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind künstlich befestigt oder begradigt</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 60 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen, 22 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 18 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Straßendörfer, Altdeiche, Heiden, Kloster, Hecken (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,7 % der Ge-</li> </ul>	

<p>samtfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ naturnahe Gräben, Bäche, Flüsse, teils mit begleitenden Gehölzen</li> <li>▪ kleine Streuobstwiesen innerhalb der Siedlungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fabrik in Lampertswalde weiträumig als Störelement wahrnehmbar</li> <li>▪ mehrmals landwirtschaftliche Großanlagen am Ortsrand Sicht störend</li> <li>▪ schlechte Einbindung der Stadt Großenhain in die Landschaft</li> </ul>
<p><i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i></p>	
 	  
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ großflächige Ackerlandschaft, unterbrochen von kleinen Ortschaften und Waldresten</li> <li>▪ mittelgroße bis große Ackerschläge, die durch naturnahe, gehölzgesäumte schmale Fließgewässer (teils mit Kopfweiden) und kleinere artenreiche Grünlandbereiche sowie durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldwege, Feldraine, Obstbaumreihen oder Gebüsche sichtbar getrennt sind, Einzelbäume oder Baumgruppen bereichern die Ackerlandschaft</li> <li>▪ Baumreihen und Alleen (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Linde, Eiche, Ahorn) entlang der Straßen und Feldwege</li> <li>▪ Ortschaften durch einzelne Gehölze oder kleine Gehölzgruppen (insbesondere Obstbäume oder kleinere Laubbäume, keine Nadelgehölze) und ggf. kleine Grünländer harmonisch in die Ackerlandschaft eingebettet</li> <li>▪ historische Windmühlen als Zeugen der langen Tradition des Ackerbaus im Gebiet</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Waldreste: Eichenwälder, je nach Standort mit Buchen, Hainbuchen oder Kiefern/Birken, in den Flussniederungen Erlen-Eschenwälder</li> </ul>	
<p><b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b></p>	
<p>Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele</p>	<p><b>gering</b></p>
<p>Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung</p>	<p><b>sehr gering</b></p>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Strukturierung der Ackerlandschaft durch die Anlage von Feldwegen mit Obstbaumreihen, Feldrainen sowie durch die Anlage von Einzelbäumen und Baumgruppen</li> <li>▪ Erhalt und Anlage von Alleen, Baumreihen entlang der Verkehrswege</li> <li>▪ Anlage von kleinen Streuobstwiesen und ähnlichen Gehölzen im Übergangsbereich Siedlung - Ackerland</li> <li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer und Förderung begleitender Gehölze</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen der bestehenden Waldreste, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ bessere landschaftsgerechte Einbindung landwirtschaftlicher Großanlagen, der Fabrik in Lampertswalde und der Stadt Großenhain</li> <li>▪ Erhalt, Restaurierung und geeignete Nutzung der bestehenden historischen Windmühlen</li> </ul>	

**Hügelland bei Ortrand****Beschreibung der Eigenart:**

- **leicht wellige Hügellandschaft mit flachen Kuppen und Rücken (Endmoränenrücken), die die Platten überragen, relativ ausgeglichene, harmonische Wald-Offenland-Verteilung (ca. 31 % Wald, 14 % Grünland, 45 % Acker)**
- Offenlandbereiche von Ackerbau geprägt, Grünland vor allem in den Bachtälchen sowie in Orts- und Waldnähe
- Kuppen und Rücken vor allem durch Waldbestand wahrnehmbar, im Süden kleine Kuppen häufig in der offenen Landschaft durch Gehölze oder Gebüsche markiert
- viele kleine Dörfer, relativ gleichmäßig in der Landschaftsbildeinheit verteilt (Straßenanger- und Straßendörfer)
- höherer Waldanteil (überwiegend mit Kiefer) als in der westlich benachbarten Großenhainer Pflege leitet zu Heidegebieten der Lausitz über, die teilweise großen Rodungsinseln (z.B. Ponickau, Thendorf bis Stölpchen, Naundorf) belegen dies ebenfalls
- nach Norden markanter Abschluss der Landschaftsbildeinheit durch die Endmoränenzüge südlich von Ortrand
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,15 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>angenehmer Wechsel von Wald und Offenland mit leicht hügeligem Relief (insgesamt aber nur sehr geringe Reliefvielfalt - Index: 0,31 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ deutliche Markierung der Höhenrücken und Kuppen durch Bewaldung</li> <li>▪ markanter Endmoränenzug im Norden</li> <li>▪ einige alte Laubbaumalleen an den Ortsverbindungsstraßen</li> <li>▪ mehrere kleine Teiche und Teichgruppen als Strukturelemente</li> <li>▪ stellenweise artenreiches Grünland (ca. 14 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend keine standortheimische Bewaldung: ca. 78 % der Waldfläche sind von Kiefern dominierte Bestände (entspricht 24 % der Gesamtfläche), 62 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 19 % der Gesamtfläche), nur 4 % der Waldfläche sind von Eichen dominierte Bestände</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 13</li> <li>▪ Fabrik in Lampertswalde in den westlichen und südlichen Offenlandbereichen als Störelement wahrnehmbar</li> <li>▪ meist nur spärliche Gliederung der Ackerlandschaft durch Gehölzstrukturen (laut BTLNK durchschnittlich nur 6 m lineare Gehölze und 2 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 90 % Nordostsächsisches Heide- und Teichgebiet und 10 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Heiden, Straßendör-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ viel artenarmes Saatgrasland (ca. 61 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ überwiegend gehölzfreie und wenige naturnahe Fließgewässer (überwiegend Gräben) - mit Gehölzsaum nur 19 % der BTLNK-Fließgewässer-</li> </ul>



fer, Nasswiesen und reliktsiche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und gering)	länge, von insgesamt 81 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind nur 7 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 9 %)	
Besondere Biotopausstattung		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,4 % der Gesamtfläche</li><li>▪ Feuchtgrünland</li><li>▪ vereinzelt naturnahe Teiche, Kleingewässer, Bäche</li></ul>		
Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung		
		
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wert gebende Elemente</li><li>▪ kleine artenreiche Grünlandbereiche und Gehölze bzw. Gebüsche an den Fließgewässern, Einzelbäume oder kleine Baumgruppen und Feldraine bereichern das Offenland</li><li>▪ Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Linde, Eiche, Hainbuche, Ahorn)</li><li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Eichenwälder, je nach Standort mit Buchen oder Hainbuchen, vereinzelt mit Birken/Kiefern oder Erlen</li></ul>		
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>		
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele		<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung		<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>▪ bessere Strukturierung des Offenlandes durch die Anlage von Einzelbäumen oder kleinen Baumgruppen sowie Feldrainen</li><li>▪ Anlage von Alleen, Baumreihen entlang der Verkehrswege und ausgewählter Feldwege</li><li>▪ Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen an bisher gehölzfreien Fließgewässern</li><li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li><li>▪ landschaftsgerechte Einbindung der Fabrik in Lampertswalde</li></ul>		

## Niederungslandschaft der Röder



### Beschreibung der Eigenart:

- von zahlreichen Fließgewässern (z.B. Große und Kleine Röder, Floßgraben) gebildete Niederung, überwiegend von Offenland geprägte Landschaft mit kleinen bis mittelgroßen Waldgebieten (meist Laubwald) und mehreren Teichen durchsetzt (ca. 13 % Wald, 20 % Grünland, 46 % Acker, 4 % Stillgewässer und Gewässer begleitende Vegetation)
- Fließgewässer durch begleitende Gehölze markiert (Weiden, Erlen, Gebüsche)
- Landschaft durch wechselnde Flächennutzungen strukturiert: Acker, Grünland, kleine Wälder, Teiche, Bäche, Gräben, jeweils mit Gehölzen, Siedlungen (meist Straßenangerdörfer)
- Offenland von Acker- und Grünlandnutzung geprägt
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,73 überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

### Ausprägung

- **charakteristisches Nutzungsmuster einer Fließgewässer geprägten Niederungslandschaft**
- viele Fließgewässerabschnitte von Gehölzen (häufig Kopfweiden, Erlen) und Grünlandbändern begleitet
- hoher Anteil an standortheimischen Laubwäldern: ca. 30 % Eichenwälder bzw. Bestände mit hohem Eichenanteil und ca. 3 % Feuchtwald sowie ca. 24 % Laubrein- und Laubmischbestände mit Birke, Buche und sonstigem Laubholz (entspricht ca. 4 %, <1 % und 3 % der Gesamtfläche)
- stellenweise artenreiches Grünland (ca. 17 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)
- viel artenarmes Saatgrasland (ca. 72 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)
- mehrere begradigte, verbaute Fließgewässer
- Ackerbereiche zwischen den Gewässern wenig durch Flurgehölze strukturiert (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 11 m lineare Gehölze und 5 Einzelbäume pro ha Offenland)
- noch geringer Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 12 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände und ca. 12 % Mischwälder mit dominierender Kiefer (entspricht jeweils ca. 2 % der Gesamtfläche)

### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen
- prägende Elementtypen: Altdeiche, Straßendörfer, Heiden, Kloster und Hecken (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch sowie gering-mittel und gering)

### Besondere Biotopausstattung

- Anteil besonderer Biotope: 7,4 % der Gesamtfläche
- naturnahe Flüsse, Bäche, Gräben, Röhrichte
- Bruchwald, Sumpfwald, Eichen-Hainbuchenwald
- Feuchtgrünland

*Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung***Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- naturnahe Fließgewässerläufe, durch Gehölze (insbesondere Kopfweiden oder Erlen, Gebüsche) bzw. kleine Wäldchen und begleitendes artenreiches Grünland, stellenweise kleine Feuchtbereiche mit Weidengebüsch, sichtbar hervorgehoben
- gegliedertes Offenland: mit regionaltypischen Kulturlandschaftselementen wie Feldraine, Gehölze oder Feldwege mit Baumreihen/ Gebüschen/ Hecken markierte Schlaggrenzen
- naturnah ausgeprägte Wälder: Eichenwälder, je nach Standort mit Hainbuchen, Buchen oder Kiefern/Birken, meist mit Übergängen zu Erlen-Eschenwald oder Erlen-Eichenwald, kleinflächig Erlen-Bruchwald

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- naturnahe Gestaltung der aktuell verbauten Fließgewässer, Förderung von Ufergehölzen und begleitendem Grünland
- Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung
- Anlage von Feldrainen, Baumreihen, Gebüschen oder Hecken entlang der Schlaggrenzen im Offenland
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils

### Tharandter Wald



#### Beschreibung der Eigenart:

- **zusammenhängendes Waldgebiet auf einer flachwelligen Hochfläche, die von einzelnen kleineren Erhebungen überragt wird (z.B. Ascherhübel, Hartheberg im Norden), ca. 93 % Wald, 3 % Grünland**
- Quellgebiet mehrerer kleiner Bäche
- am östlichen Rand das schmale, tief eingeschnittene Kerbsohlental der Wilden Weißeritz mit felsigen Steilhängen
- charakteristisch verschiedene Nadelwälder, stellenweise naturnahe Laub- und Laubmischwälder (z.B. im Weißeritztal)
- im Zentrum des Waldes kleine Ortschaft Grillenburg mit Teichen und kleinem Grünlandbereich
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 5,82 deutlich überdurchschnittlich, d.h. sehr hohe Vielfalt, kleinräumig wechselnde Standorte

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>unzerschnittenes Waldgebiet, in umgebender von Offenland geprägter Landschaft auffallend</b></li> <li>▪ überwiegend abwechslungsreiches Waldgebiet mit kleinen Fließgewässern</li> <li>▪ steiles, tief eingeschnittenes Tal der Wilden Weißeritz mit naturnahen Laubwäldern</li> <li>▪ Ortschaft Grillenburg mit Schloss, Teichen und Grünland als Lichtung harmonisch in das Waldgebiet eingebettet</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil Fichtenwald deutlich höher als den Standorten entsprechend: ca. 52 % der Waldfläche sind von Fichten dominierte Bestände, entspricht 49 % der Gesamtfläche (ca. 37 % Fichtenreinbestände, entspricht 35 % der Gesamtfläche), nur ca. 8 % der Waldfläche von Buche oder Eiche dominierte Bestände</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiet: 72 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, 24 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes, 3 % Altbergbau des Erzgebirges, 1 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes
- prägende Elementtypen: Streuobstwiesen, Frischwiesen, Hohlwege, Bauernwald (Prägung der Gemarkungen: gering-mittel)

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,8 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder, Felsen, insbesondere im Weißeritztal</li> <li>▪ naturnahe Quellbereiche, naturnahe Bäche mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
<b>km<sup>2</sup></b>	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ kleinräumig wechselndes Mosaik verschiedener, naturnah ausgeprägter Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwald mit Fichten- und (Kiefern-)Birken-Stieleichenwald, Kiefern-Eichenwald und (Kiefern-)Fichtenwald dazwischen (dies meist auf vernässten, teilweise anmoorigen Standorten der Bachtälchen oder Hangmulden)</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	







### Unteres und Mittleres Osterzgebirge um Frauenstein, Dippoldiswalde und Glashütte



#### Beschreibung der Eigenart:

- von nach Süden ansteigenden, weitläufigen, sanft welligen Hochflächen dominierte Landschaft, Hochflächen durch tief eingeschnittene, windungsreiche Flusstäler jäh unterbrochen, teils mit begleitenden Felsen (meist Kerbsohlentäler und Kerbtäler: Freiburger Mulde, Wilde und Rote Weißeritz, Müglitz, Seidewitz, Gottleuba), Täler charakteristisch überwiegend in Nord-Süd-Ausrichtung, Taleinschnitte von den Hochflächen aus kaum wahrnehmbar
- Landschaft überwiegend von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt, Acker- und Grünlandanteil etwa gleich, nach Süden (mittlere Lagen) deutliche Abnahme der Ackernutzung zugunsten des Grünlandes, Wälder fast ausschließlich mehr oder weniger linear auf den Hangbereichen der Flusstäler (ausgenommen auf Hochflächen bei Dippoldiswalde) insgesamt gering bewaldet (ca. 20 % Wald, 37 % Grünland, 32 % Acker)
- stellenweise kleine bewaldete Härtlingskuppen und flache Rücken innerhalb der Hochflächen auffallend (z.B. nördlich von Frauenstein) sowie der markante, weithin sichtbare, waldbedeckte Luchberg (Basaltkuppe)
- mehrere Talsperren beleben die Landschaft
- in den Talwannen der Flüsse und vor allem der zufließenden Bäche viele Dörfer und kleine Städte (z.B. Glashütte, Dippoldiswalde), meist lang gestreckte, ehemals ländlich geprägte Waldhufendörfer
- stellenweise Zeugen des Altbergbaus, z.B. Schächte, Halden, Mundlöcher, Stollen, Stauteiche, Gräben
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,36 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>die charakteristischen welligen Hochflächen durch tiefe, steile, meist bewaldete Täler gegliedert (Gebirgswirkung insbesondere in den Tälern wahrnehmbar - insgesamt nur geringe Reliefvielfalt - Index: 0,64 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>kleine bewaldete Kuppen und Rücken betonen das leicht wellige Relief der Hochflächen</b></li> <li>▪ <b>Wälder charakteristisch entlang der Flusstäler, meist mit gebuchteten Rändern, auf steilen Hangbereichen häufig mit naturnahen Laubbeständen (z.B. Müglitztal, Seidewitztal, Weißeritztäler)</b></li> <li>▪ charakteristische Nordabdachung des Erzgebirges durch nach Süden allmählich ansteigende, offene, weite Hochflächen verdeutlicht</li> <li>▪ weite Blickbeziehungen und Überblickswirkung durch die offene Landschaft begünstigt, zahlreiche Aussichten von den sanften Erhebungen innerhalb der Hoch-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 55 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 11 % der Gesamtfläche (ca. 37 % Fichtenreinbestände, entspricht 7 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ die überwiegend durch Ackerbau geprägten Bereiche (Hochflächen im Norden) weniger harmonisch durch Flurgehölze bzw. Steinrücken gegliedert, dort meist kaum oder nur Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> <li>▪ Grünland teilweise als artenarmes Saatgrasland (ca. 44 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> </ul>

<p>flächen (z.B. Kalkhöhe, Oelsener Höhe)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wälder und viele kleine Waldreste schaffen Abwechslungsreichtum in der agrarisch geprägten Landschaft</li> <li>auf den steilen Hängen meist Laubmischwälder, insgesamt ca. 34 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 5 % der Gesamtfläche)</li> <li>Fließgewässer meist naturnah ausgeprägt und mit begleitenden Gehölzen - von insgesamt 650 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 311 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 48 %), ca. 51 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind mit Gehölzsaum</li> <li>teilweise Waldhufenstrukturen noch erhalten bis sehr gut erhalten (z.B. bei Döbra, Dittersdorf, Somsdorf, Lichtenberg, Mulda) und insgesamt insbesondere im östlichen und südlichen Bereich das Offenland meist angenehm durch Hecken, Feldgehölze und Steinrücken strukturiert</li> <li>Burg Frauenstein auf Erhebung weithin Sicht prägendes Kulturdenkmal (Landmarke), Luchberg als markanter Basaltberg</li> </ul>	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturlandschaftsgebiete: 69 % Altbergbau des Erzgebirges, 23 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes, 7 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes, 1 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland</li> <li>prägende Elementtypen: Grünland extensiver Nutzung, Steinrücken, Hecken, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Waldhufenfluren, Ackerterrassen, Schmalspurbahn, Wassermühlen sowie im Nordosten zusätzlich Streuobstwiesen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anteil besonderer Biotope: 6,0 % der Gesamtfläche</li> <li>im Ostteil hoher Flächenanteil besonderer Biotope</li> <li>Steinrücken (meist mit Gehölzbestand), Feldgehölze, Hecken und weitere Gehölzbiotope</li> <li>Buchen- und Eichen(misch)wälder, Schluchtwälder, Laubwälder trockenwarmer Standorte, Felsen</li> <li>naturnahe Bäche und Flüsse, teils mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern und Staudenfluren, naturnahe Quellbereiche</li> <li>artenreiches Feucht- und Frischgrünland, magere Frischwiesen, im Süden Bergwiesen</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
     	



**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Steinrücken, Hecken, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Berg-Ahorn, Esche, Eberesche) sowie Feldgehölze, Feldraine und/oder Feldwege gegliedertes Offenland mit deutlich erkennbaren Waldhufenfluren
- naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwälder und Hangwaldkomplexe auf den Steilbereichen der Flusstäler, Erlen-Bachwälder, in den mittleren Lagen im Süden (Tannen-Fichten-)Buchenwald, Dippoldiswalder Heide auf Sandstein: Mosaik aus Eichen-Buchenwald, (Kiefern-)Birken-Stieleichenwald, Kiefern-Eichenwald und (Kiefern-)Fichtenwald
- viele artenreiche Grünlandbereiche, insbesondere im Süden

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- insbesondere im Nordwesten Offenland unter Berücksichtigung der Hufenstruktur stärker gliedern: Feldraine, Säume, Baumreihen oder Hecken anlegen, an geeigneten Stellen Feldwege wiederherstellen
- im Nordwesten an geeigneten Stellen (z.B. auf kleinen Erhebungen) Schaffung weiterer kleiner Waldgebiete bzw. Feldgehölze zur zusätzlichen Strukturierung des Offenlandes
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils
- an geeigneten Stellen Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland



### Unteres und Mittleres Osterzgebirge um Freiberg, Oederan und Sayda



#### Beschreibung der Eigenart:

- großflächige und in sich wenig gegliederte, wellige, nach Süden ansteigende Hochflächen und ebene Plateaubereiche, weniger markant durch tiefe Täler aufgeschnitten als benachbarte Landschaftsbildeinheiten, kaum auffällige Erhebungen
- Landschaft überwiegend von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt, Grünland etwas mehr als Acker, nach Süden (mittlere Lagen) leichte Zunahme des Grünlandanteils, mehrere verstreute, relativ kompakte Waldgebiete, insgesamt gering bewaldet (ca. 19 % Wald, 39 % Grünland, 29 % Acker)
- insbesondere in der Umgebung von Freiberg Landschaft stark durch früheren Bergbau geprägt, zahlreiche Altbergbauzeugen, z.B. Altbergbauhalden, Grabensysteme, Stauteiche (z.B. bei Großhartmannsdorf)
- einzelne Talsperren beleben die Landschaft
- in den Talwannen der Bäche viele Siedlungen, häufig lang gestreckte Waldhufendörfer, sowie die durch Altbergbau geprägten Städte Freiberg und Brand-Erbisdorf auf relativ ebener Hochfläche
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,30 deutlich unterdurchschnittlich

#### Wert gebende Faktoren

+

#### Beeinträchtigungen / Defizite

-




#### Ausprägung

- **charakteristisch von welligen Hochflächen geprägte Landschaft**
- **schwache Geländeerhebungen durch Waldbestand innerhalb der Hochflächen erlebbar**
- charakteristische Nordabdachung des Erzgebirges durch nach Süden allmählich ansteigende, offene, weite Hochflächen verdeutlicht (in der Einheit insgesamt große Höhenunterschiede - Index besetzter Höhenklassen: 2,375 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)
- weite Blickbeziehungen und Überblickswirkung durch die offene Landschaft begünstigt
- die agrarisch geprägte Landschaft relativ regelmäßig von kleineren Waldgebieten unterbrochen
- in Teilbereichen im Süden die Waldhufenstrukturen noch erhalten bis sehr gut erhalten und das Offenland angenehm durch Hecken, Feldgehölze und Steinrücken strukturiert (z.B. bei Lippersdorf, Reifland, Friedebach, Dörnthäl)

- hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 66 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 12 % der Gesamtfläche (ca. 56 % Fichtenreinbestände, entspricht 10 % der Gesamtfläche), nur ca. 6 % von Buche oder Eiche dominierte Bestände, entspricht 1 % der Gesamtfläche
- relativ viel artenarmes Saatgrasland und Intensivgrünland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst, ca. 53 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)
- im Vergleich zum restlichen Erzgebirge überwiegend nur mäßig mit Feldgehölzen und Hecken bzw. Baumreihen gegliedertes Offenland, stellenweise größere ungegliederte Ackerschläge und kaum oder nur Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar
- beträchtlicher Anteil der Fließgewässer (überwiegend Bäche) nicht naturnah ausgeprägt: ca. 29 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind künstlich befestigt oder begradigt

#### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiete: 51 % Altbergbau des Erzgebirges, 49 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes

des		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ prägende Elementtypen: Grünland extensiver Nutzung, Steinrücken, Hecken, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Waldhufenfluren, Ackerterrassen, Schmalspurbahn, Wassermühlen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li></ul>		
<b>Besondere Biotopausstattung</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,6 % der Gesamtfläche</li><li>▪ naturnahe Bäche, teils mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern, naturnahe Quellbereiche</li><li>▪ Feldgehölze, Hecken, vereinzelt Steinrücken - insbesondere im Süden der Landschaftsbildeinheit</li><li>▪ kleinflächig artenreiches Feucht- und Frischgrünland, Bergwiesen, Niedermoore, Sümpfe</li><li>▪ vereinzelt kleine Buchen(misch)wälder</li></ul>		
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>		
	 	
<b>Qualitätsziele:</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wert gebende Elemente</li><li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Steinrücken, Hecken, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Berg-Ahorn, Esche, Eberesche) sowie Feldgehölze, Feldraine und/oder Feldwege gegliedertes Offenland mit deutlich erkennbaren Waldhufenfluren</li><li>▪ viele artenreiche Grünlandflächen, insbesondere im Süden</li><li>▪ naturnahe Bäche mit typischer Begleitvegetation, insbesondere Gebüsche</li><li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwälder, vereinzelt mit Fichten-Stieleichenwald und Bach- und Quellwäldern mit Erlen und Eschen durchsetzt, in den mittleren Lagen im Süden (Tannen-Fichten-)Buchenwald</li></ul>		
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>		
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele		<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung		<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>▪ Offenland unter Berücksichtigung der Hufenstruktur stärker gliedern: Feldraine, Säume, Baumreihen oder Hecken anlegen, an geeigneten Stellen Feldwege wiederherstellen</li><li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li><li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li><li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer und Förderung begleitender Gehölze</li></ul>		



## Oberes Osterzgebirge



### Beschreibung der Eigenart:

- großflächig bewaldetes Bergland der oberen und Kammlagen mit besiedelten und agrarisch geprägten, großen Rodungsbereichen, im Vergleich zum benachbarten Oberen Westerzgebirge hoher Anteil an Offenland, Grünland deutlich überwiegend (ca. 58 % Wald, 30 % Grünland, 5 % Acker)
- flachwellige Rumpffläche, aus der nur wenige Erhebungen hervorragen, reizvoll durch vielgestaltige Bach- und Flusstäler aufgegliedert (überwiegend Kerbsohlentäler und Kerbtäler), dadurch stellenweise flache Rückenlandschaften, insgesamt Hochflächencharakter überwiegend
- gleichmäßige Abdachung der Landschaft nach Norden und Nordosten, fließender Übergang in das Mittlere Osterzgebirge
- markanter, breiter, bewaldeter Höhenzug vom Kahleberg (zwischen Altenberg und Rehefeld) nordwärts ziehend abfallend, das Umland um 100-150 m überragend sowie die auffällige, weithin sichtbare, waldbedeckte Basaltkuppe des Geisingberges
- Wälder überwiegend Fichtenbestände, meist in Monokultur, teilweise kleinere naturnahe Laubmischwälder (z.B. Weicholdswald, am Geisingberg und in der Umgebung von Seiffen)
- einzelne Talsperren beleben die Landschaft
- relativ dünn besiedelt, vom Fremdenverkehr und ehemaligen Bergbau geprägte kleine Städte (z.B. Altenberg) und teils noch ländlich geprägte Dörfer, überwiegend Waldhufendörfer in den Fluss- und Bachtälern, in den Kammlagen Streusiedlungen (z.B. Zinnwald, Deutscheinsiedel)
- stellenweise Zeugen des Altbergbaus, z.B. Pingen, Mundlöcher, Stollen, Stauteiche, Absatzbecken, Grabensysteme
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,52 unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ vielgestaltiges Relief durch Aufschneidung der Hochflächen durch Fließgewässertäler (relativ hohe Taldichten und teils tiefe, steile Täler, z.B. Oberlauf der Müglitz) (relativ hohe Reliefvielfalt - Index: 1,16 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,39 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</li> <li>▪ hoher Anteil an Offenland, meist vielfältiges Nutzungsmosaik aus verschiedenen Grünlandausbildungen (mit Bergwiesen, Nasswiesen) und kleinen Sümpfen, Mooren, angenehm mit Gehölzbiotopen strukturiert (vielfach Steinrücken)</li> <li>▪ großflächiges, zusammenhängendes Waldgebiet (auf tschechischem Territorium fortsetzend)</li> <li>▪ meist naturnahe Fließgewässer - von insgesamt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil Fichtenwald deutlich höher als den Standorten entsprechend: ca. 60 % der Waldfläche sind von Fichten dominierte Bestände, entspricht 35 % der Gesamtfläche (ca. 53 % Fichtenreinbestände, entspricht 31 % der Gesamtfläche), nur ca. 14 % von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 8 % der Gesamtfläche (8 % von Buchen dominiert, entspricht 5 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ keine Fichtenaltbestände und viele junge Aufforstungen mit fremdländischen Nadelbaumarten als Folge der Waldschäden (entwaldete Flächen und abgestorbene Bestände nicht mehr sichtbar)</li> </ul>

<p>520 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 259 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 50 %)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>teilweise Waldhufenstrukturen noch erhalten bis sehr gut erhalten (z.B. bei Fürstenau, Schellerhau, Johnsbach, Oberseiffenbach) und insgesamt das Offenland überwiegend angenehm durch Steinrücken, Hecken und Feldgehölze strukturiert (im östlichen Teil besonders ausgeprägt) - laut BTLNK durchschnittlich 41 m lineare Gehölze und 9 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>einige typische Streusiedlungen in den Kammlagen</li> <li>Burg Bärenstein, Burg Lauenstein, Schloss Purtschenstein in Neuhausen</li> <li>Kahleberg-Rücken weithin sichtbar, Geisingberg markanter Basaltberg (Landmarke)</li> <li>von einzelnen Erhebungen weite Aussichten (z.B. Kahleberg, Geisingberg, Kohlhaukuppe, Schwartenberg), teils mit Aussichtsturm, durch den hohen Offenlandanteil mehrfach gute Überschaubarkeit der Landschaft</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturlandschaftsgebiete: 99 % Altbergbau des Erzgebirges, &lt;0,5 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes</li> <li>prägende Elementtypen: Grünland extensiver Nutzung, Steinrücken, Hecken, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Waldhufenfluren, Ackerterrassen, Streusiedlungen, Wassermühlen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anteil besonderer Biotope: 8,5 % der Gesamtfläche</li> <li>Bergwiesen, Borstgrasrasen, magere Frischwiesen, sonstige artenreiche Frischwiesen, Nasswiesen, sonstiges artenreiches Feuchtgrünland, Steinrücken (meist mit Gehölzbestand) - insbesondere im Osten der Landschaftsbildeinheit</li> <li>Niedermoore, Sümpfe, feuchte Staudenfluren</li> <li>Buchen(misch)wälder</li> <li>Felsen, Blockhalden</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wert gebende Elemente</li> <li>naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Buchenwälder (mit Tannen, Fichten und vereinzelt Eichen) sowie Hangwaldkomplexe auf den Steilbereichen der Flusstäler, auf vernässten Standorten und in den Kammlagen Fichtenwälder, entlang der Fließgewässer Bach- und Quellwälder, vereinzelt sehr kleinflächig Moorwälder</li> <li>durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Steinrücken und Hecken stark gegliederte Offenlandbereiche mit deutlich erkennbaren Waldhufenfluren</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils, Laubwaldentwicklung
- insbesondere im Westen und äußersten Osten die Offenlandbereiche unter Berücksichtigung der Hufenstruktur stärker gliedern: entlang der Schlaggrenzen Hecken, Säume anlegen



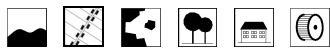

### Mittelerzgebirge zwischen Flöha- und Zschopautal



#### Beschreibung der Eigenart:

- wellige Hochfläche, die im Westen und Osten von den markant und tief eingeschnittenen Flusstälern von Flöha und Zschopau begrenzt wird, Hochfläche nach Norden schmaler werdend und als Höhenrücken zwischen den Flusstälern ausgebildet
- allmählich in Richtung der Flusstäler abfallende Hochfläche, diese Randbereiche sowie die Talhänge der beiden Flusstäler durch kleine Täler der Zuflüsse vielgestaltig aufgeschnitten (Riedel); markant das Tal der Schwarzen Pockau im Süden, das die Hochfläche zusätzlich aufschneidet
- enge, steilhängig eingetiefte Flusstäler mit schmalen Wiesenauen und mäandrierenden Flussläufen (meist Kerbsohlentäler, stellenweise felsdurchsetzte Steilhänge), breite Talwanne der Flöha bei Olbernhau
- vielfach von Offenland geprägt, hierbei überwiegend Grünland (ca. 34 % Wald, 38 % Grünland, 12 % Acker), im Zentrum großes zusammenhängendes Waldgebiet mit Ausläufern nach Norden und Süden, weitere kleinere Waldgebiete insbesondere an den Talhängen, insgesamt etwas stärker bewaldet als untere und mittlere Lagen des Osterzgebirges
- zahlreiche Siedlungen: häufig lang gestreckte Waldhufendörfer sowie kleine Städte (z.B. Marienberg, Zschopau, Olbernhau, Lengfeld)
- insbesondere in der Umgebung von Marienberg und Olbernhau zahlreiche Altbergbauzeugen, z.B. Stollen, Schächte, Hammerwerke, Gräben
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,54 unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>charakteristische wellige Hochflächen- und Rückenlandschaft</b></li> <li>▪ <b>abwechslungsreiches, bewegtes Relief, insbesondere durch die markanten, steilhängigen Flusstäler und die gegliederten Talrandbereiche (relativ hohe Reliefvielfalt - Index: 1,77 - und insgesamt große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,34 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>für Bergland charakteristisch hoher Grünlandanteil im Offenland</b></li> <li>▪ Waldgebiete meist mit gebuchteten Rändern</li> <li>▪ zwischen Olbernhau und Lengfeld bereits zahlreiche Laubholzbestände in den Wäldern, insgesamt ca. 21 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder, entspricht 7 % der Gesamtfläche (10 % von Buchen dominiert, entspricht 3 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Flüsse meist naturnah mit typischem gewundenen bis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil Fichtenwald sehr viel höher als den Standorten entsprechend: ca. 64 % der Waldfläche sind von Fichten dominierte Bestände, entspricht 22 % der Gesamtfläche (ca. 57 % Fichtenreinbestände, entspricht 19 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ im Norden und Süden teils nur noch Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> <li>▪ Grünland teilweise als artenarmes Saatgrasland (ca. 46 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> </ul>

<p>mäandrierenden Lauf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ weite Blickbeziehungen und Überblickswirkung der Landschaft durch den hohen Offenlandanteil begünstigt, Aussichtspunkte z.B. Kunnerstein, Dreibrüderhöhe, teils mit Aussichtsturm</li> <li>▪ meist Waldhufenstrukturen noch erhalten bis sehr gut erhalten (z.B. bei Krumhermersdorf, Waldkirchen, Grünhainichen, Sorgau), häufig durch Hecken getrennte Fluren und insgesamt meist angenehm durch verschiedene Nutzungen und Gehölze strukturiertes Offenland - laut BTLNK durchschnittlich 30 m lineare Gehölze und 5 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>▪ Augustusburg weithin Sicht prägendes Kulturdenkmal auf Kuppe (Landmarke), erhöht entlang der Flusstäler weitere Burgen/Schlösser: Wolkenstein, Scharfenstein, Schloss Wildeck in Zschopau, Rauenstein</li> </ul>	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 79 % Altbergbau des Erzgebirges, 21 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Grünland extensiver Nutzung, Steinrücken, Hecken, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Waldhufenfluren, Ackerterrassen, Wassermühlen, reliktsiche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 5,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Flüsse, meist mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern und/oder Staudenfluren, naturnahe Quellbereiche</li> <li>▪ Steinrücken (meist mit Gehölzbestand), Hecken, Feldgehölze, und weitere Gehölzbiotope</li> <li>▪ artenreiches Feucht- und Frischgrünland, magere Frischwiesen, Bergwiesen</li> <li>▪ Felsen, vereinzelt Buchen(misch)wald</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwälder und in den mittleren Lagen (Tannen-Fichten-)Buchenwald, der kleinflächig auf bodenfeuchten/-nassen Bereichen von Fichtenwäldern teils im Komplex mit Mooren oder Erlenwäldern durchsetzt ist, auf den Steilbereichen der Flusstäler Hangwaldkomplexe, Erlen-Bachwälder entlang der Fließgewässer</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Steinrücken, Hecken, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Berg-Ahorn, Esche, Eberesche) sowie Feldraine und Feldgehölze gegliedertes Offenland mit deutlich erkennbaren Waldhufenfluren</li> <li>▪ viele artenreiche Grünlandflächen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>



**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Offenland unter Berücksichtigung der Hufenstruktur etwas stärker gliedern, insbesondere im Norden und um Marienberg/Lauterbach/Zöblitz: Feldraine, Säume, Baumreihen oder Hecken anlegen, an geeigneten Stellen Feldwege wiederherstellen
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils
- an geeigneten Stellen Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland

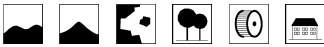

### Unteres und Mittleres West erzgebirge



#### Beschreibung der Eigenart:

- **vielfältig, dicht und tief zertalte Gebirgslandschaft, verschiedene Talrichtungen (charakteristisch für Erzgebirge Nord bis Nordwest sowie abweichend Nordost, z.B. Zwönitz, Teil der Zschopau), wellige Hochflächen und Höhenrücken zwischen den Tälern, wenig gegliedert ist Hochfläche zwischen Zwönitz und Geyer, markante Basaltberge (Pöhlberg, Scheibenberg) beleben die Landschaft**
- **Agrarnutzung dominierend, überwiegend Grünland (ca. 30 % Wald, 36 % Grünland, 18 % Acker), großflächiges Waldgebiet auf Höhenzug zwischen Zwönitz und Geyer sowie zahlreiche kleinere Wälder, meist in höheren Lagen oder auf Hangbereichen, insgesamt etwas stärker bewaldet als untere und mittlere Lagen des Osterzgebirges**
- **hohe Stadtdichte und insgesamt für ein Bergland dicht besiedelt**
- **nach Norden durch deutliche Landstufe zum Erzgebirgsbecken abgegrenzt**
- verschiedenartige Täler: meist Kerbsohlentäler, auch Kerbtäler sowie weit ausladende und tiefe Muldentäler der oberen Gewässerläufe
- durch früheren Bergbau, Industrie und Handwerk (erzgebirgische Holzkunst) geprägte Kleinstädte (z.B. Annaberg-Buchholz, Aue, Schwarzenberg, Schneeberg, Stollberg, Ehrenfriedersdorf), zahlreiche Dörfer ebenfalls häufig von Industrieansiedlungen geprägt, vielfach Waldhufendörfer
- vielerorts kleinflächig Zeugen des ehemaligen Erzbergbaus, z.B. Halden, Pingen, Gräben, Stollen etc.
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,18 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>stark reliefierte Gebirgslandschaft durch hohe Taldichte und die sich überlagernden zwei Talrichtungen, kennzeichnend wellige Hochflächen und Höhenrücken (insgesamt aber nur geringe Reliefvielfalt - Index: 0,47 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>für Bergland charakteristisch hoher Grünlandanteil im Offenland</b></li> <li>▪ harmonischer Wechsel von größeren und kleineren Waldgebieten, meist mit gebuchteten Rändern, und ausgedehnten Offenlandbereichen</li> <li>▪ weite Blickbeziehungen und Überblickswirkung der Landschaft durch hohen Offenlandanteil begünstigt, Aussichtspunkte z.B. vom Scheibenberg, Pöhlberg, Greifensteine, Adelsberg, Dittersdorfer Höhe, teils mit Aussichtstürmen</li> <li>▪ stellenweise Waldhufenstrukturen noch erhalten bis sehr gut erhalten (z.B. bei Geyersdorf, Mildenau,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil Fichtenwald sehr viel höher als den Standorten entsprechend: ca. 65 % der Waldfläche sind von Fichten dominierte Bestände, entspricht 20 % der Gesamtfläche (ca. 57 % Fichtenreinbestände, entspricht 17 % der Gesamtfläche), nur geringer Laubwaldanteil (großflächiger z.B. um Aue)</li> <li>▪ vielfach kaum oder nur Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> <li>▪ Grünland teilweise als artenarmes Saatgrasland (ca. 41 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ durch viele, vor allem im Westen dicht beieinander liegende Siedlungen, Bundesstraßen, Ortsverbindungsstraßen und Bahnstrecken stark zerschnittene Landschaft</li> <li>▪ vielfach industrielle Überprägung der kleineren Ortschaften</li> </ul>

<p>Wildbach, Lindenau)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>insbesondere um Annaberg-Buchholz das Offenland durch unzählige Steinrücken und Hecken sehr kleinräumig gegliedert - insgesamt laut BTLNK durchschnittlich 24 m lineare Gehölze und 7 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>Pöhlberg, Scheibenberg markante, weithin sichtbare Basaltberge (Landmarken) besonderer Eigenart (Basaltsäulen, Ackerterrassen)</li> <li>Schloss Schlettau, Kirche Annaberg-Buchholz</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturlandschaftsgebiete: 53 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes, 38 % Altbergbau des Erzgebirges, 9 % Vogtländisch-Westerzgebirgische Umgebungslandschaft</li> <li>prägende Elementtypen: Grünland extensiver Nutzung, Waldhufenfluren, Steinrücken, Hecken, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Ackerterrassen, Wassermühlen, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anteil besonderer Biotope: 3,8 % der Gesamtfläche</li> <li>naturnahe Bäche, meist mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern oder Staudenfluren, naturnahe Quellbereiche</li> <li>Felsen, Blockhalden</li> <li>Hecken, Feldgehölze, Steinrücken (meist mit Gehölzbestand) und weitere Gehölzbiotope</li> <li>artenreiches Feucht- und Frischgrünland, magere Frischwiesen, im Süden Bergwiesen</li> <li>vereinzelt Buchen(misch)wald</li> <li>naturnahe Abbaugewässer und Teiche, Niedermoore, Sümpfe</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wert gebende Elemente</li> <li>naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwälder sowie in den mittleren Lagen (Tannen-Fichten-) Buchenwald und Fichten-Buchenwald, die kleinflächig auf bodenfeuchten/-nassen Bereichen von Fichtenwäldern teils im Komplex mit Mooren oder Erlenwäldern durchsetzt sind, auf den Steilbereichen von Zschopau, Schwarzwasser und Zwickauer Mulde vereinzelt Hangwaldkomplexe, Erlen-Bachwälder entlang der Fließgewässer</li> <li>durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Steinrücken, Hecken, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Berg-Ahorn, Esche, Eberesche) sowie Feldraine und Feldgehölze gegliedertes Offenland mit deutlich erkennbaren Waldhufenfluren</li> <li>viele artenreiche Grünlandflächen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Offenland unter Berücksichtigung der Hufenstruktur etwas stärker gliedern, insbesondere im Norden: Feldraine, Säume, Baumreihen oder Hecken anlegen, an geeigneten Stellen Feldwege wiederherstellen
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils
- an geeigneten Stellen Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland





## Oberes Westerzgebirge



### Beschreibung der Eigenart:

- bewaldetes Bergland der oberen Lagen und Kammlagen des Erzgebirges, im Vergleich zum Oberen Osterzgebirge deutlich höherer Waldanteil, kleine Rodungsinseln der Ortschaften mit Grünland, in den Kammlagen zahlreiche Moore (insgesamt ca. 79 % Wald, 12 % Grünland)
- Wechsel aus stark aufgegliederten Rückenlandschaften, da die westliche Kammregion aufgrund der verkürzten Nordabdachung dicht und tief zertalt ist (z.B. Fichtelberggebiet), und teils ausgedehnten welligen Kammhochflächen (z.B. im Osten um Rübenau und Satzung), nur wenige auffällige Einzelberge die Hochflächen überragend
- Fließgewässer mit starkem Gefälle und steilen Hängen in tiefen Tälern, meist Kerbtäler, überwiegend der Nordabdachung folgend (vom Kamm bei Klingenthal auch nach Süden), einige markante, tief eingeschnittene Täler (z.B. Felstal der Schwarzen Pockau nördlich von Kühnhaide (Schwarzwassertal), Tal der Zwickauer Mulde und Zuflüsse)
- mehrere Talsperren inmitten der Wälder beleben die Landschaft (z.B. Eibenstock, Muldenberg, Cranzahl)
- nach Westen durch die Landstufe bei Schöneck und die anschließende geringere Bewaldung zum benachbarten Vogtland abgegrenzt
- insgesamt relativ gering besiedelt (vor allem der östliche Teil): kleine Siedlungsbereiche mitten im Wald (meist Streusiedlungen, Einzelanwesen, wenige Waldhufendörfer) sowie kleinere, durch Fremdenverkehr geprägte Städte (z.B. Oberwiesenthal, Johanngeorgenstadt, Klingenthal), Ortschaften häufig von kleinen, meist artenreichen Grünlandbereichen (mit Bergwiesen) umgeben
- stellenweise Zeugen des Altbergbaus, z.B. Halden, Pingen, Mundlöcher, Stollen, Grabensysteme
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,29 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr großflächiges, geschlossenes Waldgebiet (auf tschechischem Territorium fortsetzend)</li> <li>▪ abwechslungsreiches, charakteristisches Mittelgebirgsrelief mit durch Fließgewässer stark aufgeschnittenen Rückenlandschaften und welligen Hochflächen (insgesamt aber nur relativ geringe Reliefvielfalt - Index: 0,81 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</li> <li>▪ Nutzung gebirgstypisch: großflächig Wald, mit kleinen eingelagerten Mooren, zahlreiche Fließgewässer, kleine Rodungsbereiche mit Siedlungen und Grünland</li> <li>▪ stellenweise Laubholzwälder mit Buche (z.B. im Preßnitztal und die Hänge südlich von Olbernhau), in den Kammlagen kleinflächig ursprüngliche, strukturreiche Fichten(misch)wälder, in die</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil Fichtenwald deutlich höher als den Standorten entsprechend: ca. 78 % der Waldfläche sind von Fichten dominierte Bestände, entspricht 62 % der Gesamtfläche (ca. 72 % Fichtenreinbestände, entspricht 57 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ bei den wenigen Waldhufendörfern überwiegend nur noch Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar</li> <li>▪ in den östlichen Rodungsinseln stellenweise intensiv genutztes Grünland</li> <li>▪ kaum Fichtenaltbestände und viele junge Aufforstungen mit fremdländischen Nadelbaumarten als Folge der Waldschäden (entwaldete Flächen und abgestorbene Bestände nicht mehr sichtbar)</li> </ul>

<p><b>zahlreiche Quellgebiete und Moore eingebettet sind</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grünland meist artenreich (vielfach typische Bergwiesen), nur wenig artenarmes Saatgrasland (von der BTLNK-Grünlandfläche sind ca. 14 % Saatgrasland und 70 % mesophiles Grünland und Feuchtgrünland, 25 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Rodunginseln angenehm mit Gehölzen strukturiert - laut BTLNK durchschnittlich 33 m lineare Gehölze und 10 Einzelbäume pro ha Offenland</li> <li>▪ typische Streusiedlungen in den Kammlagen (z.B. Rübenau, Kühnhaide, Mühleithen)</li> <li>▪ meist naturnahe Fließgewässer - von insgesamt 1.103 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 555 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 50 %)</li> <li>▪ hoch aufragendes Fichtelberg-Keilberg-Massiv, markanter Auersberg bei Wildenthal und Landstufe bei Schöneck weithin sichtbar, Bärenstein markanter, weithin sichtbarer Basaltberg (teils Landmarken)</li> <li>▪ sehr weite Aussichten von den wenigen auffälligen Einzelerhebungen (z.B. vom Fichtelberg, Bärenstein, Auersberg) und vielfach aufgrund der Rückenlandschaften von den Erhebungen Aussichten in die umgebende Erzgebirgslandschaft</li> </ul>	
<p><i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 59 % Altbergbau des Erzgebirges, 40 % Vogtländisch-Westerzgebirgische Umgebendelandschaft, 1 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Grünland extensiver Nutzung, Steinrücken, Hecken, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Waldhufenfluren, Streusiedlungen, Wassermühlen, reliktsiche Torfstiche, im Westen zusätzlich Umgebendehäuser (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)</li> </ul>	
<p><i>Besondere Biotopausstattung</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 6,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Quellen</li> <li>▪ Felsen, Blockhalden, Stollen früherer Bergwerke</li> <li>▪ Bergwiesen, magere Frischwiesen, sonstige artenreiche Frischwiesen, Nasswiesen, sonstiges artenreiches Feuchtgrünland</li> <li>▪ Fichten-Moorwald, Hoch- und Zwischenmoore, Torfstiche in Regeneration, Niedermoore, Sümpfe</li> <li>▪ Bergland-Fichtenwald und vereinzelt Buchen(misch)wald</li> </ul>	
<p><i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i></p>	
  	

**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- ausgedehnte Wälder mit vielen kleinen und größeren Moorbereichen
- naturnah ausgeprägter Bergmischwald: Buchenmischwald mit Fichten und Tannen, Fichtenwälder in den Kammlagen und auf vernässten Standorten, teilweise bewaldete Gebirgsmoore (Moorwälder)
- artenreiches Grünland (Bergwiesen) in den Rodungsinseln der Ortschaften
- sichtbare Waldhufenfluren der wenigen Rodungsinseln mit Waldhufendörfern

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>

**Handlungsziele:**



- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils
- innerhalb der Wälder durch angepasstes Wasserregime Entwicklung von Mooren und Moorwäldern fördern
- Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland (vor allem in den östlichen Rodungsinseln)
- Waldhufenfluren insbesondere durch kleinere Grünlandschläge verdeutlichen, getrennt z.B. durch Säume und Gebüsche oder Hecken



**Kirchberger Becken****Beschreibung der Eigenart:**

- **dicht zertaltes, in das umgebende Bergland eingesenktes Becken mit sehr unruhigem und kuppigem Relief**
- **im Süden, Osten und Norden besonders markant von meist bewaldeten, wallartigen Bergrücken des benachbarten Westerzgebirges bzw. Vogtlandes umgeben**
- **die von Offenland geprägte Landschaft angenehm gegliedert durch einzelne kleine Waldgebiete und unzählige von schmalen Offenlandbrücken getrennte Restwäldchen, überwiegend Grünlandnutzung im Offenland (insgesamt ca. 22 % Wald, 41 % Grünland, 23 % Acker)**
- kleine und größere Ortschaften (meist Waldhufendörfer in den zahlreichen Bachtälern) und die Stadt Kirchberg im Nordosten
- mehrere Steinbrüche und kleine Steinbruchrestgewässer als Zeugen des ehemaligen und noch andauernden Steinabbaus
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,88 überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>abwechslungsreiches, bewegtes Relief mit zahlreichen Bachtälern und kleinen Kuppen (hohe Reliefvielfalt - Index: 3,38 - und insgesamt relativ große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 2,31 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>Landschaft durch Waldgebiete mit gebuchteten Rändern und zahlreiche kleine Restbestockungen bzw. Feldgehölze und stellenweise Hecken und Baumreihen strukturiert</b></li> <li>▪ vielfach Waldhufenstrukturen noch erhalten bis sehr gut erhalten (z.B. bei Stangengrün, Wolfersgrün, Hartmannsdorf, Röthenbach)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 67 % der Waldfläche sind von Fichten oder Kiefern dominierte Bestände, entspricht 15 % der Gesamtfläche (ca. 45 % Fichtenreinbestände, entspricht 10 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Grünland teilweise als artenarmes Saatgrasland (ca. 44 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ stellenweise große nur wenig durch Gehölze gegliederte Offenlandbereiche (vor allem im Norden), dort nur noch Reste der Waldhufenstrukturen erkennbar (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich 12 m lineare Gehölze und 5 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 64 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes, 36 % Vogtländisch-Westerzgebirgische Umgebendelandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Frischwiesen, Waldhufenfluren, Teiche, Steinrücken, Hecken, im Südwesten zusätzlich Umgebendehäuser (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch und hoch)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ teilweise Abbau in Steinbrüchen sichtbar (z.B. bei Crinitzberg)</li> </ul>

<b>Besondere Biotopausstattung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,0 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer und Abbaugewässer</li> <li>▪ naturnahe Bäche, teils mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze</li> <li>▪ Feuchtgrünland, teils im Komplex mit Niedermooren und Sümpfen, kleinflächig sonstige artenreiche Frischwiesen und magere Frischwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Einzelbäume, kleine Feldgehölze, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Berg-Ahorn, Esche, Eberesche), Hecken und Feldraine strukturiertes Offenland mit deutlichen Waldhufenstrukturen</li> <li>▪ durch kleine Wäldchen oder Gehölze sichtbare Kuppen im Offenland</li> <li>▪ viele artenreiche Grünlandflächen, entlang der Bäche insbesondere Feuchtgrünland im Komplex mit kleinen Sümpfen und Gebüschgruppen bzw. Baumgruppen</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Waldgebiete und Restwäldchen: überwiegend Eichen-Buchenwälder, die kleinflächig auf bodenfeuchten/-nassen Bereichen von Fichtenwäldern oder Erlen-Bach- und Quellwäldern abgewechselt werden sowie vereinzelt Fichten-Stieleichenwald</li> <li>▪ Steinbrüche und Halden von Waldmänteln bzw. Gehölzen umgeben (mit Gebüsch als Übergang ins Offenland) und somit nicht als störendes, anthropogenes Element wahrnehmbar</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ im Offenland (insbesondere im Norden) deutlichere Ausprägung der Hufenstruktur: an geeigneten Stellen sichtbares Trennen der vorhandenen Schläge durch Baumreihen, Hecken, kleine Gebüsche o.ä. Strukturen</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung weiterer artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ einzelne Kuppen stärker durch Gehölze (z.B. Feldgehölze, Baumgruppen, Gebüsche) hervorheben</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ Erhalt bisher unberührter Kuppen sowie Förderung einer standortheimischen Bewaldung der Abraumhalden und des Umfeldes sichtexponierter Steinbrüche und Halden</li> </ul>	



## Erzgebirgsbecken



### Beschreibung der Eigenart:

- durch hohe Taldichte sanft wellige Landschaft zwischen Erzgebirge und Lösshügelland (2 Teilflächen im Umfeld der Ballungsräume Chemnitz und Zwickau), Beckenlage insbesondere zwischen Chemnitz und Zwickau deutlich sichtbar: nach Norden Rabensteiner Höhenzug, nach Süden Erzgebirgsnordrandstufe angrenzend
- überwiegend Offenland, vielfach von Ackernutzung geprägt (charakteristische rotbraune Bodenfärbung des Rotliegenden), viele kleine und größere Wälder eingestreut (meist auf den flachen Erhebungen und Rücken sowie den Hangbereichen), hohe Siedlungsdichte (ca. 15 % Wald, 23 % Grünland, 39 % Acker, 19 % Siedlung)
- von mehreren Flusstälern mit weiten Auen (asymmetrische Ausraumtäler) durchzogen (z.B. Tal der Zwickauer Mulde bei Glauchau, Pleißeetal, Lungwitzbachtal, Würschnitztal, Tal von Zschopau und Flöha), Talsohlen vielfach mit Grünland und Siedlungen
- insgesamt relativ dicht besiedelt, überwiegend industriell bzw. gewerblich geprägte Dörfer und Städte (neben den Ballungsräumen z.B. Glauchau, Werdau, Hohenstein-Ernstthal, Frankenberg), Waldhufendörfer in den Bachtälern
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,37 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>markantes Becken mit weitläufig welligem Relief, im Vergleich zur umgebenden Landschaft deutlich abgeschwächte Reliefunterschiede</b></li> <li>▪ harmonischer Wechsel von Offenland und Wald</li> <li>▪ Offenland stellenweise durch Flurgehölze an Wasserläufen, Teichketten, Feldrainen und auf einigen flachen Kuppen gegliedert</li> <li>▪ teils Waldhufenstrukturen noch erkennbar (z.B. Mühlbach, Oberlungwitz, Erbach, Langenbernsdorf)</li> <li>▪ teilweise regionstypische Bauweisen in den Ortschaften (Umgebindehäuser) erhalten</li> <li>▪ Schloss und Park Lichtenwalde, Wasserschloss Klaffenbach, Schloss Sachsenburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Wälder: ca. 50 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 8 % der Gesamtfläche (ca. 24 % Fichtenreinbestände, entspricht 4 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ von den Waldhufenstrukturen vielfach nur noch Reste erkennbar oder kaum mehr vorhanden</li> <li>▪ teilweise große, wenig gegliederte Ackerflächen (laut BTLNK durchschnittlich nur 11 m lineare Gehölze und 5 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ viele ehemals vorhandene Teichketten entlang kleiner Fließgewässer beseitigt</li> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 1 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 53 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes, 47 % Westsächsische Umgebinde Landschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Frischwiesen, Waldhufenfluren, im Westen zusätzlich Umgebindehäuser, Streuobstwiesen, Altdeiche (Prägung der Gemarkungen:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Windkraftanlagen bei Bernsdorf</li> </ul>

sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,8 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer und Teiche, meist mit Verlandungsvegetation und/oder Röhricht, Restgewässer</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Gräben, teils mit begleitenden Staudenfluren oder Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ Feldgehölze Hecken, u.a. Gehölzbiotope</li> <li>▪ Buchen(misch)wald, Eichen-Hainbuchenwald, Eichen(misch)wald</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ gehölzgesäumte Teichketten entlang der kleinen Fließgewässer in der Ackerlandschaft</li> <li>▪ kleine artenreiche Grünlandbereiche strukturieren das Offenland</li> <li>▪ deutlich wahrnehmbare Waldhufenfluren</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwälder, kleinflächig in den Tälern Erlen-Bach- und Quellwälder sowie vereinzelt Ahorn-Eschenwald an schattigen Hangbereichen und Birken- oder Erlen-Stieleichenwald</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ Erhalt der Teichketten, Förderung Gewässer begleitender Vegetation und von Gehölzen an geeigneten Teichen</li> <li>▪ deutlichere Ausprägung der Hufenstruktur: an geeigneten Stellen sichtbares Trennen der vorhandenen Schläge durch Feldraine, Baumreihen, Hecken, kleine Gebüsche o.ä. Strukturen bzw. Teilen ausgewählter sehr großer Schläge</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	

**Lichtensteiner Lösshügelland****Beschreibung der Eigenart:**

- **kleines Hügelland, das sich innerhalb des Erzgebirgsbeckens durch steilere Hänge und engere Täler abgrenzt, Hänge durch viele flache Furchen aufgegliedert, diese Hangeinschnitte im Offenland mit Gehölzen hervorgehoben**
- **Landschaft von Offenland und teils größeren Wäldern geprägt, häufig kleine Restbestockungen bzw. Feldgehölze (insgesamt ca. 20 % Wald, 29 % Grünland, 32 % Acker)**
- relativ dicht besiedelt (16 % Siedlung), teils sehr lang gezogene, ineinander übergehende Waldhufendörfer in den Bachtälern und die Stadt Lichtenstein
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,50 unterdurchschnittlich d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren

+

Beeinträchtigungen / Defizite


-

**Ausprägung**

- **abwechslungsreiches, bewegtes Relief, durch Bachtäler und dazwischen liegende flache Rücken gebildet, feine Reliefierung der Hänge (hohe Reliefvielfalt - Index: 2,48 - und insgesamt relativ große Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,62 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)**
- **harmonischer Wechsel von Wäldern mit gebuchten Rändern und Offenland**
- Offenland überwiegend angenehm durch Feldgehölze, Hecken, Baumreihen, Baumgruppen gegliedert
- Waldhufenstrukturen teilweise noch erhalten (sehr gut um Niederzschocken)
- Schloss Wildenfels
- Aussichtsturm auf bewaldeter Abraumhalde bei Oelsnitz sowie auf Alberthöhe bei Lichtenstein
- noch hoher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Wälder: ca. 54 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 11 % der Gesamtfläche (ca. 21 % Fichtenreinbestände, entspricht 4 % der Gesamtfläche)
- viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)
- von den Waldhufenstrukturen häufig nur noch Reste erkennbar oder kaum mehr vorhanden

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiete: 67 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes, 33 % Westsächsische Umgebendelandschaft
- prägende Elementtypen: Frischwiesen, Waldhufenfluren, im Norden zusätzlich Umgebendehäuser, Streuobstwiesen, Altdeiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch und mittel-hoch)

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,8 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer, häufig mit Röhricht, Restgewässer</li> <li>▪ Buchen(misch)wald, Hecken</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	 
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ kleine artenreiche Grünlandbereiche strukturieren das Offenland</li> <li>▪ deutlich wahrnehmbare Waldhufenfluren</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwälder, kleinflächig in den Tälern Erlen-Bach- und Quellwälder sowie vereinzelt Ahorn-Eschenwald an schattigen Hangbereichen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ deutlichere Ausprägung der Hufenstruktur: an geeigneten Stellen sichtbares Trennen der vorhandenen Schläge durch Feldraine, Baumreihen, Hecken, kleine Gebüsche o.ä. Strukturen bzw. Teilen ausgewählter sehr großer Schläge</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	



### Sächsisches Altenburger-Zeitzer Lösshügelland



#### Beschreibung der Eigenart:

- **flachwellige Hügellandschaft, die durch leicht in die Plateaubereiche eingesenkte kleine Fließgewässer gebildet wird**
- **weite, gehölzarme Agrarlandschaft, von großflächiger Ackernutzung geprägt, vereinzelt kleine Waldgebiete eingestreut (z.B. Streitwald), Grünland kleinflächig in den Bachauen in Umgebung der Ortschaften (insgesamt ca. 8 % Wald, 14 % Grünland, 60 % Acker)**
- viele kleine ländlich geprägte Dörfer (vielfach Waldhufendörfer, im Norden teils Platzdörfer), meist in den Bachniederungen, sowie die Kleinstädte Crimmitschau und Meerane im Süden und Geithain im Norden
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,38 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite







+

-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>sanft wellige Agrarlandschaft mit Bachtälchen</b></li> <li>▪ dörfliche Ortschaften zumeist harmonisch in die kleinen Bachniederungen eingebettet, vielfach mit charakteristischen Vierseithöfen sowie mit Streuobstwiesen</li> <li>▪ vereinzelt die Waldhufenstrukturen noch gut erkennbar (z.B. Jahnshain, Langenleuba-Oberhain, Seifersdorf)</li> <li>▪ die kleinen Waldgebiete überwiegend mit Laubbäumen: ca. 73 % von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 6 % der Gesamtfläche (46 % Laubmischwälder, entspricht 4 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Baumreihen oder Alleen entlang vieler Ortsverbindungsstraßen</li> <li>▪ Burg Gndstein und Umgebung besonders attraktiv: Landschaft mit vielen Bachtälchen und Hangwäldern strukturiert, alte Burg als Blickpunkt, laubwaldreicher Streitwald angrenzend</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ meist nur spärliche Gliederung der Ackerlandschaft mit Gehölzstrukturen, kaum Gehölze zwischen den Ackerschlägen, insbesondere im Süden sehr große Ackerschläge (laut BTLNK durchschnittlich nur knapp 10 m lineare Gehölze und 2 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ die vor allem im Süden kennzeichnenden Waldhufenstrukturen meist kaum mehr vorhanden oder nur noch Reste erkennbar</li> <li>▪ beträchtlicher Anteil der Fließgewässer (überwiegend Bäche) nicht naturnah ausgeprägt: ca. 36 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind künstlich befestigt oder begradigt</li> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 1 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 4 im Süden</li> <li>▪ Windkraftanlagen bei Markersdorf</li> </ul> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 49 % Westsächsische Umgebendelandschaft, 41 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland und 10 % Siedlungsraum Leipziger Land</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Streuobstwiesen, Frischwiesen, Wassermühlen, Burg/Festung, Alleen sowie im Süden zusätzlich Umgebendehäuser, Waldhufenfluren (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,4 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Bäche, meist mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern und Staudenfluren</li> <li>▪ Streuobstwiesen</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwald, Eichen(misch)wald</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	  
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente Einzelbäume, kleine Baumgruppen, Feldgehölze, Gebüsch und Feldraine leicht strukturierte Ackerlandschaft mit mittelgroßen bis großen Schlägen, teilweise die ehemaligen Waldhufenfluren wieder sichtbar</li> <li>▪ Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume sowie Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Hainbuchen-Eichenwälder, in den südöstlichen Randbereichen Eichen-Buchenwald</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Gräben mit typischer Begleitvegetation und kleinen artenreichen Grünlandbereichen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ bessere Strukturierung der Ackerflur durch die Anlage von Einzelbäumen, kleinen Baumgruppen, Feldgehölzen oder Gebüsch</li> <li>▪ insbesondere im Süden Wiederaufnahme der Hufenstruktur durch die Anlage etwas kleinerer Schläge, stellenweise getrennt durch Feldraine, Baumreihen, Gebüsch o.ä. Strukturen, an geeigneten Stellen Feldwege wiederherstellen</li> <li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen und ausgewählter Feldwege</li> <li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer, Erhalt und Förderung von begleitenden Gehölzen und artenreichem Grünland</li> </ul>	

**Mulde-Lösshügelland****Beschreibung der Eigenart:**

- **Wechsel von ausgedehnten, ackerbaulich geprägten, flachwelligen Plateaus und den kennzeichnenden Durchbruchstätern der Flüsse (Zwickauer, Freiburger Mulde und deren Nebenflüsse, z.B. Chemnitz, Zschopau, Große Striegis), meist mit bewaldeten Hängen und je nach Talsohlenbreite mit Grünlandauen (insgesamt ca. 13 % Wald, 23 % Grünland, 47 % Acker, 2 % Obstplantagen und Streuobst)**
- **Plateauflächen mit geringer Reliefenergie: flache Talmulden und Dellen sowie flache Rücken und Hügelgruppen, lokal etwas höher aufragende Schwellen (z.B. zwischen Geringswalde und Hartha) und wenige Einzelerhebungen (z.B. Rochlitzer Berg)**
- **auf den Hochflächen einzelne größere Waldgebiete (z.B. Zellwald bei Siebenlehn, Rossauer Forst), insgesamt deutlich mehr Wald als im nördlich angrenzenden Mittelsächsischen Lösshügelland**
- **zwischen den Plateauflächen tief eingeschnittene Durchbruchstäler mit kleinräumig wechselnden Talformen: enge Kerbsohlentäler mit steilen Hängen, teils mit Felsen, und breite Sohlentäler, stellenweise beckenartig; Plateauhänge der Haupttäler durch kleine Zuflüsse aufgegliedert (Kerbtälchen)**
- nach Süden durch auffällige bewaldete Rabensteiner Stufe zum Erzgebirgsbecken abgegrenzt
- viele Dörfer an den kleinen Bachläufen und in Dellen der Hochflächen (im Norden meist Rundweiler und Platzdörfer, im Zentrum und Süden Waldhufendörfer, insgesamt zunehmend städtisch bzw. gewerblich geprägt) sowie mehrere Kleinstädte, teils in den Flussauen, teils auf den Hochflächen, mit industriellem Gepräge (z.B. Limbach-Oberfrohna, Mittweida, Döbeln, Hainichen)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,11 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren








Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>markante Taleinschnitte der Flüsse in die Plateaus - dadurch lokal sehr bewegtes Relief (insgesamt aber nur sehr geringe Reliefvielfalt - Index: 0,28 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>Flusstäler von den Hochflächen durch die bewaldeten Hänge auffällig sichtbar</b></li> <li>▪ <b>durch zahlreiche kleine Bachtälchen flachwellig ausgebildete Ackerplateaus, vereinzelt mit kleineren und größeren Waldgebieten durchsetzt</b></li> <li>▪ <b>Flusstäler und Seitentälchen mit vielfältigen Nutzungen: an den Hängen naturnahe Laubmischwälder im Wechsel mit Grünland, stellenweise kleinflächig Acker und Obstplantagen, in den Talsohlen mit Gehölzen strukturierte Grünlandauen</b></li> <li>▪ insgesamt bereits relativ hoher Laubholzanteil in den Wäldern: ca. 53 % Laub-, Laubmisch- und Laub-</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die ackerbaulich genutzten Plateauflächen nur gering mit Gehölzen strukturiert, kaum Gehölze zwischen den relativ großen Ackerschlägen (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 10 m lineare Gehölze und 4 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ die im Süden und im Zentrum kennzeichnenden Waldhufenstrukturen meist kaum mehr vorhanden oder nur noch Reste erkennbar</li> <li>▪ noch beträchtlicher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 38 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 5 % der Gesamtfläche (ca. 19 % Fichtenreinbestände, entspricht 3 % der Gesamtfläche), betrifft insbesondere die größeren Waldgebiete auf den Plateauflächen</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



<p>Nadel-Mischwälder (entspricht 7 % der Gesamtfläche), betrifft insbesondere die Talhänge und kleinen Seitentälchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bäche und Gräben vielfach naturnah ausgeprägt - von insgesamt 1.438 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 613 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 43 %), Bäche außerhalb der Ortschaften meist mit begleitendem Grünland</li> <li>▪ dörfliche Ortschaften zumeist harmonisch in die kleinen Bachniederungen der Plateaus eingebettet, mit Grünland umgeben, vielfach mit Streuobstwiesen</li> <li>▪ typische Rundweiler und locker bebaute Waldhufendörfer, vielfach mit Fachwerkhäusern</li> <li>▪ markante Erhebung: bewaldeter Rochlitzer Berg (70 m über Lössplateaus erhebend - Landmarke), weite Aussicht (mit Aussichtsturm)</li> <li>▪ viele Burgen und Schlösser entlang der Flüsse, z.B. Kriebstein, Mildenstein in Leisnig, Rochsburg, Rochlitz, Nossen ("Sächsisches Burgenland")</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 1 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 4 im Osten</li> <li>▪ zahlreiche Windkraftanlagen, Sicht prägend auf den Hochflächen</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 49 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, 40 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes, 5 % Westsächsische Umgebendlandschaft, 5 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland, 1 % Siedlungsraum Leipziger Land</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Streuobstwiesen, Frischwiesen, Platzdörfer, Hohlwege, Bauernwald sowie im Süden zusätzlich Waldhufenfluren, Zeugen des Altbergbaus auf Erze (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,5 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Flüsse, vereinzelt mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern und Staudenfluren</li> <li>▪ Streuobstwiesen, Feldgehölze und Baumreihen</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwald, Eichen(misch)wald, Buchen(misch)wald, vereinzelt Schatthangwald</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer und sonstige Stillgewässer, teils mit Röhricht</li> <li>▪ Felsen</li> <li>▪ stellenweise kleinflächig extensiv genutztes Frisch- und Feuchtgrünland sowie Niedermoore und Sümpfe</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
   	  
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ auf den Plateaus durch Hecken, kleine Baumgruppen, Gebüsche und Feldraine leicht strukturierte Ackerlandschaft mit mittelgroßen bis großen Schlägen, im Süden die Waldhufenfluren wieder sichtbarer</li> <li>▪ viele artenreiche Grünlandflächen in den Fluss- und Bachtälern</li> <li>▪ Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume, Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: auf den Plateaus Eichen-Buchenwälder und Hainbuchen-Eichenwälder, an den Talhängen Hangwaldkomplexe und vereinzelt Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwald</li> </ul>	

<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ bessere Strukturierung der Ackerflur durch die Anlage von Hecken, Feld- und Flurgehölzen</li> <li>▪ insbesondere im Süden Wiederaufnahme der Hufenstruktur durch die Anlage etwas kleinerer Schläge, stellenweise getrennt durch Feldraine, Baumreihen, Gebüsche o.ä. Strukturen, an geeigneten Stellen Feldwege wiederherstellen</li> <li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen</li> <li>▪ an geeigneten Stellen Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	

**Östliches Vogtland****Beschreibung der Eigenart:**

- **schwach wellige Landschaft im Übergang vom Hügelland zum unteren Bergland, überwiegend von Hochflächen gekennzeichnet, fließender Übergang zum Kirchberger Becken im Nordosten sowie markanter Anstieg zum Westerzgebirge im Südosten (Auerbacher Landstufe)**
- **im Süd- und Mittelteil regelmäßiges Verbreitungsmuster von Wald und Offenland, großräumige Rodungsinseln, teils noch als solche erkennbar, nach Norden abnehmender Waldanteil (ca. 23 % Wald, 25 % Grünland, 32 % Acker)**
- regelmäßiges Fließgewässernetz (überwiegend Sohlentäler)
- mehrere kleine bis mittelgroße, meist naturnahe Teiche sowie die Talsperren Pöhl und Werda
- relativ stark besiedelt (16 % Siedlungsbiotoptypen) mit vielen Dörfern (Waldhufendörfer, Platzdörfer, Streusiedlungen) und mehreren Städten (Auerbach mit Falkenstein und Rodewisch, Reichenbach und Netzschkau, Lengenfeld, Treuen)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,38 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>abwechslungsreiches welliges Relief mit Hochflächen, Kuppen, Rücken und Tälern (Relieffvielfalt durchschnittlich - Index: 0,96 - und insgesamt durchschnittliche Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,00 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>harmonischer Wechsel von Wald und Offenland</b></li> <li>▪ Fließ- und Stillgewässer überwiegend naturnah, häufig von Gehölzen begleitet - von insgesamt 321 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 178 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 55 %), ca. 46 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind mit Gehölzsaum</li> <li>▪ teilweise Baumreihen oder Alleen entlang der Straßen (meist mit Esche, Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ mehrere Aussichten, z.B. Wilhelmshöhe Treuen, Kuhberg Netzschkau, Poppengrün</li> <li>▪ Rittergüter (z.B. Burg Mylau, Burg Schönfels, Schloss Netzschkau), Burgruine Elsterberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Offenland gehölzarm</li> <li>▪ insbesondere im Nordteil nur geringer Anteil von Alleen und Baumreihen entlang der Straßen</li> <li>▪ sehr hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 67 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 16 % der Gesamtfläche (ca. 47 % Fichtenreinbestände, entspricht 11 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Gewerbebestände Treuen und Auerbach auffallend</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 72</li> <li>▪ infolge der Verstädterung nur noch mäßiger Anteil von historischen Siedlungsstrukturen im ländlichen Raum</li> <li>▪ harmonischer Übergang der dörflichen Siedlungen ins Offenland häufig durch Ortserweiterungen und fehlende Eingrünung gestört</li> </ul>

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 51 % Vogtländische Heckenlandschaft, 34 % Vogtländisch-Westerzgebirgische Umgebendelandschaft und 15 % Waldhufenflur des Erzgebirgsvorlandes</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Hecken, Nasswiesen, Hohlwege, Altstraßen vor 1900, Eisenbahnstrecken vor 1900, Alleen, Burg/Festung, Ackerterrassen sowie im Osten zusätzlich Umgebendehäuser, Bergwiesen, Waldhufenfluren, reliktsche Torfstiche, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Steinrücken (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend mittel, mittel-hoch und hoch)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,2 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ magere Frischwiesen, Feuchtgrünland, teils im Komplex mit Niedermooren und Sümpfen</li> <li>▪ naturnahe Teiche und Kleingewässer, häufig mit Röhricht u.a. Verlandungsvegetation</li> <li>▪ naturnahe Bäche, teils mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente strukturiertes Offenland, z.B. Einzelbäume, Baumgruppen und Hecken an geeigneten Stellen im Offenland (z.B. an Schlaggrenzen) und an den Fließgewässern sowie mit Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Esche, Berg-Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: großflächig Eichen-Buchenwälder, stellenweise von Fichten-Stieleichenwald, Buchenwald und vereinzelt Kiefern-Eichenwald unterbrochen, vereinzelt Feuchtwälder mit Erle</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage von Einzelbäumen, Baumgruppen und/oder Hecken an geeigneten Stellen im Offenland und an den Fließgewässern</li> <li>▪ Erhalt und Ergänzung der Alleen und Baumreihen an Straßen und Feldwegen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ landschaftliche Einbindung der auffallenden Gewerbestandorte</li> </ul>	



### Mittelvogtländisches Kuppenland



#### Beschreibung der Eigenart:

- **abwechslungsreiche Landschaft im Hügelland mit zahlreichen Kuppen, Rücken und Tälern, randlich von welligen Hochflächen umgeben**
- **Landschaft von Offenland dominiert, mit unregelmäßig verstreuten, kleinflächigen Wäldern sowie Feldgehölzen auf den vielen kleinen Kuppen im Offenland (Pöhle), Grünland insbesondere in den Tälern (ca. 20 % Wald, 25 % Grünland, 33 % Acker)**
- regelmäßiges Fließgewässernetz (überwiegend Sohlentäler) mit der Weißen Elster als Nord-Süd-Achse
- mehrere kleine bis mittelgroße Teiche sowie die Talsperren Pirk und Dröda
- viele kleine Dörfer im Offenland (meist Platzdörfer), die prägende Stadt Plauen im Zentrum sowie Oelsnitz am südöstlichen Rand
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,70 leicht unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite






+

-

#### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>bewegtes Relief mit vielen Kuppen und Rücken (relativ hohe Reliefvielfalt - Index: 1,66 - und insgesamt durchschnittliche Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,01 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>Spitzen der Offenlandkuppen (Pöhle) vielfach durch Feldgehölze markiert</b></li> <li>▪ <b>harmonischer Wechsel von Wald und Offenland</b></li> <li>▪ Grünlandtäler (Grünland überwiegend beweidet)</li> <li>▪ Grünland durch zahlreiche Feldgehölze und Hecken angenehm strukturiert</li> <li>▪ Teiche meist naturnah, Bäche und Gräben regelmäßig von Gehölzen begleitet - ca. 64 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind mit Gehölzsaum</li> <li>▪ vielfach noch historische Siedlungsstrukturen im ländlichen Raum (teils mit Fachwerkhäusern) mit harmonischen Übergängen in die offene Landschaft</li> <li>▪ teilweise Baumreihen oder Alleen entlang der Straßen (meist mit Esche, Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ Kuppen und Rücken ermöglichen viele Blickbeziehungen innerhalb der Landschaftsbildeinheit</li> <li>▪ Rittergüter (z.B. Schloss Voigtsberg, Wasserschloss Geilsdorf, Schloss Heinersgrün) und mehrere Burgen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 52 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 10 % der Gesamtfläche (ca. 39 % Fichtenreinbestände, entspricht 8 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Bäche und Gräben teilweise naturfern ausgebildet - ca. 25 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind künstlich befestigt oder begradigt</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 72</li> <li>▪ Gewerbestandorte Oelsnitz (Untermarzgrün), Plauen (Oberlosa, Voigtsgrün) und Taltitzer Kreuz auffallend</li> </ul> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



(Burgsteinruine, Burgruine Wiedersberg)	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Vogtländische Heckenlandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Hecken, Nasswiesen, Hohlwege, Altstraßen vor 1900, Eisenbahnstrecken vor 1900, Alleen, Burg/Festung, Ackerterrassen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend hoch)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,7 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Feldgehölze, Hecken</li> <li>▪ magere Frischwiesen, Halbtrockenrasen, Heiden und Magerrasen</li> <li>▪ Feuchtgrünland</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Gräben, häufig mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern, naturnahe Teiche und Kleingewässer</li> <li>▪ Felsen</li> <li>▪ Buchen(misch)wälder, Ahorn-Linden-Schutthaldenwald, Eichen-Trockenwälder</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
   	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ Ackerland durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Einzelbäume, Baumgruppen und Feldhecken strukturiert</li> <li>▪ Baumreihen, Alleen entlang der Straßen und ausgewählter Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Esche, Berg-Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ naturnahe Fließgewässer, im Offenland von artenreichem Grünland und Gehölzen begleitet</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Buchenwälder und Vogtländischer Eichen-Buchenwald, kleinflächig Hainbuchen-Eichenwald und Feuchtwälder mit Erle</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage von Einzelbäumen, Baumgruppen und Feldhecken an geeigneten Stellen im Ackerland</li> <li>▪ Erhalt und Ergänzung der Alleen und Baumreihen an Straßen und Feldwegen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ Renaturierung naturferner Fließgewässer und Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen</li> <li>▪ landschaftliche Einbindung der auffallenden Gewerbestandorte</li> </ul>	

### Nordwestvogtländische Hochflächen



#### Beschreibung der Eigenart:

- **wellige Landschaft im Übergang vom Hügelland zum unteren Bergland, die durch Hochflächen im Wechsel mit Kuppen, Riedeln, Rücken und Tälern gekennzeichnet ist**
- **regelmäßiges Verbreitungsmuster von Wald und Offenland, großräumige Rodungsinseln mit mehreren Ortschaften (ca. 32 % Wald, 25 % Grünland, 33 % Acker)**
- regelmäßiges Fließgewässernetz von geringen Dimensionen (überwiegend Sohlen- und Muldentäler)
- relativ hoher Anteil von kleinen bis mittelgroßen Stillgewässern
- relativ dünn besiedelt durch mehrere kleine, ländlich geprägte Dörfer (Waldhufendörfer, Platzdörfer) und die kleinen Städte Pausa und Mühlthoff
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,93 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren

Beeinträchtigungen / Defizite

+

-




#### Ausprägung

- **welliges Relief mit Hochflächen, Kuppen, Rücken und Tälern (relativ hohe Reliefvielfalt - Index: 1,25 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)**
- **harmonischer Wechsel von Wald und Offenland**
- Teiche meist naturnah, Bäche und Gräben teilweise von Gehölzen begleitet - ca. 42 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind mit Gehölzsaum
- teilweise Baumreihen oder Alleen entlang der Straßen
- mehrere Aussichten, z.B. Kandelstein, Reuth, Thierbach, Altrichberg Pausa
- Rittergüter (z.B. Schlösser Mühlthoff und Leubnitz)

#### Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente

- Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Vogtländische Heckenlandschaft
- prägende Elementtypen: Hecken, Nasswiesen, Hohlwege, Altstraßen vor 1900, Eisenbahnstrecken vor 1900, Alleen, Burg/Festung, Ackerterrassen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch und mittel)

- Offenland gehölzarm (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 11 m lineare Gehölze und 5 Einzelbäume pro ha Offenland)
- sehr hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 68 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 22 % der Gesamtfläche (ca. 43 % Fichtenreinbestände, entspricht 14 % der Gesamtfläche)
- Bäche und Gräben häufig naturfern ausgebildet - ca. 43 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind künstlich befestigt oder begradigt
- infolge der Verstädterung nur noch mäßiger Anteil von historischen Siedlungsstrukturen im ländlichen Raum
- harmonischer Übergang der dörflichen Siedlungen ins Offenland häufig durch Ortserweiterungen und fehlende Eingrünung gestört

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,3 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Teiche und Kleingewässer, häufig mit Röhricht u.a. Verlandungsvegetation</li> <li>▪ naturnahe Bäche, Gräben</li> <li>▪ magere Frischwiesen, Feuchtgrünland</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	  
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente strukturiertes Offenland, z.B. Einzelbäume, Baumgruppen und Hecken an geeigneten Stellen im Offenland (z.B. an Schlaggrenzen) und an den Fließgewässern sowie mit Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Esche, Berg-Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: großflächig Eichen-Buchenwälder, stellenweise von Fichten-Stieleichenwald unterbrochen, im Süden Buchenwälder und Hainbuchen-Stieleichenwald, vereinzelt Feuchtwälder mit Erle</li> <li>▪ landschaftsgerecht gestaltete Siedlungsränder</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage von Einzelbäumen, Baumgruppen und/oder Hecken an geeigneten Stellen im Offenland und an den Fließgewässern</li> <li>▪ Erhalt und Ergänzung der Alleen und Baumreihen an Straßen und Feldwegen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ Renaturierung naturferner Fließgewässer und Entwicklung typischer Fließgewässer begleitender Gehölzstrukturen</li> <li>▪ Einbindung der Siedlungsränder in die Landschaft</li> </ul>	

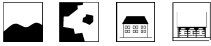

**Oberes Vogtland****Beschreibung der Eigenart:**

- **wellige Landschaft im unteren Bergland mit vielen Riedeln, Rücken und Tälern, die nach Süden (Elstergebirge) und Osten (Erzgebirge) leicht ansteigt; bis auf wenige Ausnahmen (Wirtsberg, Kapellenberg) keine markanten Einzelberge**
- **regelmäßiges Verbreitungsmuster von Wald und Offenland, zahlreiche, häufig kreisförmige Roudungsinseln der Dörfer mit kleinen Offenlandbereichen (z.B. Ebmath, Gunzen, Landwüst, Raun), ca. 47 % Wald, 24 % Grünland, 17 % Acker**
- **viele Grünlandtäler mit bachbegleitenden Gehölzen sowie schmale, gehölzarme Waldgrünlandtäler (häufig als Loh bezeichnet, z.B. Krumme Loh), diese Grünlandbereiche überwiegend beweidet**
- **regelmäßiges Fließgewässernetz (überwiegend Sohlentäler) mit der Weißen Elster als Nord-Süd-Achse**
- **nach Osten markanter Abschluss der Landschaftsbildeinheit zum Westerzgebirge durch die Schönecker und Erlbacher Landstufe**
- **relativ enges Raster kleiner Dörfer (meist Waldhufendörfer und Streusiedlungen, z.B. Rohrbach, Wernitzgrün, Gettengrün), die Ackerbürgerstädte Adorf und Markneukirchen sowie die Kurorte Bad Elster und Bad Brambach**
- **potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,71 leicht unterdurchschnittlich**
- **in der Südspitze der Landschaftsbildeinheit zwei sehr kleine weitere kulturlandschaftliche Einheiten, die aufgrund der nur sehr geringen Flächengröße nicht als eigene Einheit abgegrenzt wurden: ein Teil des Südabfalls vom Erzgebirge sowie ein kleiner Teil des Egerbeckens**

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>abwechslungsreiches welliges Relief mit vielen Riedeln, Rücken und Tälern (durchschnittliche Reliefvielfalt - Index: 0,94 - und insgesamt durchschnittliche Höhenunterschiede - Index Anzahl Höhenklassen: 1,08 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>harmonischer Wechsel von Wald und Offenland mit überdurchschnittlich langen Grenzlinien zwischen Wald und Offenland, Grünlandtäler und schmale Waldgrünlandtäler besonders prägend</b></li> <li>▪ <b>hoher Grünlandanteil im Offenland</b></li> <li>▪ häufig Feld- und Wiesenraine</li> <li>▪ häufig artenreiches Grünland (ca. 14 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Bäche und Gräben vielfach naturnah, häufig von Gehölzen begleitet - von insgesamt 293 km BTLNK-</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Offenland vielfach gehölzarm, Waldhufenstrukturen häufig nur noch in Resten oder kaum erkennbar</li> <li>▪ Anteil Fichtenwald deutlich höher als den Standorten entsprechend: ca. 66 % der Waldfläche sind von Fichten dominierte Bestände, entspricht 31 % der Gesamtfläche (ca. 48 % Fichtenreinbestände, entspricht 23 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Verbuschung ungenutzter Waldgrünlandtäler</li> <li>▪ Panoramahotel Schöneck als nicht regionstypisches Gebäude auffallend</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch erfolgten und geplanten Ausbau der B 92 sowie der geplanten Ortsumgehung Bad Elster</li> </ul> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

<p>Fließgewässerlänge sind 131 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 45 %), ca. 42 % der BTLNK-Fließgewässerlänge sind mit Gehölzsaum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ vielfach noch historische Siedlungsstrukturen (z.B. musealer Charakter von Raun), teils mit Fachwerkhäusern, hoher Anteil von Orten mit typischem Streusiedlungscharakter</li> <li>▪ Dörfer durch die Rodungsinseln mit Grünland und Gehölzbiotopen in Ortsnähe harmonisch in die Landschaft eingebunden</li> <li>▪ stellenweise Waldhufenstrukturen noch erkennbar (z.B. Bergen, Marieney, Raun)</li> <li>▪ Baumreihen oder Alleen entlang der Straßen (meist mit Esche, Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ mehrere Aussichten, z.B. Arnsgrüner Höhe, Bismarckturm Markneukirchen, Wirtsberg, Kapellenberg sowie am Elstertal</li> <li>▪ Schlösser Schönberg und Schilbach</li> <li>▪ charakteristisch: frei stehende Feldscheunen und Zoll- bzw. Grenzjägerhäuser (z.B. Arnsgrün, Gettengrün, Rohrbach)</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 79 % Vogtländisch-Westerzgebirgische Umgebendelandschaft und 21 % Vogtländische Heckenlandschaft</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Umgebendehäuser, Nass-, Bergwiesen, Waldhufenfluren, reliktsche Torfstiche, Zeugen des Altbergbaus auf Erze, Steinrücken (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend hoch, mittel-hoch und mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,6 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ im Offenland hoher Flächenanteil besonderer Biotope</li> <li>▪ magere Frischwiesen und vereinzelt Borstgrasrasen</li> <li>▪ Feuchtgrünland sowie Sümpfe und Moore</li> <li>▪ naturnahe Bäche, Gräben und Quellbereiche, vereinzelt naturnahe Teiche und Kleingewässer</li> <li>▪ Vogtländischer Schneeheide-Höhenkiefernwald</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente strukturiertes Offenland, z.B. Einzelbäume und/oder Baumgruppen an geeigneten Stellen im Offenland (z.B. an Schlaggrenzen) sowie Baumreihen entlang ausgewählter Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Esche, Berg-Ahorn, Eberesche)</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: großflächig Vogtländischer Eichen-Buchenwald und Vogtländischer (Tannen-Fichten-)Buchenwald, stellenweise von Fichtenwäldern und Feuchtwäldern mit Erle unterbrochen, kleinflächig Schneeheide-Kiefernwald</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Anlage von Einzelbäumen und/oder Baumgruppen an geeigneten Stellen im Offenland
- Anlage von Baumreihen entlang ausgewählter Feldwege
- Offenhaltung der kleinen Waldgrünlandtälchen
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils und Förderung des Vogtländischen Schneeheide-Kiefernwaldes
- keine weiteren großen, landschaftsuntypischen Hotelbauten zulassen, langfristig Umbau bestehender untypischer Anlagen in landschaftsgerechte, ortstypische Bauten









**Lössplateaus bei Wilsdruff****Beschreibung der Eigenart:**

- **sehr flachwellige Ackerplateaus oberhalb des Dresdner Elbtals, weniger reliefiert als benachbarte Lösshügelländer: nur sehr gering durch wenige Fließgewässer in Süd-Nord-Richtung gegliedert, dadurch flache Dellen und sanfte Täler gebildet, insgesamt flachwelliger Hochflächen- und Plateau-charakter**
- **weite, gehölzarme Landschaft, von großflächiger Ackernutzung dominiert, kleine Grünlandbereiche in den Bachtälern, meist im Umfeld der Siedlungen, stellenweise Obstanbau und häufig Streuobstwiesen in Ortsrandlage (insgesamt ca. 2 % Wald, 16 % Grünland, 67 % Acker, 2 % Obstplantagen und Streuobst)**
- nach Nordosten Übergang in die stark aufgeschnittenen Elbtalrandbereiche
- mehrere Dörfer (Waldhufendörfer, einzelne Straßenangerdörfer), teils mit auffälligen Kirchen, Kleinstadt Wilsdruff im Zentrum, Ortschaften vielfach durch Gewerbe-, Industrie- und Neubauansiedlungen überprägt
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,72 unterdurchschnittlich, d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>leicht wellige, offene Hochflächen mit charakteristischer Ackernutzung (leicht unterdurchschnittliche Reliefvielfalt - Index: 0,85 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ vereinzelt naturnahe Restwäldchen: insgesamt bereits hoher Laubholzanteil: ca. 77 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 1,8 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ die wenigen Bäche meist mit begleitenden Gehölzen und Grünland - ca. 76 % der BTLNK-Fließgewässerslänge mit Gehölzsaum</li> <li>▪ teils Baumreihen entlang der Straßen</li> <li>▪ Dörfer durch Gebäude, teils auffällige Kirchen und mehrfach Streuobstwiesen, wichtige Blickpunkte innerhalb der Ackerlandschaft, Abwechslung schaffend</li> <li>▪ einzelne historische Windmühlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eintönig wirkende Ackerlandschaft, nur gering mit Gehölzen strukturiert, selten Gehölze zwischen den relativ großen Ackerschlägen (laut BTLNK durchschnittlich nur 13 m lineare Gehölze und 4 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ Überprägung der Dörfer durch Industrie-, Gewerbestandorte und auffallende Neubausiedlungen</li> <li>▪ die insbesondere im Süden kennzeichnenden Waldhufenstrukturen vielfach kaum mehr vorhanden oder nur noch Reste erkennbar (bei Grumbach und Helbigsdorf noch Strukturen erhalten)</li> <li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 4 und BAB 17</li> </ul>



<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 67 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, 20 % Streuobstwiesen des Östlichen Erzgebirgsvorlandes und 13 % Weinbaugebiet des Elbtals</li><li>▪ prägende Elementtypen: Streuobstwiesen, Frischwiesen, Hohlwege (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel-hoch und hoch)</li></ul>		
<b>Besondere Biotopausstattung</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,4 % der Gesamtfläche</li><li>▪ Streuobstwiesen</li><li>▪ naturnahe Bachabschnitte, meist mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li></ul>		
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>		
 		   
<b>Qualitätsziele:</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wert gebende Elemente</li><li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente leicht strukturierte, aber großräumige Ackerlandschaft, z.B. Alleen und Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume sowie Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn), Hecken, kleine Baumgruppen, Gebüsche, Einzelbäume und Feldraine in der Ackerflur und in Siedlungsnähe (im Süden mit erkennbaren Waldhufenstrukturen)</li><li>▪ kleine Bachniederungen durch Fließgewässer begleitende Gehölze sowie artenreiches Grünland verdeutlicht</li><li>▪ naturnah ausgeprägte Waldreste: Eichen-Buchenwald und Hainbuchen-Eichenwälder</li></ul>		
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>		
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele		<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung		<b>sehr gering</b>
<b>Handlungsziele:</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>▪ bessere Strukturierung der Ackerflur durch die Anlage von Hecken, Feldrainen, kleinen Baumgruppen, Gebüschen und Einzelbäumen an ausgewählten Feldwegen und einigen Schlaggrenzen unter Berücksichtigung der Waldhufenfluren</li><li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen</li><li>▪ bessere Eingrünung der am Ortsrand auffallenden Gewerbe- und Neubaugebiete</li></ul>		

**Mittelsächsisches Lösshügelland****Beschreibung der Eigenart:**

- **typische Lössgefilde Landschaft mit lebhaftem Relief: ackerbaulich geprägte, flachwellige Platten und Hügelgebiete sowie flache Rücken und Kuppen, von Bach- und Flusstälern (z.B. Triebisch, Oberläufe von Jahna, Käbschützbach, Ketzerbach) zergliedert, dadurch Tilken, eingesenkte Dellen-systeme und zahlreiche Hangkerben geschaffen**
- **relativ gehölzarme, von Agrarnutzung mit großen Ackerflächen und stellenweise Feldgemüseanbau dominierte Landschaft, vereinzelt durch kleine Restwäldchen unterbrochen (fast ausschließlich in den Fließgewässertälern, etwas ausgedehnter an den Hängen im Triebischtal), kleine Grünlandbe-reiche in den Bachtälern, meist im Wechsel mit Gehölzbiotopen, Streuobstwiesen und kleinen Hangwäldern, im westlichen Teil größere Obstanbaubereiche (insgesamt ca. 3 % Wald, 10 % Grün-land, 73 % Acker, 4 % Obstplantagen und Streuobst)**
- Lössrandstufe mit deutlichem Geländeabfall als Begrenzung nach Norden
- viele kleine Dörfer in der Ackerflur verteilt (vor allem typische Rundweiler, auch Platzdörfer, Gassen- und Sackgassendörfer), meist von Gehölzen umgeben und mit auffälligen Kirchen, teils die Ortschaften durch landwirtschaftliche Anlagen, Neubau- und Gewerbeansiedlungen überprägt
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,10 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. sehr geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren







Beeinträchtigungen / Defizite

+

-

**Ausprägung**

- **charakteristische sanft wellige Agrarlandschaft mit zahlreichen Tälchen (insgesamt aber nur sehr geringe Reliefvielfalt - Index: 0,40 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)**
- kleine Bachtälchen als wichtige Strukturelemente: häufig naturnah ausgeprägte Bäche, vielfach von schmalen Grünlandbereichen begleitet und durch verschiedene Gehölzbiotop und kleine Wäldchen ergänzt - ca. 54 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind mit Gehölzsaum
- insgesamt bereits sehr hoher Laubholzanteil in den Waldresten: ca. 81 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 2 % der Gesamtfläche)
- flache Kuppen teils mit Gebüsch und Feldgehölzen markiert und weithin sichtbar (z.B. Radewitzer Höhe)
- Obstbaumreihen oder -alleen entlang vieler Ortsver-bindungsstraßen und einiger Feldwege
- Dörfer durch Gebäude, auffällige Kirchen und Ge-hölzbestand (teils Streuobstwiesen) wichtige Blick-punkte innerhalb der Ackerlandschaft, Abwechslung schaffend
- die Ackerlandschaft meist nur gering bis mäßig mit Gehölzen strukturiert, kaum Gehölze zwi-schen den relativ großen Ackerschlägen, auf-grund der Reliefvielfalt aber nicht eintönig wir-kend (laut BTLNK durchschnittlich nur 13 m li-neare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Of-fenland)
- Zerschneidung der Landschaft durch BAB 14 und BAB 4 im Süden und Westen
- zahlreiche Windkraftanlagen, Sicht prägend auf den Erhebungen

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dörfer teilweise noch als typische Rundweiler und Platzdörfer erkennbar, vielfach mit Fachwerkhäusern und teils alten Herrenhäusern, teils mit großen Drei- und Vierseithöfen</li> <li>▪ einzelne historische Windmühlen auf den Erhebungen</li> <li>▪ Kirche Lommatzsch, Kirche Rüsseina Sicht prägende Kulturdenkmale (Lommatzscher Kirche - Landmarke)</li> </ul>	
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 69 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland, 17 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, 14 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Platzdörfer, Streuobstwiesen, Hohlwege, Alleen, Schmalspurbahn, im Nordwesten zusätzlich Straßendörfer, Burgwall, Landwehr, Windmühlen (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,6 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Bäche, ab und zu mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ Streuobstwiesen, Feldgehölze, Einzelbäume und Baumreihen</li> <li>▪ kleinflächig Eichen-Hainbuchenwald, Felsen</li> <li>▪ stellenweise kleinflächig extensiv genutztes Frischgrünland</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	  
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente leicht strukturierte Ackerlandschaft, z.B. Alleen und Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen und Feldwege (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume sowie Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn), Hecken, kleine Baumgruppen, Feldgehölze, Gebüsche, Einzelbäume und Feldraine in der Ackerflur und in Siedlungsnähe sowie auf den Erhebungen</li> <li>▪ kleine Bachniederungen durch Gehölzgruppen und Gebüsche (z.B. mit Baum- und Strauchweiden) sowie artenreiches Grünland verdeutlicht</li> <li>▪ historische Windmühlen als Zeugen der langen Tradition des Ackerbaus im Gebiet</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Waldreste: Hainbuchen-Eichenwälder, im Triebischtal Hangwaldkomplexe</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ bessere Strukturierung der Ackerflur durch die Anlage von Feldrainen, Hecken, kleinen Baumgruppen, Gebüschen und Einzelbäumen an ausgewählten Schlaggrenzen sowie entlang der Bäche</li> <li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen und Feldwege</li> <li>▪ Erhalt und Neuanlage von kleinen Wäldchen, Feldgehölzen oder Baumgruppen auf geeigneten Erhebungen</li> <li>▪ Erhalt, Restaurierung und geeignete Nutzung der bestehenden historischen Windmühlen</li> </ul>	

**Mulde-Hügelland bei Grimma****Beschreibung der Eigenart:**

- **flachwellige Hügellandschaft mit großflächiger Wald- und Ackernutzung (2 Teilflächen östlich und westlich des Muldetals), ca. 47 % Wald, 7 % Grünland, 39 % Acker**
- in die Wälder vereinzelt kleine Teiche und Feuchtbereiche eingelagert
- Offenland von großflächigen, wenig strukturierten Äckern dominiert, einzelne Feldgehölze, fast überall Blickbeziehungen zum angrenzenden Wald gegeben
- wenig Grünland, meist auf die Auen der kleinen Bäche begrenzt
- gering besiedelt (ca. 5 % Siedlungsbiootypen): einzelne kleine, ländlich geprägte Ortschaften in der Ackerlandschaft (meist Straßenanger- und Straßendörfer)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,59 überdurchschnittlich

Wertgebende Faktoren

+

Beeinträchtigungen / Defizite





-

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>flachwelliges Relief, flache Erhebungen insbesondere durch ausgedehnte Wälder erlebbar (Relieffvielfalt hoch - Index: 1,91 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>Prägung durch großflächige Wald- und Offenlandnutzung</b></li> <li>▪ große, zusammenhängende Waldgebiete, abwechslungsreich durch einzelne eingelagerte Teiche, gebuchtete Ränder und vorgelagerte Feldgehölze</li> <li>▪ insgesamt bereits beträchtlicher Laubholzanteil in den Wäldern: ca. 44 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 21 % der Gesamtfläche), vielfach mit Eiche, Birke</li> <li>▪ einzelne historische Windmühlen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Wälder: ca. 50 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 24 % der Gesamtfläche), ca. 19 % Kiefernreinbestände (entspricht 9 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Offenland mit nur wenigen linearen Gehölzbio-<br/>topen gegliedert (laut BTLNK durchschnittlich nur 8 m lineare Gehölze und 1 Einzelbaum pro ha Offenland - Defizit durch viele Blickbeziehungen zum Wald etwas gemildert)</li> <li>▪ Bäche und Gräben teilweise ohne typische Begleitvegetation (Grünland, Gehölze)</li> <li>▪ Windkraftanlagen bei Ebersbach</li> </ul> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente**

- Kulturlandschaftsgebiete: 60 % Siedlungsraum Leipziger Land, 36 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland und 4 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland
- prägende Elementtypen: Straßendörfer, Streuobstwiesen, Frischwiesen, Hohlwege (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering-mittel und gering)

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,5 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Buchen(misch)wald, Eichen-Hainbuchenwald</li> <li>▪ naturnahe Bäche, vereinzelt mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer, Niedermoore und Sümpfe</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Gräben im Offenland von artenreichen Grünlandkomplexen und schmalen Erlenwäldern oder Gebüschten begleitet und dadurch sichtbar hervorgehoben</li> <li>▪ mäßig durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Baumreihen (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume sowie Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn), Hecken und Feldgehölze sowie Feldraine gegliederte Ackerlandschaft</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Hainbuchen-Eichenwälder und Eichen-Buchenwälder, kleinflächig in den Tälern Erlen-Eschen-Bach- und Quellwälder sowie Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ kleinflächig Grünlandmehrung zulasten des Ackers, insbesondere entlang geeigneter Fließgewässer</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von Feldrainen, linearen Gehölzbiotopen und Feldgehölzen an den Schlaggrenzen</li> <li>▪ Erhalt und Förderung typischer Fließgewässer begleitender Gehölze</li> </ul>	








### Muldetal zwischen Colditz und Grimma



#### Beschreibung der Eigenart:

- **deutlich eingeschnittenes Flusstal (Sohlental) mit vielfältig aufgegliederten Hangbereichen und zahlreichen kleinen, teils schluchtartigen Seitentälchen, im Süden schmales Durchbruchstal, im Zentrum ab Zusammenfluss beider Mulden breite Aue, nach Norden Landschaft allmählich flacher werdend**
- **Talhänge und Schluchten häufig bewaldet und teilweise mit Felsen und kleinen Magerstandorten durchsetzt, Flussaue je nach Ausdehnung mit Grünland und Acker, vereinzelt Altwässer, Teiche und Röhrichte, Seitentälchen mit Grünlandauen und Teichen, weniger steile Bereiche mit Ackernutzung (insgesamt 20 % Wald, 13 % Grünland, 40 % Acker, 3 % Still- und Fließgewässer)**
- **deutlich stärker besiedelt (19 % Siedlung) als unmittelbar angrenzende Hügelländer: kleine und größere Ortschaften mit verschiedenen Siedlungsformen (eher städtisch geprägt) sowie Städte Grimma und Colditz in der Muldeaue und auf den angrenzenden Hängen**
- **potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,69 überdurchschnittlich**

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>durch vielfältige Reliefunterschiede und entsprechend verschiedene Nutzungen abwechslungsreiche Landschaft, Talwirkung deutlich wahrnehmbar (sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 3,72 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>Offenland meist angenehm mit kleinen Wäldchen und Feldgehölzen sowie linearen Gehölzbiotopen und entlang der Mulde mit Einzelbäumen, Gebüsch aufglockert</b></li> <li>▪ <b>insgesamt bereits recht hoher Laubholzanteil in den Wäldern, vielfach mit Eiche: ca. 68 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 14 % der Gesamtfläche)</b></li> <li>▪ <b>Schloss Gattersburg in Grimma</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>viel Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur knapp 3 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</b></li> <li>▪ <b>teilweise noch größere von Nadelbäumen dominierte Bestände, insbesondere im Südwesten bei Colditz (insgesamt ca. 28 % der Waldfläche, entspricht 6 % der Gesamtfläche)</b></li> <li>▪ <b>im Norden Zerschneidung der Landschaft durch BAB 14</b></li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Kulturlandschaftsgebiet: 40 % Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, 34 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland und 26 % Siedlungsraum Leipziger Land</b></li> <li>▪ <b>prägende Elementtypen: Streuobstwiesen, Frischwiesen, Platzdörfer, Hohlwege, Straßendörfer, Burgwall, Landwehr, Windmühlen (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend gering-mittel, mittel und hoch)</b></li> </ul>	

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 6,7 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Flussabschnitte, Bäche, Kleingewässer, Teiche, einzelne kleine Altwässer und Restgewässer</li> <li>▪ Felsen, vereinzelt kleine Sand- und Silikatmagerrasen</li> <li>▪ Feldgehölze, Streuobstwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
   	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnaher Flusslauf mit typischen begleitenden Gehölzbiotopen in der Aue (Einzelbäume, Gebüsche, kleine Weichholzauenwälder)</li> <li>▪ artenreiches Grünland entlang der Mulde und in den Bachtälchen</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie lineare Gehölze gegliederte Äcker</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Eichen-Buchenwälder und Hainbuchen-Eichenwälder sowie Hangwaldkomplexe</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Extensivierung von geeigneten Grünlandbereichen</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von Gehölzbiotopen in der Muldeaue und in der Ackerflur, z.B. in ausgewählten Bereichen entlang der Mulde kleine Auenwaldbestände neu begründen</li> <li>▪ Vermeidung von Ausbaumaßnahmen am Fluss, nur landschaftsgerechte Durchführung von erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils</li> </ul>	



**Brandiser Hügelland****Beschreibung der Eigenart:**

- **flachwellige Platten, durchsetzt mit mehreren kleinen Erhebungen und Hügelbereichen (Grundgebirgsdurchragungen), kleine und größere Waldgebiete (vor allem auf den Erhebungen) und Offenlandbereiche im Wechsel, ca. 32 % Wald, 10 % Grünland, 39 % Acker**
- **markante Porphyrkuppen häufig abgebaut: Steinbrüche mit Restgewässern und Halden hinterlassen, mehrere noch im Abbau befindliche Steinbrüche**
- in die Wälder vereinzelt Teiche und Steinbruchgewässer eingelagert
- wenig Grünland, meist in Orts- und Waldnähe sowie in den kleinen Bachtälern
- mehrere dörfliche Ortschaften im Offenland, meist Straßendörfer
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,82 leicht unterdurchschnittlich, d.h. relativ geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<i>Ausprägung</i>	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>flachwelliges Relief mit mehreren kleinen Erhebungen (Relieffvielfalt hoch - Index: 2,00 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li><li>▪ <b>harmonische Wald-Offenland-Verteilung</b></li><li>▪ insgesamt bereits recht hoher Laubholzanteil in den Wäldern: ca. 59 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 19 % der Gesamtfläche), vielfach mit Eiche und Birke</li><li>▪ Wälder meist abwechslungsreich durch eingelagerte Gewässer und vereinzelt Waldwiesen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ störende Reliefveränderungen: einige Kuppen durch Gesteinsabbau und Halden beeinträchtigt</li><li>▪ Offenland nur mäßig mit Gehölzbiotopen (meist nur entlang der Verkehrswege) strukturiert (laut BTLNK durchschnittlich nur 9 m lineare Gehölze und 1 Einzelbaum pro ha Offenland - Defizit durch viele Blickbeziehungen zum Wald etwas gemildert)</li><li>▪ noch beträchtlicher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Wälder: ca. 33 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 11 % der Gesamtfläche (ca. 14 % Kiefernreinbestände, entspricht 4 % der Gesamtfläche)</li><li>▪ Zerschneidung der Landschaft durch BAB 14</li></ul>
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 58 % Siedlungsraum Leipziger Land, 29 % Düben-Dahleener Heide und 13 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland</li><li>▪ prägende Elementtypen: Straßendörfer, Teiche, Heiden, Windmühlen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering-mittel und gering)</li></ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,6 % der Gesamtfläche</li><li>▪ Eichen-Hainbuchenwald, Laubwälder trockenwarmer Standorte, Felsen (meist an den Steinbrüchen)</li><li>▪ naturnahe Kleingewässer, Röhricht</li><li>▪ naturnahe Bäche</li></ul>	

*Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung***Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- Steinbrüche und Halden von Waldmänteln umgeben (mit Gebüsch als Übergang ins Offenland) und somit nicht als störendes, anthropogenes Element wahrnehmbar
- naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Hainbuchen-Eichenwälder, stellenweise von Eichen-Buchenwald und Traubeneichenwald unterbrochen
- naturnahe Bäche und Gräben im Offenland von artenreichen Grünlandkomplexen und schmalen Erlenwäldern oder Gebüsch begleitet und dadurch sichtbar hervorgehoben
- mäßig durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldraine, Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn, Obstbäume), Hecken und Feldgehölze gegliederte Ackerlandschaft mit relativ großen Schlägen

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- Erhalt bisher unberührter Kuppen und Förderung einer standortheimischen Bewaldung der Abraumhalden und des Umfeldes sichtexponierter Steinbrüche und Halden
- Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubbaumanteils
- Erhalt und Förderung von Feldrainen, linearen Gehölzbiotopen und Feldgehölzen an den Schlaggrenzen



## Nordsächsische Platten



### Beschreibung der Eigenart:

- **sehr waldarme Agrarlandschaft auf ebenen bis leicht flachwelligen Moränenplatten, nach Süden etwas kuppige Bereiche, durch großflächige, überwiegend strukturarme Äcker geprägt (4 % Wald, 72 % Acker, 10 % Grünland)**
- sehr vereinzelt kleine Restwälder (meist in Umgebung der Gewässer sowie am Dornreichenbacher Berg im Zentrum) und nur wenige, flach eingesenkte Fließgewässertäler (z.B. Lossa im Norden), abschnittsweise mit typischen begleitenden Biotopen (Grünland, Gehölze, kleine Wäldchen) und Teichen sowie im Südwesten das sichtbar eingesenkte, teils breite Tal der Vereinigten Mulde mit Grünlandaue
- im Nordwesten einzelne Kuppen durch Gesteinsabbau verändert und einige Steinbruchrestgewässer
- kleine Kuppen im Süden mit Gebüsch und Feldgehölzen bzw. kleinen Wäldchen
- dicht besiedelt mit vielen kleinen und größeren Dörfern (vielfach Gassen-, Straßen- und Platzdörfer) und der Stadt Wurzen im Westen, häufig große, im Ortsbild auffallende Kirchen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,22 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. sehr geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die wenigen kleinen Fließgewässer häufig mit typischer Begleitvegetation (mit Gehölzsaum sind 37 % der BTLNK-Fließgewässperlänge) und Teichen</li> <li>▪ die kleinen Restwälder meist mit Laubbäumen, vielfach mit Eiche: ca. 62 % von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 3 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ viele historische Windmühlen in der Ackerlandschaft</li> <li>▪ Kirchen der Dörfer die Landschaft prägend</li> <li>▪ bewaldete Einzelerhebungen, teils in benachbarten Einheiten, als wichtige Orientierungs- und Blickpunkte: Collmberg (Landmarke), Hohburger Berge, Dornreichenbacher Berg und Schildauer Berg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ eintönig wirkende Ackerlandschaft nur gering durch Hecken, Feldgehölze, Baumreihen oder Gebüsche strukturiert (laut BTLNK durchschnittlich nur 10 m lineare Gehölze und 4 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ relativ hoher Anteil der Bäche und Gräben nicht naturnah ausgeprägt: ca. 37 % der BTLNK-Fließgewässperlänge sind künstlich befestigt oder begradigt</li> <li>▪ vereinzelt störende Reliefveränderungen: einige Kuppen durch Gesteinsabbau und Halden beeinträchtigt</li> <li>▪ Windkraftanlagen bei Lüptitz</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 86 % Düben-Dahlener Heide, 12 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland und 2 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Altdeiche, Heiden, Windmühlen, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und gering)</li> </ul>	

<b>Besondere Biotopausstattung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,0 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer, Teiche, Röhricht, Sümpfe, naturnahe Bäche und Gräben</li> <li>▪ Feuchtgrünland, feuchte Staudenfluren</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen und sonstige Gehölzbiotope</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwald</li> <li>▪ vereinzelt Sand- und Silikatmagerasen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ weite Offenlandschaft: mäßig durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldraine, Baumreihen (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume sowie Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn, Eiche), Hecken und Feldgehölze gegliederte Ackerlandschaft mit relativ großen Schlägen</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Gräben im Offenland von artenreichen Grünlandkomplexen und schmalen Erlenwäldern oder Gebüschern begleitet und dadurch sichtbar hervorgehoben</li> <li>▪ Steinbrüche und Halden von Waldmänteln umgeben (mit Gebüschern als Übergang ins Offenland) und somit nicht als störendes, anthropogenes Element wahrnehmbar</li> <li>▪ historische Windmühlen als Zeugen der langen Tradition des Ackerbaus im Gebiet</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Hainbuchen-Eichenwälder, in den Auen Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von Feldrainen, linearen Gehölzbiotopen und Gebüschern, Feldgehölzen bzw. kleinen Wäldchen an den Schlaggrenzen und auf kleinen Kuppen</li> <li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer mit Förderung von Gewässer begleitenden Gehölzen und Grünlandbereichen</li> <li>▪ Erhalt bisher unberührter Kuppen sowie Förderung einer standortheimischen Bewaldung der Abraumhalden und des Umfeldes sichtexponierter Steinbrüche und Halden</li> <li>▪ Erhalt, Restaurierung und geeignete Nutzung der bestehenden historischen Windmühlen</li> </ul>	



## Hohburger Berge



### Beschreibung der Eigenart:

- **kleines Hügelland, das sich durch die Erhebung und Bewaldung deutlich von der umgebenden fast ebenen Agrarlandschaft absetzt**
- zwischen den bewaldeten Kuppen und Bergrücken kleine Offenlandbereiche mit Acker, Siedlungen und Grünland (insgesamt ca. 56 % Wald, 11 % Grünland, 20 % Acker)
- Bergrücken und Kuppen vereinzelt mit durchragenden Felsgipfeln
- Porphyrkuppen häufig durch früheren und aktuellen Steinabbau verändert, mehrere ältere aufgelassene Steinbrüche als Restgewässer geblieben, meist mit Gehölzen umgeben
- vielfach Laub- und Mischwälder, im Norden noch relativ umfangreiche Nadelwälder (meist mit Kiefern)
- im Süden Tal der Lossa mit Ortschaft Hohburg (Gassengruppendorf)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 9,69 deutlich überdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>markante Erhebung von bewaldeten Kuppen und kleinen Bergrücken aus der landwirtschaftlich genutzten Umgebung (in der sehr kleinen Einheit kommen 6 Höhenklassen vor, 124 m absoluter Höhenunterschied und Index Anzahl Höhenklassen: 7,58, sehr hohe Reliefvielfalt - Index: 12,21 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ abwechslungsreiches Relief durch kleine Kuppen mit teils steilen Hängen</li> <li>▪ dem Relief angepasste harmonische Wald-Offenland-Verteilung</li> <li>▪ kleine Offenlandbereiche angenehm mit linearen Gehölzbiotopen gegliedert</li> <li>▪ insgesamt bereits relativ hoher Laubholzanteil in den Wäldern: ca. 47 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 26 % der Gesamtfläche), vielfach mit Eiche, Buche, Birke</li> <li>▪ bewaldete Erhebungen bilden wichtige Orientierungs- und Blickpunkte für die umgebende Landschaft</li> <li>▪ durch recht hohen Laubwaldanteil auch hoher Anteil naturnah ausgeprägter Flächen (14 % oligohemerob)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kuppen teilweise durch früheren und noch andauernden Porphyrrabbau beeinträchtigt</li> <li>▪ noch beträchtlicher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Wälder: ca. 47 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 26 % der Gesamtfläche (ca. 20 % Kiefernreinbestände, entspricht 11 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ viel Intensivgrünland und artenarmes Saatgrasland, wenig artenreiches Grünland (nur knapp 3 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst und ca. 54 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ Bäche und Gräben nur teilweise naturnah ausgeprägt: ca. 46 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind künstlich befestigt oder begradigt, von insgesamt 9 km BTLNK-Fließgewässerslänge nur ca. 1 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 8 %)</li> </ul>

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Düben-Dahlener Heide</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Altdeiche, Heiden, Windmühlen, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 6,3 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Buchen(misch)wald, teils im Komplex mit Eichen-Hainbuchenwald</li> <li>▪ Felsen, teils im Komplex mit Silikatmagerrasen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ Steinbrüche und Halden von Waldmänteln umgeben (mit Gebüsch als Übergang ins Offenland) und somit nicht als störendes, anthropogenes Element wahrnehmbar</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Eichen-Buchenwälder und Hainbuchen-Eichenwälder, kleinflächig auf den Berggipfeln Traubeneichenwald</li> <li>▪ naturnahe Fließ- und Stillgewässer, im Offenland von artenreichem Grünland und Gehölzen begleitet</li> <li>▪ artenreiches Grünland im Umfeld der Siedlungen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung von vorhandenem Intensivgrünland</li> <li>▪ naturnahe Ausprägung der Restgewässer forcieren</li> <li>▪ Gesteinsabbau nur unter Bewahrung der markanten Kuppen und Berücksichtigung wertvoller Blickbeziehungen zulassen sowie Förderung einer standortheimischen Bewaldung der Abraumhalden und des Umfeldes sichtexponierter Steinbrüche und Halden</li> </ul>	



**Wermisdorfer Forst****Beschreibung der Eigenart:**




- **ausgedehntes Waldgebiet mit ebenem bis leicht kuppigem und hügeligem Relief, nach Osten Zunahme der Reliefenergie mit der markanten Erhebung des Collmberg**
- **Wald mit Nadel-, Laub- und Mischbeständen im Wechsel, zwei große, strukturreiche Teichketten mit Röhricht u.a. Verlandungsvegetation (eine im Wald, eine im Offenland bei Wermisdorf gelegen), insgesamt 58 % Wald, 23 % Acker, 8 % Grünland, 4 % Stillgewässer**
- Offenlandbereiche im Süden und Osten, teils als Rodungsinseln mit Ortschaften (verschiedene Siedlungsformen), insgesamt gering besiedelt (5 % Siedlungsbiotoptypen), z.B. Wermisdorf
- Offenland durch Baumreihen und Hecken entlang der Verkehrswege und teils in der Ackerflur sowie die gehölzgesäumten Teiche strukturiert
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,93 durchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>großes unzerschnittenes Waldgebiet, abwechslungsreich durch eingelagerte große Teiche und stellenweise Bäche mit kleinen Feuchtwaldbereichen sowie durch verschiedene Waldbestände gegliedert</b></li> <li>▪ Bergrücken im Nordosten mit dem markanten, weiträumig Sicht prägenden Collmberg (Landmarke)</li> <li>▪ insgesamt bereits relativ hoher Laubholzanteil in den Wäldern: ca. 42 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder (entspricht 24 % der Gesamtfläche), vielfach mit Eiche, Birke</li> <li>▪ Offenlandbereiche mäßig mit linearen Gehölzbiotopen gegliedert</li> <li>▪ bereits relativ guter Anteil artenreiches Grünland (ca. 13 % der BTLNK-Grünlandfläche bei der SBK als artenreich erfasst)</li> <li>▪ Teiche mit charakteristischen Röhrichtgürteln und im Offenland teils mit Gehölzsaum</li> <li>▪ einzelne historische Windmühlen im Offenland</li> <li>▪ Jagdschloss Hubertusburg in Wermisdorf</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ noch hoher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Waldbestände: ca. 52 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände, entspricht 31 % der Gesamtfläche (ca. 21 % Kiefernreinbestände, entspricht 12 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Bäche und Gräben im Offenland mehrfach ohne typische Begleitvegetation (Grünland, Gehölze)</li> </ul> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 75 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland, 14 % Düben-Dahlener Heide und 11 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Platzdörfer, Streuobstwiesen, Hohlwege, Straßendörfer, Burgwall, Landwehr, Windmühlen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 6,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer, Teiche, Röhricht</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwald, Buchen(misch)wald, Bruchwald</li> <li>▪ naturnahe Bäche, teils mit begleitenden Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ Feuchtgrünland</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägtes Waldgebiet: Eichen-Buchenwälder und Hainbuchen-Eichenwälder</li> <li>▪ naturnahe Bäche im Offenland durch begleitendes Feuchtgrünland, Staudenfluren und Gebüsche bzw. Gehölze markiert, auch der Belebung der Ackerflur dienend</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubbaumanteils</li> <li>▪ geringfügige Erhöhung des Grünlandanteils zulasten ackerbaulich genutzter Flächen (insbesondere in Ortsnähe und entlang der Fließgewässer)</li> <li>▪ Erhalt und Förderung Fließgewässer begleitender Gehölze und Grünlandflächen</li> </ul>	






## Platten- und Hügelland um Oschatz und Riesa



### Beschreibung der Eigenart:

- **sehr waldarme Agrarlandschaft auf flachwelligen Moränenplatten mit hügeligen bis kuppigen Bereichen, von den eingeschnittenen Tälern der Elbzuflüsse Jahna, Döllnitz und Dahle durchzogen, Landschaft durch großflächige, vielfach strukturarme Äcker geprägt (ca. 3 % Wald, 72 % Acker, 10 % Grünland)**
- kleine Restwälder fast ausschließlich in den Bach- und Flussniederungen und etwas großflächiger am Liebschützer Berg, vereinzelt Gebüsch und Feldgehölze auf den Kuppen und Erhebungen
- die teils breiten Auen der Flüsse und wenigen Bäche abschnittsweise mit typischen begleitenden Biotopen und Siedlungen, sehr charakteristisch die Aue der Jahna und Zuflüsse: verzweigtes Fließgewässersystem mit typischen Feuchtwäldern, Gehölzbiotopen, Grünlandbereichen und einzelnen kleinen Teichen
- dicht besiedelt mit vielen kleinen Dörfern (vielfach Platz-, Straßen- und Straßenangerdörfer) und den Städten Riesa und Oschatz sowie Strehla und Mügeln, häufig große, im Ortsbild auffallende Kirchen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,18 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. sehr geringe Vielfalt






Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>agrarisches geprägte Landschaft, durch das leicht bewegte, flachwellige, teils hügelige Relief und die Flusstäler etwas struktureicher als die westlich angrenzenden Nordsächsischen Platten</b></li> <li>▪ die Flussauen und wenigen kleinen Fließgewässer (überwiegend Gräben) häufig mit typischer Begleitvegetation (mit Gehölzsaum sind 45 % der BTLNK-Fließgewässerslänge)</li> <li>▪ die kleinen Restwälder meist mit Laubbäumen, teils mit Eiche: ca. 65 % von Laubbäumen dominierte Bestände (entspricht 2 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ kleine Kuppen und Erhebungen teils mit Gebüsch oder Feldgehölzen markiert, vereinzelt zusätzlich mit historischen Windmühlen</li> <li>▪ bewaldete Einzelerhebungen, teils in benachbarten Einheiten, als wichtige Orientierungs- und Blickpunkte: z.B. Collmberg (Landmarke) und Liebschützer Berg</li> <li>▪ Kirchen der Dörfer die Landschaft prägend, z.B. Kirche Oschatz sowie Kirche und Schloss Strehla (weithin Sicht prägendes Kulturdenkmal - Landmarke)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ackerland nur gering bis mäßig durch Hecken, Feldgehölze, Baumreihen oder Gebüsch strukturiert (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 12 m lineare Gehölze und 2 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ beträchtlicher Anteil der Gräben und Bäche nicht naturnah ausgeprägt: ca. 27 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind künstlich befestigt oder begradigt</li> <li>▪ viel Intensivgrünland und artenarmes Saatgrasland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 2 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst und ca. 55 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ noch beträchtlicher Anteil nicht naturnah ausgeprägter Waldbestände (insbesondere am Liebschützer Berg): ca. 28 % der Waldfläche sind von Nadelbäumen dominierte Bestände (entspricht 1 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Windkraftanlagen bei Mautitz und Stennschütz</li> </ul>

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 56 % Altdeichland der Elberöder-Niederungen, 26 % Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland, 14 % Weinbaugebiet des Elbtals und 4 % Düben-Dahlener Heide</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Altdeiche, Straßendörfer sowie im Süden zusätzlich Streuobstwiesen, Platzdörfer, Alleen, Schmalspurbahn (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering, gering-mittel und mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 1,6 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Kleingewässer, Röhricht, naturnahe Bäche und Gräben, teils mit Erlen-Eschen-Wäldern</li> <li>▪ Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen und sonstige Gehölzbiotope</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwald</li> <li>▪ vereinzelt Sand- und Silikatmagerasen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	 
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ mäßig durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldraine, Baumreihen (regionaltypische Arten, insbesondere Obstbäume sowie Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn, Eiche), Hecken und Feldgehölze gegliederte Ackerlandschaft mit relativ großen Schlägen</li> <li>▪ Baumgruppen, Gebüsche oder Feldgehölze auf den Kuppen und Erhebungen</li> <li>▪ naturnahe Bäche und Gräben im Offenland von artenreichen Grünlandkomplexen und schmalen Erlenwäldern oder Gebüschern begleitet und dadurch sichtbar hervorgehoben</li> <li>▪ Flussauen mit artenreichen Grünlandkomplexen, Gehölzbiotopen und naturnahen Teichen</li> <li>▪ historische Windmühlen als Zeugen der langen Tradition des Ackerbaus im Gebiet</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Hainbuchen-Eichenwälder, in den Auen Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald, im Norden zusätzlich Buchen-Eichenwald (z.B. am Liebschützer Berg)</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von Feldrainen, linearen Gehölzbiotopen und Gebüschern, Feldgehölzen bzw. kleinen Wäldchen an den Schlaggrenzen und auf den Kuppen bzw. Erhebungen</li> <li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer mit Erhalt und Förderung von Gewässer begleitenden Gehölzen und Grünlandbereichen</li> <li>▪ Extensivierung von geeigneten Grünlandflächen, insbesondere in den Flussauen</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch weitere Erhöhung des Laubholzanteils in den bestehenden Wäldern (insbesondere am Liebschützer Berg)</li> <li>▪ Erhalt, Restaurierung und geeignete Nutzung der bestehenden historischen Windmühlen</li> </ul>	

**Riesa-Torgauer Elbtal****Beschreibung der Eigenart:**

- **breite Flussauenlandschaft der Elbe im Tiefland, nach Westen markante Talrandbildungen mit deutlich sichtbarer Einsenkung des Elbtals (insbesondere zur Dübener und Dahleener Heide)**
- **eingedeichter, etwas begradigter, aber noch deutlich gewundener Flusslauf mit überwachsender Uferbefestigung, teils mit Buhnen, sowie mehreren Altwässern, fast waldfreie Landschaft, ackerbauliche Nutzung dominiert, zahlreiche Feldgehölze, Hecken, Einzelbäume, Gebüsche (insgesamt 2 % Wald, 17 % Grünland, 64 % Acker, 4 % Still- und Fließgewässer)**
- Bereich innerhalb der Deiche vielfach Grünland (teils extensiv genutzte Auenwiesen und Weiden, häufig Intensivgrünland), stellenweise Acker, in den Uferzonen kleinräumig wechselnd Pionier- und Schotterfluren und Uferröhrichte auf offenem Sand, Kies und Schotter, durchsetzt mit Uferstauden- und Ruderalfluren, stellenweise Auengehölze entlang des Flusslaufes
- außerhalb der Deiche Ackerflächen und Grünland vorherrschend, stellenweise durch Altwässer mit umgebenden Gehölzen und Grünland gegliedert, vereinzelt Tagebaurestgewässer
- dichtes Netz an kleinen, ländlich geprägten Siedlungen und Einzelanwesen in der Ackerflur außerhalb der Deiche (Straßen- und Gassendörfer sowie Platzdörfer und Rundweiler) sowie die Altstadt der Stadt Torgau und Randbereiche von Riesa und Strehla
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,34 deutlich unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>von der Elbe geprägte Landschaft mit breiten Auen und flachen Niederterrassen</b></li> <li>▪ <b>charakteristische Reliefausprägung: fast ebene Landschaft, deutlich zu den westlich angrenzenden Platten- und Hügelländern eingesenkt</b></li> <li>▪ <b>am Flussufer typisches Mosaik aus Fließgewässer begleitender Vegetation</b></li> <li>▪ <b>insbesondere im Nordteil um Torgau innerhalb der Deiche typische Auenlandschaft mit Grünlandbereichen, vielfältig durch Gehölzstrukturen aufgelockert (auffällig viele Einzelbäume, häufig mehrstämmige Weiden) sowie Gehölze entlang des Flusslaufes</b></li> <li>▪ <b>Gehölz bestandene Altwässer und viele kleine Elbzuflüsse als typische Elemente der Flussauenlandschaft bringen Abwechslung</b></li> <li>▪ Kirche und Schloss Strehla leicht erhöht oberhalb des Elbtals weithin Sicht prägendes Kulturdenkmal, Altstadt und Schloss Hartenfels in Torgau die Flussland-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ außerhalb der Deiche häufig große, wenig gegliederte Ackerflächen und Intensivgrünlandbereiche (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 8 m lineare Gehölze und 9 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ mehrfach Intensivgrünland innerhalb der Deiche</li> </ul>

schaft prägend <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ einzelne historische Windmühlen, meist noch gut erhalten</li> </ul>	
<i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 94 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen, 3 % Düben-Dahleener Heide, 3 % Weinbaugebiet des Elbtals</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Altdeiche, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und gering)</li> </ul>	
<i>Besondere Biotopausstattung</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,0 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Einzelbäume, Baumreihen, Baumgruppen, Hecken</li> <li>▪ Altwässer mit typischer Ufer- und Verlandungsvegetation, kleine Hart- und Weichholzaunenwälder</li> <li>▪ artenreiches Grünland frischer Standorte</li> </ul>	
<i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i>	
   	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ relativ naturnaher, gewundener Flusslauf mit Kies-, Sand- und Schotterbänken sowie kleinen, dem Flusslauf folgenden Auenwäldern oder Auengehölzen</li> <li>▪ innerhalb der Deiche überwiegend artenreiche Grünlandbereiche, die durch zahlreiche Gehölze (insbesondere Einzelbäume - regionaltypische Arten, insbesondere der Hart- und Weichholzaunenwälder, z.B. Eiche, Ulme, Esche, Schwarzpappel, Weiden) gegliedert sind</li> <li>▪ ackerbaulich geprägte Bereiche außerhalb der Deiche werden durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Gehölz bestandene Altwässer sowie Gehölzstrukturen (insbesondere Einzelbäume und kleine Baumgruppen, Gebüsche) und kleine artenreiche Grünlandbereiche angemessen gegliedert</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Belassen des weitgehend naturnahen Flusslaufes der Elbe (keine weitere Begradigung oder Verbau)</li> <li>▪ innerdeichs Grünlandanteil zulasten der Ackerflächen erhöhen</li> <li>▪ Extensivierung von Grünlandbereichen</li> <li>▪ bessere Strukturierung von ausgeräumten Acker- und Grünlandbereichen (vor allem außerhalb der Deiche) durch die Anlage von Einzelbäumen, Baumreihen, Gebüschen und Baumgruppen</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von kleinen Weich- und Hartholzaunenwäldern entlang der Elbe</li> </ul>	



**Gohrischheide****Beschreibung der Eigenart:**

- **überwiegend geschlossenes Waldgebiet auf ebenem Gelände**
- **abwechslungsreiches Mosaik aus verschiedenen Sukzessionsstadien auf trockenen, nährstoffarmen, sandigen Standorten: von offenen Sandflächen, Magerrasen, Zwergstrauch- und Besenginsterheiden über Gebüschstadien bis hin zu Pionierwäldern mit Birke und Kiefer; auf Teilflächen Kiefernmonokulturen (insgesamt ca. 26 % Wald, 1 % Grünland, 32 % Acker und 28 % offene Sandflächen, Heiden, Magerrasen und Ruderal-/ Staudenfluren; Bezugsjahre 1992/93 - aktuell durch fortschreitende Wiederbewaldung (Sukzession) der Heiden höherer Waldanteil als angegeben)**
- **bis auf den äußersten östlichen Randbereich keine Fließgewässer vorhanden**
- zum größten Teil Betretungsverbot aufgrund der ehemaligen militärischen Nutzung
- weitgehend unbesiedelt, in den Randbereichen kleine Ortschaften (Straßenanger- und Straßendörfer) neben Ackerflächen mit mittelgroßen Schlägen
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,36 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. sehr geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>großes zusammenhängendes, unzerschnittenes Waldgebiet mit großen Sukzessionsflächen unterschiedlichster Ausprägung, dadurch hohe Strukturvietalt</b></li> <li>▪ die vereinzelt Fließgewässer (Gräben) meist naturnah - von insgesamt 14 km BTLNK-Fließgewässerslänge sind 7 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 50 %)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ teilweise Kiefernmonokulturen mit Flächen gleichen Alters (keine standortheimische Ausprägung): ca. 37 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände (entspricht 10 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ schlechte Zugänglichkeit bedingt durch die ehemalige militärische Nutzung und deren Hinterlassenschaften bzw. heute Totalreservat Naturschutz (großflächig Betretungsverbot: betrifft die zentralen Bereiche, ca. 55 % der Gesamtfläche der Einheit)</li> <li>▪ im Offenland entlang der Feldwege und kleinen Straßen sowie zwischen den Ackerschlägen kaum strukturierende Gehölze (laut BTLNK durchschnittlich nur 7 m lineare Gehölze und 1 Einzelbaum pro ha Offenland)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Altdeichland der Elberöder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Altdeiche, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hoher Anteil besonderer Biotope: 24,1 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Trockene Sandheiden, Besenginsterheiden, Sandmagerrasen, Trockengebüsche</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-right: 10px;">km<sup>2</sup></div> </div>	<div style="text-align: center;"> </div>

**Qualitätsziele:**

- Wert gebende Elemente
- naturnah ausgeprägtes, abwechslungsreiches Waldgebiet: überwiegend Kiefern-Eichenwald und stellenweise Buchen-Eichenwald (unter Beibehaltung eines hohen Anteils an verschiedenen, teilweise offenen Sukzessionsstadien)
- durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Baumreihen, Alleen entlang der Feldwege und Straßen strukturiertes Ackerland (regionaltypische Arten, z.B. Linde, Hainbuche, Spitz-Ahorn, Eiche, Obstbäume)

**Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:**

Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>

**Handlungsziele:**

- Erhalt der Wert gebenden Elemente
- eigenständige Entwicklung der Waldgebiete durch Sukzession zulassen, kleinflächiges Mosaik mit offeneren Bereichen sichern
- Anlage von Baumreihen oder Alleen entlang der Wege und Straßen in der Ackerflur
- in Teilbereichen (z.B. Randbereiche) Verbesserung der Zugänglichkeit durch Räumung der militärischen Hinterlassenschaften und Anlage von gesicherten Wegen









## Annaburger Heide



### Beschreibung der Eigenart:

- **mäßig zerschnittene Sandlandschaft auf fast ebenem Relief mit deutlichen Erhebungen durchsetzt (Binnendünenkomplexe, etwa 10-15 m hoch, insbesondere im Norden)**
- **bewaldeter Binnendünenzug (nach Nordosten außerhalb von Sachsen fortsetzend), einzelne offene Stellen mit Heiden und Sandmagerrasen (ca. 70 % Wald, 4 % Grünland, 20 % Acker, 1 % offene Sandflächen, Heiden und Magerrasen)**
- **eingebettet ein Niedermoor mit Torfstich (Kleiner Zeckritzer Bruch) und angrenzend Feuchtwiesen**
- weitgehend unbesiedelt, Döbrichau im Nordosten als einzige größere Ortschaft (Straßenangerdorf) im sächsischen Teil einer großen Rodungsinsel, die sich außerhalb von Sachsen fortsetzt
- Offenlandbereich um Döbrichau mit größeren Ackerflächen und Grünland sowie einigen Entwässerungsgräben mit üppiger Wasser- und Ufervegetation (z.B. Mollgraben)
- im Norden Betretungsverbot wegen militärischer Nutzung (Bestandteil des Standortübungsplatzes Schönewalde-Holzdorf)
- hebt sich deutlich vom angrenzenden flachen und waldarmen Riesa-Torgauer Elbtal ab
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 2,02 deutlich überdurchschnittlich





Wertgebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>außergewöhnliche Reliefausformung: Binnendünenkomplexe (im Norden besonders ausgeprägt)</b></li> <li>▪ <b>ausgedehnte, überwiegend bewaldete Dünenkomplexe mit vereinzelt offenen Heideflächen und Sandmagerrasen</b></li> <li>▪ <b>einzelnes Niedermoor (Kleiner Zeckritzer Bruch) mit angrenzenden Feuchtwiesen</b></li> <li>▪ vereinzelt kleinflächig birken- oder eichendominierte Bestände</li> <li>▪ die Gräben meist naturnah - von insgesamt 29 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind 15 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 52 %)</li> <li>▪ vereinzelt naturnahe, artenreiche Wiesen (ca. 37 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend keine naturnahe Ausprägung der Wälder: ca. 86 % der Waldfläche nehmen gleichaltrige Kiefernreinbestände oder Mischwälder mit dominierender Kiefer ein, entspricht 60 % der Gesamtfläche (83 % Kiefernreinbestände, entspricht 58 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ überwiegend intensiv genutztes Offenland (Acker, Intensivgrünland) mit nur wenigen strukturierenden Elementen wie Feldgehölzen, Hecken und Einzelbäumen, Gräben meist ohne Gewässer begleitende Gehölze (laut BTLNK durchschnittlich nur 6 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland, mit Gehölzsaum nur 8 % der BTLNK-Fließgewässerlänge, ca. 59 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Altdeiche, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zerschneidung durch Bundesstraßen B 87 im Zentrum und B 183 im Süden und Bahnstrecke (Torgau-Falkenberg)</li> <li>▪ eingeschränkte Zugänglichkeit durch militärische Sonderflächen im Norden (Hammelsberg)</li> </ul>

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,9 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Eichenmischwald, Eichen-Hainbuchenwald, Kiefernwald trockenwarmer Standorte</li> <li>▪ Sandmagerrasen, offene Binnendüne</li> <li>▪ Niedermoor mit ehemaligem Torfstich</li> <li>▪ Feuchtwiesen</li> <li>▪ naturnahe Gräben, Großseggenriede, Röhrichte</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
 	   
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ großflächiges strukturreiches Waldgebiet und angrenzend kleiner struktur- und artenreicher Offenlandbereich</li> <li>▪ naturnah ausgeprägtes Waldgebiet: Kiefern-Eichenwald im Dünenbereich, Buchen-Eichen-Wald auf den dazwischen liegenden ebenen Abschnitten, feuchte Birken-Stieleichenwälder vereinzelt in nassen Senken</li> <li>▪ kleinflächig offene Dünen mit Heiden und Magerrasen</li> <li>▪ naturnahe Gräben mit typischer Begleitvegetation und kleinen Feuchtbereichen</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Umbau der strukturarmen Kiefernforsten (Erhöhung des Laubholzanteils)</li> <li>▪ Erhalt bzw. Wiederherstellung des offenen, weitgehend gehölzfreien Charakters ausgewählter von Heide und Magerrasen bestimmter Dünen durch Verzicht auf Aufforstungen, Vermeidung von Sukzession und Beibehaltung der bisherigen Nutzungsform (angepasste militärische Nutzung)</li> <li>▪ Förderung von Strukturelementen wie Alleen, Einzelbäume, Gebüsche, Fließgewässer begleitende Gehölze im Offenlandbereich</li> <li>▪ Erhalt von geschützten Feuchtbereichen durch Verzicht auf weitere Entwässerungsmaßnahmen und ggf. Grabenverbau mit Wasserrückhaltung in besonders wertvollen Bereichen</li> <li>▪ Entwicklung typischer Gewässer begleitender Strukturen (Gehölze, Staudenfluren)</li> </ul>	

**Dahleener Heide****Beschreibung der Eigenart:**

- **waldreiche, wellige Hügellandschaft auf einer durch Aufschneidung stark reliefierten Stauchendmoräne mit relativen Höhenunterschieden von 50 m auf engem Raum, in etwa zehn aufragende Höhenrücken gegliedert**
- **im Zentrum ausgedehntes Waldgebiet mit zahlreichen Quellen und naturnahen Bächen, größere Offenlandbereiche westlich und östlich davon (insgesamt 55 % Wald, 31 % Acker, 8 % Grünland)**
- Offenland von Ackernutzung dominiert, mit mehreren dörflichen Ortschaften mit verschiedenen Siedlungsformen (nordwestlicher Offenlandbereich mit Waldhufenfluren und -dörfern (z.B. Sitzenroda), sonst Platzdörfer, Straßen- und Straßenangerdörfer) sowie Gneisenaustadt Schildau im Nordwesten und Belgern am nordöstlichen Rand
- markant nach Osten zum Elbtal hin abfallendes Gelände
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,67 unterdurchschnittlich

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>kleinräumiger Wechsel von lokalen Hügelgebieten und naturnahen Bachauen (insgesamt aber leicht unterdurchschnittliche Reliefvielfalt - Index: 0,82 - vgl. Kap. 2.4.1 und Anlage 15)</b></li> <li>▪ <b>großflächiges unzerschnittenes Waldgebiet mit gebuchteten Rändern und vielen kleinen waldnahen Restbestockungen im Offenland</b></li> <li>▪ <b>Wälder durch zahlreiche Quellbereiche und kleine Bäche abwechslungsreich strukturiert</b></li> <li>▪ stellenweise Laub- und Laubmischbestände in den Waldgebieten (insgesamt ca. 14 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder, entspricht ca. 8 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ häufig naturnahe Bachläufe mit Uferzonen und Feuchtgebieten, einzelne Teichketten mit Röhricht-Verlandungszonen und kleinflächigen Zwischenmoorbereichen (z.B. im Tal des Reudnitzbaches)</li> <li>▪ dörfliche Siedlungsstrukturen: teils Straßendörfer mit typischen Dreiseithöfen</li> <li>▪ mehrfach Baumreihen oder Alleen (häufig Obstbäume) entlang der kleinen Ortsverbindungsstraßen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend nicht standortheimische Bewaldung: ca. 76 % der Waldfläche sind von Kiefern dominierte Bestände, entspricht 42 % der Gesamtfläche (ca. 62 % Kiefernreinbestände, entspricht 34 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ einige großflächige Ackerflächen, die nur mäßig durch Hecken, Gebüsche oder Feldgehölze strukturiert sind (laut BTLNK durchschnittlich nur 9 m lineare Gehölze und 3 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ viel artenarmes Saatgrasland, wenig artenreiches Grünland (ca. 63 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ Windkraftanlagen südlich von Belgern Sicht prägend</li> <li>▪ kleinerer Bereich bei Belgern eingeschränkt zugänglich durch ehemaligen Truppenübungsplatz</li> <li>▪ von den Waldhufenstrukturen um Schildau und Sitzenroda nur noch Reste erkennbar</li> </ul>

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 48 % Düben-Dahlener Heide und 52 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Altdeiche, Heiden, Windmühlen, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering-mittel und gering)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,3 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Feuchtgrünland</li> <li>▪ Sickerquellen</li> <li>▪ vereinzelt naturnahe Teiche, Kleingewässer, Bäche</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
  	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder entsprechend der kleinräumig wechselnden, standörtlichen Vielfalt: Eichen-Buchenwälder, Buchen-Eichenwald, (Eschen-)Erlen-Quellwald, (Kiefern-)Birken-Stieleichenwald, Hainbuchen-Stieleichenwald</li> <li>▪ Offenland durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie kleine artenreiche Grünlandbereiche und Gehölze bzw. Gebüsche entlang der Fließgewässer sowie Einzelbäume oder kleine Baumgruppen strukturiert</li> <li>▪ Feldraine oder Hecken entlang geeigneter Ackerschläge, insbesondere im Nordwesten zur Verdeutlichung der Waldhufenfluren</li> <li>▪ Hecken, Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Eiche, Esche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche)</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Umbau der strukturarmen Kiefernforsten (Erhöhung des Laubholzanteils)</li> <li>▪ bessere Strukturierung des Offenlandes durch die Anlage von Einzelbäumen, Gebüschen oder kleinen Baumgruppen (insbesondere entlang der Fließgewässer) sowie Feldrainen und Hecken</li> <li>▪ Erhalt und Förderung von Alleen und Baumreihen entlang der Verkehrswege und ausgewählter Feldwege</li> <li>▪ Extensivierung von geeigneten Grünlandflächen</li> <li>▪ auf geeigneten Flächen kleinflächig Umwandlung von Acker in Dauergrünland (z.B. Vernässungsbereiche, Umgebung der Fließgewässer und Grenzertragsstandorte)</li> </ul>	










### Sandebenen zwischen Delitzsch und Torgau



#### Beschreibung der Eigenart:

- durch die Aue der Mittleren Mulde geteilte Sandebenen (2 Teilflächen) mit sehr wenigen flachen Erhebungen (z.B. Weinberg), geprägt von weiten Ackerflächen, großflächigen Waldgebieten mit eingeschlossenen Moorkomplexen (z.B. Wildenhainer Bruch) und kleineren naturnahen Restwäldern (insgesamt 25 % Wald, 51 % Acker, 12 % Grünland)
- eingeschlossen sind strukturreiche Bachsysteme mit Feuchtwäldern, Feucht- und Nasswiesen sowie Teiche mit Verlandungszonen und Kies- bzw. Sandgruben
- Ackerflächen dominieren, vereinzelt Grünland
- zahlreiche kleinere und größere dörfliche Siedlungen (meist Straßenangerdörfer, teils auch Straßen- und Gassendörfer) sowie Teile der Städte Torgau, Eilenburg und Bad Dübau
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,15 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. sehr geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>landwirtschaftlich geprägte Ebene mit größeren Waldkomplexen und mehreren kleineren Restwäldern</b></li> <li>▪ größere unzerschnittene Waldkomplexe, teilweise mit gebuchteten Waldrändern und kleinen waldnahen Restbestockungen bzw. Feldgehölzen, eingestreuten kleinen Laub- und Mischbeständen, durch Waldwiesen, Kleingewässer und Moorkomplexe strukturiert</li> <li>▪ kleinere Restwälder im Offenland teilweise naturnahe Laubmisch- und Feuchtwälder</li> <li>▪ gebietsweise abwechslungsreicher durch einige naturnahe Teiche, Bäche, Gräben und kleine artenreiche Wiesen (nur in den Bachtälchen und teilweise im Umfeld der Siedlungen)</li> <li>▪ teilweise Baumreihen und Alleen entlang der kleinen Ortsverbindungsstraßen (häufig mit Obstbäumen)</li> <li>▪ häufig im Ortsbild auffallende Kirchen</li> <li>▪ viele historische Windmühlen in der Ackerlandschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ großflächige, nur gering durch Hecken, Feldgehölze, Baumreihen oder Einzelbäume strukturierte Offenlandbereiche (laut BTLNK durchschnittlich nur 8 m lineare Gehölze und 4 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ vielfach intensive Nutzungen (Acker, Saatgrasland, Intensivgrünland), nur wenig artenreiches Grünland (ca. 73 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> <li>▪ überwiegend keine standortheimische Bewaldung der Heidegebiete: ca. 77 % der Waldfläche sind Kiefernreinbestände oder Mischwälder mit dominierender Kiefer, entspricht 20 % der Gesamtfläche (69 % Kiefernreinbestände, entspricht 18 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Moorstandorte in den Bachauen und Waldflächen häufig anthropogen überprägt (vor allem durch Entwässerung)</li> <li>▪ Fließgewässer (überwiegend Gräben) nur teilweise naturnah ausgeprägt</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 73 % Dübener Heide, 15 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen und 12 % Siedlungsraum Leipziger Land</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Altdeiche, Heiden,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zerschneidung durch Bundesstraßen B183a und B2 im westlichen Teil, B87 sowie Bahntrassen Torgau-Eilenburg im östlichen Teil</li> <li>▪ kleinflächig Betretungsverbot wegen militärischer Nutzung (z.B. Rochholz)</li> </ul>

Windmühlen, Straßendörfer, reliktsiche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering und gering-mittel)			
Besondere Biotopausstattung			
<ul style="list-style-type: none"><li>Anteil besonderer Biotope: 3,6 % der Gesamtfläche</li><li>bodensaure, teilweise mesophile Laubmischwälder</li><li>Feuchtgrünland, Moore, Sümpfe</li><li>naturnahe Bäche, Gräben, Kleingewässer und Teiche mit typischer Ufer- bzw. Verlandungsvegetation und ausgedehnten Feuchtwäldern</li></ul>			
Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung			
  	   		
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Wert gebende Elemente</li><li>Ackerlandschaft, die durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Feldraine, kleine Grünlandflächen, Hecken- und Baumstrukturen sowie naturnahe Fließgewässer mit begleitenden Gehölzen belebt und durch kleine Restwälder bzw. Feldgehölze gegliedert wird</li><li>naturnah ausgeprägte Wälder: überwiegend Buchen-Eichen- und Eichen-Buchen-Wälder, teilweise von Hainbuchen-Eichenwäldern und Birken-Stieleichenwäldern unterbrochen, in den Bachauen Erlen-Eschenwälder</li><li>kleine artenreiche Grünlandbereiche und Gehölze bzw. Gebüsche an den Fließ- und Stillgewässern</li><li>Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Eiche, Linde, Spitz-Ahorn, Hainbuche)</li><li>historische Windmühlen als Zeugen der langen Tradition des Ackerbaus im Gebiet</li></ul>			
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>			
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele			<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung			<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>geringfügige Erhöhung des Grünlandanteils zulasten ackerbaulich genutzter Flächen (insbesondere in Ortsnähe), maßvolle Förderung von Feldrainen, Einzelgehölzen, Baum- und Gebüschgruppen</li><li>Entwicklung artenreicher Grünlandbereiche durch extensive Nutzung ausgewählter Intensivgrünlandflächen</li><li>südöstlich von Mockrehna an geeigneten Stellen Schaffung weiterer kleiner Wäldchen bzw. Feldgehölze zur Gliederung der Ackerflur</li><li>Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils</li><li>Renaturierung verbauter Fließgewässer, Förderung Gewässer begleitender Gehölze</li><li>Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und ausgewählter Feldwege</li><li>Erhalt, Restaurierung und geeignete Nutzung der bestehenden historischen Windmühlen</li></ul>			

## Dübener Heide



### Beschreibung der Eigenart:




- hügelige Endmoränenzüge in flachwelliger Landschaft mit Sandebenen, mehrfach grundwassernahe Bereiche, Bachrinnen und -niederungen
- waldreiche Landschaft mit von Ackerbau bestimmten, großen Rodungsbereichen mit mehreren Siedlungen, Grünlandanteil sehr gering (insgesamt 45 % Wald, 39 % Acker, 7 % Grünland)
- innerhalb der Waldbestände häufig kleine Zwischenmoorkomplexe und Torfstichgewässer in Verbindung mit Waldkiefern-Moorwald sowie kennzeichnende Erlenbrüche und Waldwiesen, meist mit Feucht- und Nasswiesenkomplexen
- nach Osten zum Elbtal deutlich durch Höhenstufe abgesetzt
- Landschaftsbildeinheit nach Norden in Sachsen-Anhalt fortsetzend, insgesamt Zunahme der Reliefenergie in Richtung Norden
- wenige, verstreut liegende, kleine dörfliche Siedlungen in den Offenlandinseln und oberhalb des Elbtals (meist Straßen- und Gassendörfer) sowie Teile der Stadt Bad Dübener Heide am westlichen Rand
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,34 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-

### Ausprägung

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ leicht hügelige Landschaft der Endmoränen</li> <li>▪ großflächiges unzerschnittenes Waldgebiet, meist mit gebuchteten Rändern</li> <li>▪ innerhalb des Waldgebietes große Rodungsinseln der Heidedörfer mit landwirtschaftlichem Charakter</li> <li>▪ Wälder vielerorts durch kleine eingelagerte Feuchtbereiche strukturiert</li> <li>▪ stellenweise größere Laub- und Laubmischwälder (insgesamt ca. 22 % Laub-, Laubmisch- und Laub-Nadel-Mischwälder, entspricht ca. 10 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ naturbelassene Moore im Heidewald- und Mooregebiet Presseler Heide</li> <li>▪ wiesengeprägte Bachniederungen mit einer Vielzahl kleiner Stauteiche entlang der Mühlenflüsse (z.B. bei Dahlenberg und Süptitz)</li> <li>▪ häufig Baumreihen oder Alleen entlang der kleinen Ortsverbindungsstraßen (vielfach mit Obstbäumen)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hoher Anteil nicht standortheimischer Bewaldung: ca. 67 % der Waldfläche sind von Kiefern dominierte Bestände, entspricht 30 % der Gesamtfläche (ca. 55 % Kiefernreinbestände, entspricht 25 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ teils großflächige Ackerflächen mit nur mäßiger durch Hecken, Gebüsche oder Feldgehölze gebildeter Strukturierung (laut BTLNK durchschnittlich nur knapp 10 m lineare Gehölze und 2 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ viel artenarmes Saatgrasland, wenig artenreiches Grünland (ca. 60 % der BTLNK-Grünlandfläche ist Saatgrasland)</li> </ul> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 86 % Düben-Dahlener Heide und 14 % Altdeichland der Elbe-Röder-Niederungen</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Teiche, Altdeiche, Heiden, Windmühlen, Straßendörfer, reliktsche Torfstiche (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend gering, gering-mittel und mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,8 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ bodensaure Buchenmischwälder, Bruchwälder</li> <li>▪ naturnahe Teiche, Kleingewässer, Bäche</li> <li>▪ Feuchtgrünland, Moore, Röhrichte</li> <li>▪ Zwergstrauchheiden</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
 	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ Wechsel zwischen naturnahen Wäldern und strukturreicher, ländlich geprägter Offenlandschaft</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: im Zentrum Eichen-Buchenwald, des Weiteren Buchen-Eichenwald, Hainbuchen-Eichenwälder, Kiefern-Moorwald im Komplex mit intakten grundwassergespeisten Zwischen- und Niedermooren, Erlen-Eschenwälder</li> <li>▪ regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie kleine Grünlandbereiche und Gehölze bzw. Gebüsche an den Fließgewässern, Feldraine, Einzelbäume oder kleine Baumgruppen bereichern das Offenland</li> <li>▪ Alleen und Baumreihen entlang der Straßen und Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Eiche, Esche, Spitz-Ahorn, Linde, Hainbuche)</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubholzanteils</li> <li>▪ Erhalt und stellenweise Verbesserung der Strukturierung des Offenlandes durch die Anlage von Feldrainen, Einzelbäumen oder kleinen Baumgruppen sowie durch Schaffung kleiner, den Waldgebieten vorgelagerten Wäldchen bzw. Feldgehölzen</li> <li>▪ Erhalt von Alleen, Baumreihen entlang der Straßen und ausgewählter Feldwege</li> <li>▪ Extensivierung von geeigneten Grünlandflächen</li> <li>▪ auf geeigneten Flächen Umwandlung von Acker in Dauergrünland (z.B. Vernässungsbereiche, Umgebung der Fließgewässer und Grenzertragsstandorte)</li> </ul>	






## Mittlere Mulde



### Beschreibung der Eigenart:

- **naturnahe, 3 bis 4 km breite Flussauenlandschaft innerhalb leicht nach Norden abfallender, flach-welliger Altmoränenplatten mit deutlichen Talrandbildungen mit z.T. mehreren Metern Höhendifferenz zu den angrenzenden Landschaftsbildeinheiten**
- **eingedeichter Flusslauf mit weitgehend natürlicher Fließgewässerdynamik, Steilabbrüchen, Kieshegern, zahlreichen Altwässern mit einigen Niedermoorcomplexen und Röhrichten, kleinen Auenwäldern sowie gut durch Einzelbäume, Baumreihen, Baumgruppen und Feldgehölze strukturierten Grünländern**
- außerhalb des Muldedeiches überwiegend Ackerflächen, teilweise gegliedert durch Gehölz bestandene Altwässer und Teiche, Gehölzstrukturen, kleine laubbaumdominierte Wälder und Grünländer
- im unmittelbaren Auenbereich hoher Anteil an mesophilem Grünland, in den ackerbaulich geprägten Bereichen deutliche Konzentration des Grünlandes in der Nähe von Siedlungen, Altwässern und Teichen (insgesamt 8 % Wald, 31 % Grünland, 41 % Acker, 6 % Still- und Fließgewässer)
- eigentliche Auenlandschaft nur gering besiedelt, Ausnahme das Zentrum der Stadt Eilenburg, Randbereiche von Bad Dübau im Norden und Wurzen im Süden sowie außerhalb der unmittelbaren Auenbereiche und an den Grenzen zu den benachbarten Landschaftsbildeinheiten zahlreiche kleinere Dörfer mit verschiedenen Siedlungsformen (teils Gassen- und Sackgassendörfer, Rundweiler)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,17 durchschnittlich









Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Fließgewässer geprägte Landschaft</b></li> <li>▪ <b>innerhalb des Muldedeiches sehr naturnahe Ausprägung der Muldeaue durch weitgehend Natur belassene Fließgewässerdynamik und auffallenden Abwechslungsreichtum mit zahlreichen Altwässern, Röhrichten, Gewässer begleitenden Gehölzen und artenreichen, durch verschiedenste Gehölzstrukturen gegliederten Grünländern (auffällig viele Einzelbäume, häufig mehrstämmige Weiden - laut BTLNK insgesamt durchschnittlich 37 Einzelbäume pro ha Offenland)</b></li> <li>▪ <b>charakteristische Reliefausprägung: deutlich in das Umland eingesenktes Flussauensystem mit fast ebenem Relief</b></li> <li>▪ hoher Anteil an standortheimischen Wäldern: ca. 80 % der Waldfläche sind Laub- und Laubmischwälder, vor allem Eichen- und Feuchtwälder (entspricht 6 % der Gesamtfläche), sowie 1 % Laub-Nadel-Mischwälder, insbesondere im Bereich der Fließ- und Stillgewässer, Altwässer und feuchten Senken hoher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ außerhalb des Muldedeiches teilweise noch große, wenig gegliederte Ackerflächen und Intensivgrünländer (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 9 m lineare Gehölze pro ha Offenland)</li> <li>▪ kleinflächig Zerschneidung durch B2/B107 im Norden und Bahnstrecke Eilenburg Süd</li> </ul>

<p>Laubwaldanteil</p> <ul style="list-style-type: none"><li>in Eilenburg eine für die Landesgeschichte wichtige Backsteinburg mit Ileburturm, Sorbenturm und Ringwall Sicht prägend auf bewaldetem Hügel, weitere Schlösser am Rand des Muldetales (z.B. Hohenprießnitz, Nischwitz)</li></ul>		
<p><i>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</i></p>		
<ul style="list-style-type: none"><li>Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Düben-Dahlener Heide</li><li>prägende Elementtypen: Teiche, Altdeiche, Heiden, Windmühlen, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: sehr verschieden, überwiegend mittlere Wertstufen und hoch)</li></ul>		
<p><i>Besondere Biotopausstattung</i></p>		
<ul style="list-style-type: none"><li>hoher Anteil besonderer Biotope: 12,4 % der Gesamtfläche</li><li>naturnahe Flussabschnitte, Bäche, Gräben, Kleingewässer und Altwässer mit typischer Ufer- und Verlandungsvegetation</li><li>verschiedenste Feuchtwälder und -gebüsche</li><li>kleinflächig Eichen-Hainbuchenwälder</li><li>artenreiches Feuchtgrünland</li></ul>		
<p><i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i></p>		
   		
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>Wert gebende Elemente</li><li>naturnaher, dynamischer Flusslauf mit Prall- und Gleithängen, Kiesbänken und -inseln sowie einem natürlichen und vielgestaltigen Flussbett, der frei mäandriert und sich auch künftig seine Altwässer selbst schafft</li><li>kleinräumiger Wechsel von kleinen naturnahen Laubmisch- und Feuchtwäldern mit extensiv genutzten Feuchtwiesen und -weiden im unmittelbaren Auenbereich</li><li>ackerbaulich geprägte Bereiche außerhalb des Muldedeiches werden durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente wie Gehölz bestandene Altwässer und Teiche, Gehölzstrukturen, kleine laubbaumdominierte Wäldchen und artenreiche Grünländer angemessen gegliedert und durch Alleen und Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Eiche, Esche, Spitz-Ahorn, Hainbuche sowie Obstbäume) entlang der Ortsverbindungsstraßen und Wege belebt</li><li>naturnah ausgeprägte Wälder: an den Flussufern Silberweiden-Auenwälder mit angrenzenden Eichen-Ulmen-Auenwäldern (im Übergang zu feuchten Hainbuchen-Eichenwäldern), an kleineren Fließ- und Stillgewässern, Altwässern und in feuchten Senken Erlen-Bruch- und Erlen-Eschen-Auenwälder, in den weniger grundwasserbeeinflussten Bereichen Buchen-Eichenwälder</li></ul>		
<p><b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b></p>		
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele		<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung		<b>hoch</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>Belassen der weitgehend natürlichen Flussdynamik der Mulde (keine Begradigung, kein Verbau)</li><li>bessere Strukturierung von ausgeräumten Ackerflächen und Grünländern durch die Anlage von Einzelbäumen, Baumreihen, Gebüschen und Baumgruppen</li><li>Extensivierung von Grünlandbereichen</li><li>Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen entlang der Verkehrswege</li><li>Erhalt und Förderung von Feuchtwäldern (vor allem Weich- und Hartholzauenwälder entlang der Mulde)</li></ul>		

**Leipziger Land****Beschreibung der Eigenart:**

- **fast ebene und sehr wald- und strukturarme Agrarlandschaft nördlich sowie südöstlich und südwestlich vom Ballungsraum Leipzig (3 Teilflächen), von Ackerflächen dominiert (insgesamt 5 % Wald, 70 % Acker, 7 % Grünland, 1 % Stillgewässer)**
- sehr vereinzelt kleine, naturnahe Restwälder (im südöstlichen Teil etwas umfangreicher) und nur sehr wenige Fließgewässer (flach eingesenkte Sohlentäler), teils mit Grünlandauen und abschnittsweise begleitenden Gehölzbiotopen (z.B. Partheaue, Elsteraue)
- im südöstlichen und südwestlichen Teilbereich viele Stillgewässer (Teiche und Steinbruchrestgewässer, z.B. um Beucha)
- stellenweise Nähe zum Ballungsraum sowie den ehemaligen Tagebaugebieten bemerkbar: Landschaft häufig anthropogen geprägt durch viele Stromleitungen, Autobahnen, Eisenbahnlinien, Bundesstraßen, Windparks etc. und mehrfach am Horizont alte Bergbauhalden sichtbar
- dicht besiedelt mit vielen kleinen und größeren Dörfern mit verschiedenen Siedlungsformen (vielfach Gassendörfer und Rundweiler sowie Gassengruppen-, Straßenanger- und Sackgassendörfer, teils mit Bauernhäusern in typischer Ziegel- oder Lehmbauweise) und den Kleinstädten Delitzsch im Norden, Naunhof und Brandis im Südosten sowie Markranstädt und Groitzsch im Südwesten
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,04 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. sehr geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>charakteristische landwirtschaftlich geprägte Ebene</b></li> <li>▪ die kleinen Restwälder überwiegend mit Laubbäumen, vielfach mit Eiche: ca. 72 % von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 4 % der Gesamtfläche (42 % Laubmischwälder, entspricht 2 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ dörfliche Siedlungen, zumeist durch Baumbestand (häufig Streuobstwiesen) harmonisch in die Ackerlandschaft eingebettet, bilden wichtige belebende Elemente</li> <li>▪ teilweise landschaftstypische Bauweisen in den Dörfern sowie Einzelgüter und Gutssiedlungen mit alten Herrenhäusern, Schloss- und Parkanlagen und Kirchen das Ortsbild bereichernd</li> <li>▪ viele historische Windmühlen in der Ackerlandschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ strukturarme Ackerflächen mit großen Schlägen, nur vereinzelt durch Hecken, Feldgehölze, Baumreihen oder Gebüsche gegliedert (laut BTLNK durchschnittlich nur knapp 10 m lineare Gehölze und 2 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ kaum durch Wälder gegliedertes Offenland (nur im Südostteil harmonische Gliederung der Offenlandschaft durch Wälder)</li> <li>▪ deutlich überwiegend intensive Nutzungen: Acker, Intensivgrünland, wenig artenreiches Grünland (nur ca. 3 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Fließgewässer (überwiegend Gräben) nur teilweise naturnah ausgeprägt - von insgesamt 667 km BTLNK-Fließgewässerlänge sind nur 73 km naturnah ausgeprägt (entspricht 11 %)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 98 % Siedlungsraum Leipziger Land, 1 % Düben-Dahlener Heide und 1 % Alt-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ anthropogene Überprägung und Zerschneidung der Landschaft durch BAB 38 im südwestlichen, BAB 14 im südöstlichen sowie BAB 9 in Randbereichen des nördlichen Teils, durch mehrere</li> </ul>

siedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland		Bahnlinien und Bundesstraßen sowie durch Stromleitungen
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ prägende Elementtypen: Straßendörfer, Windmühlen, Teiche, Altdeiche (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering und gering-mittel)</li></ul>		<ul style="list-style-type: none"><li>▪ mehrere Windkraftanlagen in der offenen Landschaft Sicht prägend (z.B. bei Zschortau und nordwestlich von Delitzsch)</li></ul>
<b>Besondere Biotopausstattung</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ geringer Anteil besonderer Biotope: 2,7 % der Gesamtfläche</li><li>▪ Eichen-Hainbuchenwälder</li><li>▪ Streuobstwiesen</li><li>▪ naturnahe Kleingewässer, Teiche und Restgewässer, häufig mit Röhricht</li></ul>		
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>		
  		    
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wert gebende Elemente</li><li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente leicht strukturierte Ackerlandschaft, z.B. Feldraine, Gebüsch- und Baumstrukturen an geeigneten Stellen (z.B. an Schlaggrenzen) sowie Alleen oder Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Linde, Eiche, Hainbuche) entlang der Ortsverbindungsstraßen und Feldwege</li><li>▪ kleine naturnahe Fließgewässer mit begleitenden Gehölzen und artenreichen Grünlandauen sowie kleine Wälder bzw. Feldgehölze beleben die Ackerlandschaft</li><li>▪ historische Windmühlen als Zeugen der langen Tradition des Ackerbaus im Gebiet</li><li>▪ naturnah ausgeprägte kleine Wälder: Hainbuchen-Eichenwälder, in den Fluss- und Bachauen Erlen-Eschenwälder und Hartholzauenwald in der Elsteraue</li></ul>		
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>		
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>	
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>▪ Revitalisierung des Fließgewässernetzes und Renaturierung verbauter und verrohrter Fließgewässer mit Förderung von Gewässer begleitenden Gehölzen und artenreichen Grünlandbereichen</li><li>▪ im nördlichen und südwestlichen Teil vereinzelt an geeigneten Stellen Neuanlage kleiner Wäldchen und Feldgehölze</li><li>▪ Anlage von Feldrainen, Einzelbäumen, Baumgruppen, Gebüsch und/oder Hecken an geeigneten Stellen im Ackerland</li><li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen an Straßen und ausgewählten Feldwegen</li><li>▪ Erhalt, Restaurierung und geeignete Nutzung der bestehenden historischen Windmühlen</li></ul>		



**Leipziger Auwald****Beschreibung der Eigenart:**









- **einzigartige, naturnahe, teilweise parkähnliche Flussauenlandschaft von Weißer Elster, Pleiße und Luppe im Ballungsraum von Leipzig**
- **vielfältiges Mosaik aus kompakten Hartholzauen- und feuchten Eichen-Hainbuchenwäldern, kleinflächigen, verstreuten Waldflächen, Stromtal-Auenwiesen, Magerrasen, kleinen Ackerflächen, verbuschten Bereichen, Fließgewässern, Altarmen, ehemaligen Lehmstichlachen und Staugewässern mit typischen Röhrichbeständen (ca. 43 % Wald, 20 % Grünland, 4 % Acker, 6 % Still- und Fließgewässer)**
- **bis zu 10 m ins Umland eingesenkt; flaches, nach Süden leicht ansteigendes Relief mit nur wenigen z.T. anthropogen bedingten Erhebungen (z.B. Fockeberg)**
- weitgehend unbesiedelt, in den Randbereichen teilweise dichte Besiedelung durch Ortsrandlagen von Leipzig (Südvorstadt) und Vororte (z.B. Schkeuditz, Markkleeberg)
- in der Umgebung des bevölkerungsreichen, waldarmen Ballungsraumes deutlich auffallendes Waldgebiet
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 1,04 durchschnittlich

Wertgebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-

**Ausprägung**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>eine der bedeutendsten Auenlandschaften Deutschlands mit einem der größten Märzenbecher-Vorkommen</b></li> <li>▪ <b>auffälliges, ca. 10 m in das Umland eingesenktes Auensystem</b></li> <li>▪ <b>große zusammenhängende Hartholzauen- und Eichen-Hainbuchenwälder mit gebuchteten Wald-rändern (insgesamt ca. 90 % der Waldfläche von Laubbäumen dominierte Bestände, 62 % Auenwälder, entspricht 38 % bzw. 27 % der Gesamtfläche)</b></li> <li>▪ <b>sehr abwechslungsreiches Nutzungs mosaik aus Waldflächen, Offenländern, Fließ- und Stillgewässern, teilweise parkartig</b></li> <li>▪ überwiegend gute Gliederung des Offenlandes durch Gehölzstrukturen (laut BTLNK durchschnittlich 24 m lineare Gehölze und 8 Einzelbäume pro ha Offenland)</li> <li>▪ viel artenreiches Grünland (ca. 36 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ sehr hoher Anteil naturnah ausgeprägter Flächen (32 % oligohemerob)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Veränderung der auenwaldtypischen Baumartenzusammensetzung: Rückgang von Stieleiche und Ulme, Zunahme von Esche und Ahorn im Reinbestand</li> <li>▪ teilweise Flussbettverlagerung, Begradigung und Eindeichung von Luppe, Weißer Elster und Pleiße</li> <li>▪ die Naturlandschaft störende dicht besiedelte Stadtrandbereiche und Gartenanlagen in der Südaue</li> <li>▪ Zerschneidung durch BAB 9 im Westen, B 2 und B 186 sowie Ortsverbindungsstraßen und Gleisanlagen</li> <li>▪ kleinflächige visuelle Störungen durch landwirtschaftliche Anlage im Süden und Kläranlage im Osten der Nordaue</li> </ul> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|




<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Siedlungsraum Leipziger Land</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Altdeiche, Straßendörfer (Prägung der Gemarkungen: überwiegend mittel und gering-mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sehr hoher Anteil besonderer Biotope: 35,2 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ naturnahe Flüsse, Kleingewässer, Altwasser, Röhrichte, Uferstaudenfluren, Auenwälder</li> <li>▪ mesophile Eichen-Hainbuchenwälder</li> <li>▪ Stromtalwiesen, Feuchtwiesen, Frischwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
     	 
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ struktur- und artenreiche Wälder und Offenlandbereiche</li> <li>▪ Wälder mit auenwaldtypischer Baumartenzusammensetzung</li> <li>▪ Weichholzaunenwälder entlang der Weißen Elster in der Nordaue</li> <li>▪ möglichst auenwaldtypisches Wasserregime</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>hoch</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>hoch</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Erhalt und Entwicklung von standortheimischen, struktur- und artenreichen, naturnahen Laubmischbeständen, gezielte Förderung von auenwaldtypischen Baumarten wie Eiche, Ulme, Feldahorn und Esche</li> <li>▪ Förderung von standortheimischen, Fließgewässer begleitenden Gehölzen, z.B. Weiden an der Weißen Elster in der Nordaue</li> <li>▪ Wiedervernässung zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Hart- und Weichholzaunenwälder durch verschiedene Vernässungsprojekte, z.B. durch kontrollierte Überflutungen von Teilflächen und durch saisonale Flutung von alten Flussläufen/Altwässern</li> <li>▪ bessere landschaftliche Einbindung der landwirtschaftlichen Anlage und der Kläranlage</li> </ul>	

**Tauchaer Kuppenland****Beschreibung der Eigenart:**

- leicht flachwellige und waldarme Agrarlandschaft mit zahlreichen kleinen Kuppen und Schwellen (Endmoränen), teilweise durch Gehölze hervorgehoben
- von Ackernutzung dominiert, stellenweise angenehm durch Gehölzbiotope, kleine Restwälder und Bachniederungen mit Teichen, Grünland und/oder begleitenden Gehölzen gegliedert (ca. 9 % Wald, 5 % Grünland, 72 % Acker)
- mehrere Teichketten im Osten an den zur Mulde fließenden Bächen, insgesamt wenig Fließgewässer
- viele kleine Dörfer in der Ackerlandschaft (meist Gassen- und Platzdörfer) sowie östliche Randbereiche der Kleinstadt Taucha und erhöhte westliche Randbereiche von Eilenburg
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,26 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. geringe Vielfalt

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>relativ bewegtes Relief mit vielen kleinen, flachen Kuppen und Schwellen</b></li> <li>▪ <b>Endmoränenkuppen im Offenland teilweise durch Feldgehölze markiert</b></li> <li>▪ Ackerland im Norden durch Baumreihen, Hecken und Feldgehölze und im Süden durch Restwälder angenehm strukturiert</li> <li>▪ die kleinen Restwälder überwiegend mit Laubbäumen, vielfach mit Eiche: ca. 70 % von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 6 % der Gesamtfläche (38 % Laubmischwälder, entspricht 3 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ Fließgewässer (überwiegend Gräben) und Teiche häufig mit begleitenden Gehölzen und/oder Grünlandbereichen</li> <li>▪ dörfliche Siedlungen, zumeist durch Baumbestand harmonisch in die Ackerlandschaft eingebettet, bilden wichtige belebende Elemente</li> <li>▪ mehrere historische Windmühlen auf den kleinen Erhebungen in der Ackerlandschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ackerland im Zentrum der Landschaftsbildeinheit gehölz- und strukturarm</li> </ul>

<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 55 % Siedlungsraum Leipziger Land und 45 % Düben-Dahleener Heide</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Straßendörfer, Windmühlen, Teiche, Heiden (Prägung der Gemarkungen: verschieden, überwiegend gering, gering-mittel und mittel)</li> </ul>	
<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 3,4 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwälder</li> <li>▪ naturnahe Teiche und Kleingewässer, häufig mit Röhricht, Feuchtgebüsch und teils Feuchtgrünland</li> <li>▪ stellenweise Hecken, Feldgehölze</li> <li>▪ vereinzelt kleine Trockenrasen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ kleine Endmoränenkuppen und -schwelle als Blickpunkte in der ackerbaulich geprägten Landschaft mit Feldgehölzen, Baumgruppen oder Gebüsch hervorgehoben</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente leicht strukturierte Ackerlandschaft, z.B. Feldraine, Gebüsch- und Baumstrukturen an geeigneten Stellen (z.B. an Schlaggrenzen) sowie lockere oder abschnittsweise Baumreihen bzw. Alleen (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume u.a. Laubbäume wie Linde, Eiche, Hainbuche) entlang der Straßen und ausgewählter Feldwege, mit Blickbeziehungen zu den kleinen Kuppen</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte kleine Wälder: Hainbuchen-Eichenwälder, in den Bachauen kleinflächig Feuchtwälder mit Erle und Esche</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage von Baumgruppen, Feldgehölzen oder Gebüsch auf ausgewählten Endmoränenkuppen</li> <li>▪ insbesondere im Zentrum der Landschaftsbildeinheit Anlage von Feldrainen, Hecken, Baumreihen und Einzelbäumen an geeigneten Stellen im Ackerland (z.B. an Schlaggrenzen und entlang ausgewählter Feldwege), dabei Blickbeziehungen zu den kleinen Kuppen wahren</li> <li>▪ Erhalt und Ergänzung der Alleen und Baumreihen entlang der Straßen</li> </ul>	

## Bad Lausicker Plattenland



### Beschreibung der Eigenart:

- leicht flachwellige Platten, die von mehreren flachen Tälern unterbrochen werden
- überwiegend von Agrarnutzung geprägte Landschaft, durch mehrere kleine und größere Wälder sowie Fließgewässertäler mit Grünlandauen aufgelockert (ca. 13 % Wald, 16 % Grünland, 55 % Acker)
- einzelne Teiche und Teichketten im Umfeld der Siedlungen, z.B. Eschefelder Teiche bei Frohburg
- viele kleine Dörfer in der offenen Landschaft (vielfach Straßenanger- und Platzdörfer), meist in den flachen Tälern der Fließgewässer, sowie die Kleinstädte Bad Lausick und Kitzscher im Norden sowie Frohburg im Süden
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt (vgl. Kap. 2.4.2 und Anlage 16): Index Standortvielfalt mit 0,42 deutlich unterdurchschnittlich, d.h. geringe Vielfalt

Wertgebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
+	-
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>sehr leichte Relieferung der Moränenplatten durch die flach eingesenkten Täler</b></li> <li>▪ <b>großräumige Ackerlandschaft angenehm durch kleine eingestreute Restwälder, Bachtäler mit Grünland und dörfliche Siedlungen aufgelockert</b></li> <li>▪ Bachtäler meist durch Gehölzbiotope gegliedert</li> <li>▪ Teiche teilweise naturnah ausgeprägt mit Gehölzen und Verlandungsvegetation</li> <li>▪ teilweise Baumreihen oder Alleen entlang der Straßen (meist mit Obstbäumen)</li> <li>▪ die kleinen Restwälder überwiegend mit Laubbäumen, teils mit Eiche: ca. 78 % von Laubbäumen dominierte Bestände, entspricht 10 % der Gesamtfläche (48 % Laubmischwälder, entspricht 6 % der Gesamtfläche)</li> <li>▪ dörfliche Siedlungen, zumeist durch Baumbestand und Lage in den Tälern harmonisch in die Ackerlandschaft eingebettet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ackerland überwiegend nur gering durch Hecken, Feldgehölze, Baumreihen oder Gebüsche strukturiert (insgesamt laut BTLNK durchschnittlich nur 11 m lineare Gehölze und 1 Einzelbaum pro ha Offenland)</li> <li>▪ wenig artenreiches Grünland (nur knapp 3 % der BTLNK-Grünlandfläche ist bei der SBK erfasst)</li> <li>▪ Bäche und Gräben nur teilweise naturnah ausgeprägt - ca. 46 % der BTLNK-Fließgewässerslänge sind künstlich befestigt oder begradigt, von insgesamt 111 km BTLNK-Fließgewässerslänge sind nur 21 km bei der SBK als naturnah erfasst (entspricht 19 %)</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturlandschaftsgebiet: 100 % Siedlungsraum Leipziger Land</li> <li>▪ prägende Elementtypen: Straßendörfer, Teiche, Streuobstwiesen (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering-mittel und gering)</li> </ul>	

<b>Besondere Biotopausstattung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil besonderer Biotope: 4,3 % der Gesamtfläche</li> <li>▪ Eichen-Hainbuchenwälder, einzelne Sumpfwälder</li> <li>▪ Röhricht, naturnahe Kleingewässer, Feuchtgrünland</li> <li>▪ Feldgehölze, Streuobstwiesen</li> </ul>	
<b>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</b>	
	 
<b>Qualitätsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wert gebende Elemente</li> <li>▪ durch regionaltypische Kulturlandschaftselemente leicht strukturiertes Ackerland, z.B. Feldraine, Gebüsch- und Baumstrukturen an geeigneten Stellen (z.B. an Schlaggrenzen) sowie Alleen oder Baumreihen (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume u.a. Laubbäume wie Linde, Eiche, Hainbuche) entlang der Ortsverbindungsstraßen und ausgewählter Feldwege</li> <li>▪ naturnahe Fließgewässer mit begleitenden Gehölzen und artenreichen Grünlandauen</li> <li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: Hainbuchen-Eichenwälder, vereinzelt von Eichen-Buchen- und Buchenwald unterbrochen, in den Bachauen Feuchtwälder mit Erle und Esche</li> </ul>	
<b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>mittel</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>gering</b>
<b>Handlungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li> <li>▪ Anlage von Einzelbäumen, Baumgruppen, Gebüsch und/oder Hecken sowie Feldrainen an geeigneten Stellen im Ackerland (z.B. an Schlaggrenzen und entlang ausgewählter Feldwege)</li> <li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen an Straßen und ausgewählten Feldwegen</li> <li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer mit Erhalt und Förderung Gewässer begleitender Gehölze und artenreicher Grünlandbereiche</li> <li>▪ Erhalt und ggf. Ausdehnung der kleinen Restwälder in ausgeräumten Ackerbereichen und Einbettung in ein System naturnaher Kleinstrukturen</li> <li>▪ Extensivierung ausgewählter intensiv genutzter Grünlandbereiche</li> </ul>	

**Bergbaufolgelandschaft des Leipziger Landes****Beschreibung der Eigenart:**

- von Seen, Offenland und kleinen Wäldern geprägte Tagebaufolgelandschaft südlich und nördlich von Leipzig (4 getrennte, teils recht kleine Teilflächen)
- überwiegend anthropogen gestaltetes Relief mit bis zu 70 m hohen bewaldeten Halden sowie Tagebaurestlöchern als großflächige Restseen und mit ebenen Kippenflächen, die vielfach als Acker- und Aufforstungsflächen rekultiviert sind, stellenweise offene Sukzessionsflächen, Magerrasen, Heiden und Vorwälder
- auf Teilflächen noch Tagebaubetrieb mit den zugehörigen Einrichtungen (Tagebaue Vereinigtes Schleenhain und Profen)
- die Seen (z.B. Grabschützer See, Cospudener See, Werbeliner See) mit mehr oder weniger flachen Uferpartien und ausgedehnten Schilfgürteln, teils von steilen bewaldeten Böschungen umgeben
- erhöhte Halden meist durch Baumbestand (Aufforstungen) gut sichtbar
- in der größten Teilfläche südlich von Leipzig auf den schmalen Restflächen mehrere dörfliche Siedlungen (meist Gassen- und Sackgassendörfer, teils Rundweiler) und kleine Städte (z.B. Zwenkau, Rötha, Borna), insgesamt die bergbaulich unberührten Restflächen durch Infrastruktur geprägt (Siedlungen, Straßen, Bahnlinien)
- potenziell mögliche standörtliche Vielfalt in Bergbaufolgelandschaften über die pnV nicht bestimmbar, da für große Flächenanteile die pnV nicht feststellbar

Wert gebende Faktoren	Beeinträchtigungen / Defizite
<b>+</b>	<b>-</b>
<b>Ausprägung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>regelmäßiger Wechsel von großen Wasserflächen, agrarisch genutzten Offenlandbereichen und Wäldern</b></li> <li>▪ bewegtes Relief durch Hochhalden und eingesenkte Restseen</li> <li>▪ bewaldete Halden wirken strukturbereichernd</li> <li>▪ Restseen durch Schilfröhrichte und umgebende Gehölze teils relativ naturnah wirkend</li> <li>▪ viele Sukzessionsflächen mit verschiedenen Sukzessionsstadien, häufig mit Gebüsch und Vorwäldern</li> <li>▪ vereinzelt im Süden naturnahe Bachabschnitte der Wyhra und Eula mit Bach begleitenden Wald- und Grünlandgesellschaften</li> <li>▪ einige der kleinen Dörfer auf den vom Tagebau unberührten Bereichen mit Streuobstwiesen am Ortsrand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ starke anthropogene Eingriffe in die Landschaft, häufig künstlich wirkend, aktuell Rekultivierung fast überall weit fortgeschritten (großflächige Seen, aufgeforstete Bereiche, Ackerflächen, Sukzessionsbereiche), im Süden und Südwesten zwei noch betriebene Tagebaue mit zum Abbau vorbereiteten Flächen, noch unberührten Außenbereichen, offenen Kippenflächen und aufgeforsteten bzw. ackerbaulich genutzten rekultivierten Flächen</li> <li>▪ sehr stark von menschlicher Nutzung geprägt (40 % poly- und metahemerob)</li> <li>▪ zerstörte Aue und lange begradigte oder für den Tagebau verlegte Abschnitte der Pleiße</li> <li>▪ visuelle Beeinträchtigungen durch Tagebautätigkeiten, große, weithin sichtbare Industrie- und Kraftwerkanlagen (Lippendorf, Espenhain), Umspannanlagen, viele Stromleitungen, insgesamt</li> </ul>
<b>Landschaftsprägende kulturhistorische Elemente</b>	



<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kulturlandschaftsgebiete: 99 % Siedlungsraum Leipziger Land, 1 % Dübener-Dahlener Heide</li><li>▪ prägende Elementtypen: Straßendörfer, Windmühlen, (Prägung der Gemarkungen: überwiegend gering)</li></ul>	<p>stark anthropogen geprägte Landschaft</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ teilweise nicht zugängliche Bereiche (z.B. Grab-schützer See, Tagebaugelände und Rekultivierungsflächen)</li></ul>
<p><i>Besondere Biotopausstattung</i></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wälder durch Aufforstungen lange Zeit künstlich wirkend (die langfristig geplanten Laubmischwälder haben lange Entwicklungszeiten), Erst-aufforstung der Kippen als Übergangslösung vielfach mit Pappel und Robinie als Monokulturen (teilweise auch mit Eiche, Buche, Esche, Ahorn, Winterlinde, Erle und Nadelgehölzen)</li><li>▪ Ackerflächen meist wenig gegliedert (laut BTLNK durchschnittlich nur knapp 10 m lineare Gehölze und 2 Einzelbäume pro ha Offenland)</li><li>▪ Ortschaften vielfach industriell bzw. durch den Tagebau und dessen Einrichtungen geprägt</li><li>▪ mehrfach Windkraftanlagen Sicht prägend</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Anteil besonderer Biotope: 6,9 % der Gesamtfläche</li><li>▪ naturnahe Restgewässer, Kleingewässer, Teiche, Röhricht und andere Verlandungsvegetation</li><li>▪ Sandmagerrasen und Besenginsterheiden in der Teilfläche nördlich von Delitzsch</li></ul>	
<p><i>Besondere Wert gebende Faktoren und Defizite zur Übernahme in die Kartendarstellung</i></p>	
	   
<p><b>Qualitätsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wert gebende Elemente</li><li>▪ leicht strukturiertes Ackerland mit Feldrainen, Gebüsch- und Baumstrukturen an geeigneten Stellen (z.B. an Schlaggrenzen) und von kleinen artenreichen Grünlandbereichen unterbrochen</li><li>▪ im Offenland Alleen oder Baumreihen entlang der Ortsverbindungsstraßen und ausgewählter Feldwege (regionaltypische Arten, z.B. Obstbäume, Linde, Eiche, Hainbuche)</li><li>▪ Teilbereiche mit verschiedenen Sukzessionsstadien, auch Magerrasen und andere offene Bereiche, als Zeugnis der ehemaligen Tagebaue und zur Verdeutlichung der natürlichen Wiederbesiedlung</li><li>▪ Ortschaften durch Streuobstwiesen oder andere Gehölzbiotope harmonisch in die Landschaft eingebunden</li><li>▪ naturnahe Fließgewässer mit begleitender Auenvegetation und Gehölzen</li><li>▪ naturnah ausgeprägte Wälder: auf den Kippen- und Haldenflächen der ehemaligen Tagebaubereiche der potenziell natürlichen Vegetation entsprechende Wälder, auf den nicht bergbaulich überformten Standorten Hainbuchen-Eichenwälder, im Norden Buchen-Eichenwald</li><li>▪ überwiegend gebuchtete Waldränder und an geeigneten Stellen durch vorgelagerte Gebüschstrukturen vielfältig strukturierte Waldrandbereiche</li></ul>	
<p><b>Bewertung der kulturlandschaftstypischen Schönheit des Landschaftsbildes:</b></p>	
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Erfüllungsgrad der Qualitätsziele	<b>gering</b>
Kulturlandschaftstypische Schönheit - Potenzial bzgl. der Erholungseignung	<b>mittel</b>
<p><b>Handlungsziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Erhalt der Wert gebenden Elemente</li><li>▪ Renaturierung verbauter Fließgewässer mit Erhalt und Förderung Gewässer begleitender Gehölze und artenreicher Grünlandbereiche</li><li>▪ Anlage von Einzelbäumen, Baumgruppen, Gebüsch und/oder Hecken sowie Feldrainen an geeigneten Stellen im Offenland sowie von Streuobstwiesen im Umfeld der Siedlungen</li><li>▪ Erhalt und Neuanlage von Alleen und Baumreihen an Straßen und ausgewählten Feldwegen</li><li>▪ Entwicklung von standortheimischen, naturnahen Waldbeständen, insbesondere durch Erhöhung des Laubbaumanteils, stellenweise Förderung von Gebüschstrukturen im Übergang zum Offenland</li><li>▪ landschaftsgerechte Einbindung der technischen Anlagen</li></ul>	

## 4 QUELLENVERZEICHNIS

### 4.1 Literatur

- AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DER DDR (Hrsg.) (1973): Werte unserer Heimat. Band 21. Zwischen Tharandter Wald, Freital und dem Lockwitztal. - Akademie-Verlag, Berlin.
- AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DER DDR (Hrsg.) (1976): Werte unserer Heimat. Band 27. Dresdener Heide - Pillnitz - Radeberger Land. - Akademie-Verlag, Berlin.
- AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DER DDR (Hrsg.) (1979): Werte unserer Heimat. Band 32. Elbtal und Lösshügelland bei Meißen. - Akademie-Verlag, Berlin.
- AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DER DDR (Hrsg.) (1985): Werte unserer Heimat. Band 43. Um Olbernhau und Seiffen. - Akademie-Verlag, Berlin.
- BASTIAN, O. & R.-U. SYRBE (2005): Naturräume in Sachsen - eine Übersicht. In: Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. (Hrsg.): Landschaftsgliederungen in Sachsen. S. 9-24
- BLUME, H. & H. SUKOPP (1976): Ökologische Bedeutung anthropogener Bodenveränderungen. Sonderdruck aus der Schriftenreihe für Vegetationskunde, 12. Jahrgang, Heft 10, S. 75-89
- BORNKAMM, R. (1980): Hemerobie und Landschaftsplanung. In: Landschaft + Stadt, Band 12, S. 49-55
- BREUER, W. (1991): Grundsätze für die Operationalisierung des Landschaftsbildes in der Eingriffsregelung und im Naturschutzhandeln insgesamt. In: Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 4/91. 11. Jahrgang, Nr. 4, S.60-68
- DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN (Hrsg.) (1957): Werte der deutschen Heimat. Band 1. Gebiet Königstein. Sächsische Schweiz. - Akademie-Verlag, Berlin.
- DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN (Hrsg.) (1959): Werte der deutschen Heimat. Band 2. Zwischen Sebnitz, Hinterhermsdorf und den Zschirnsteinen. - Akademie-Verlag, Berlin.
- DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN (Hrsg.) (1960): Werte der deutschen Heimat. Band 3. Im Süden der Barbarine. - Akademie-Verlag, Berlin.
- DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN (Hrsg.) (1966): Werte der deutschen Heimat. Band 10. Östliches Erzgebirge. - Akademie-Verlag, Berlin.
- GLAESER, J. & P.A. SCHMIDT (2006): Zur historischen Entwicklung des Baumartenbestandes von Hartholz-Auenwäldern – dargestellt am Beispiel des Leipziger Auenwaldes. Allg. Forst- und Jagdzeitung, 178. Jg., 5/6: S. 90-97
- GUTTE, P. & A. SICKERT (1988): Der Leipziger Auenwald - Bestand und Pflege. Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Mitteilungen 2/1998: S. 80-85
- HANSPACH, D. & H. T. PORADA (Hrsg.) (2008): Großenhainer Pflege. Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat. Band 70. - Herausgegeben im Auftrag des Leibniz-Instituts für Länderkunde und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien. 397 S.
- IÖR DRESDEN & GEOBILD GBR (Arbeitsgemeinschaft Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden und geobild gbr Ueberfuhr + Miethke Stolpen) (2007): Historische Kulturlandschaft. Fachbeitrag zum Landschaftsprogramm Sachsen. Im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie. August 2007. 134 S.
- KOWARIK, I. (1999): Natürlichkeit, Naturnähe und Hemerobie als Bewertungskriterien. In: Konold, W., R. Böcker & U. Hampicke (Hrsg.): Handbuch Naturschutz und Landespflge. Landsberg. S. 1-14.
- LANG, G. (1994): Quartäre Vegetationsgeschichte. Methoden und Ergebnisse, Stuttgart. S. 263-265.

- MANNSFELD, K. & H. RICHTER (1995) (Hrsg.): Naturräume in Sachsen. Forschungen zur Deutschen Landeskunde. Bd. 238. - Zentrallausschuss für deutsche Landeskunde, Selbstverlag, Trier. 228 S.
- MÜLLER, G.K. (ohne Jahresangabe): Die Leipziger Auen. Bestandsaufnahme und Vorschläge für die Gebietsentwicklung. 102 S.
- PADBERG, A. (2004): Bewirtschaftung der Hartholzauenwälder auf Grundlage der Forsteinrichtung im Leipziger Auenwald. In: Veröffentlichungen der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH, Heft 2. S. 105-111
- PLANQUADRAT (2005): Landschaftsbildbewertung für die Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien. Im Auftrag der Regionalen Planungsstelle Bautzen. Stand: 05.08.2005. 100 S.
- UNGER, B., U.U. JÄSCHKE, S. KROPOP, W. PÖLLMAN, J. RICHTER, T. UNGER & R. WEBER (Hrsg.) (2003): Der Vogtland-Atlas. Regionalatlas zur Natur, Geschichte, Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur des sächsischen Vogtlandes. - Verlag Klaus Gumnior, Chemnitz. 104 S.
- WINTER, R. & L. BECKEL (Hrsg.) (1992): GEO Satellitenbildatlas Deutschland. 4. Auflage. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt. - RV Verlag. 239 S.

#### **im Internet:**

[www.bfn.de](http://www.bfn.de)  
[www.leipzig.de](http://www.leipzig.de)  
[www.maps.google.de](http://www.maps.google.de)  
google earth  
[www.rpvols.homepage.t-online.de](http://www.rpvols.homepage.t-online.de)  
[www.rpv-vestsachsen.de](http://www.rpv-vestsachsen.de)  
[www.umwelt.sachsen.de](http://www.umwelt.sachsen.de) (Kurzfassungen verschiedener FFH-Managementpläne)  
[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

## **4.2 Karten**

#### **vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG) bereitgestellte Daten:**

- LFUG (o.J.): Digitale Topografische Karten für den Freistaat Sachsen, Maßstab 1:50.000 und 1:200.000
- LFUG (2003): Digitale Karte der Potenziellen Natürlichen Vegetation Sachsens, erstellt im Maßstab 1:50.000, Stand 11/2002
- LFUG (2007): Digitale Karte des 2. Durchgangs der landesweiten selektiven Biotopkartierung (SBK) im Freistaat Sachsen, Digitalisierungsgrundlage: Topografische Karte 1:10.000, Stand Januar 2007
- LFUG (1992/1993): Digitale Karte der Color-Infrarot-(CIR)-Biotoptypen- und Landnutzungskartierung im Freistaat Sachsen, Erstellungsmaßstab: 1:10 000, Luftbildbefliegung von 1992/1993
- LFUG (o.J.): Geodaten der Planungsräume von Sachsen
- LFUG (o.J.): Digitales Geländemodell Sachsen, Schummerungsdarstellung
- LFUG (o.J.): Digitales Geländemodell Sachsen, Rasterdaten mit Höhenangaben in m NN

- LFUG (2003): Geodaten der Defizite nach GRUEHN, D., M. ROTH & H. KENNEWEG (2003): F&E-Studie "Entwicklung eines Ansatzes zur Einschätzung der Bedeutung von Landschaftselementen für das Landschaftserleben als Grundlage für die Beurteilung des Landschaftsbildes"
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND "OBERES ELBTAL/OSTERZGEBIRGE" (2006): Geodaten der Aussichtspunkte, der sichtexponierten Kulturdenkmale sowie der landschaftsprägenden Höhenrücken, Kuppen und Hanglagen. Vom Fachbeitrag Landschaftsrahmenplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge. Stand Oktober 2006
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND CHEMNITZ-ERZGEBIRGE (2007): Geodaten der regional bedeutsamen landschaftsbildprägenden Erhebungen, der regional bedeutsamen freiraumrelevanten Kulturdenkmale und der regional bedeutsamen Aussichtspunkte. Entwurfsfassung gemäß Fachbeitrag zum Landschaftsrahmenplan. Stand 04. Mai 2007
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND SÜDWESTSACHSEN (2002): Geodaten der Aussichtspunkte, der landschaftsprägenden Höhenrücken, Kuppen und Hanglagen sowie der Kulturdenkmale. Vom Fachbeitrag Landschaftsrahmenplan. Stand März 2007
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN (2001): Geodaten der landschaftsprägenden Kuppen (hier auch Landmarken - Einzelkuppen). Vom Regionalplan Westsachsen

### **4.3 Bilder**

Die für die Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien dargestellten Bilder (in den Steckbriefen sowie der Fotodokumentation im Anhang) wurden von der Landschaftsbildbewertung von PLANQUADRAT (2005) übernommen und um einige eigene ergänzt. Dies gilt nicht für die zwei neu bearbeiteten Landschaftsbildeinheiten "Spreewitzer Heide" und "Hügelland der Hohen Dubrau". Diese und alle weiteren Fotos stammen von der Landschaftsplanung Dr. Böhnert & Dr. Reichhoff GmbH Freital (Dr. Wolfgang Böhnert, Ulrike Franz, Anke Arnhold und Anja Herrmann).

## KARTEN

## **ANHANG**